Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 21. November 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang.—No. 275

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Unser Postdienst.

„So 'n Bischen Sparsamkeit ist wunderschön."

Washington, D. K., 21. Nov. Generalpostmeister Cortelyou hat den Etat für den Postdienst im Rechnungs- welches am 1. Juli 1906 beginnt und am 30. Juni 1907 endet, fertiggestellt und an dem Schatzamtssekretär befördert. Es sind darin die Ausgaben beschnitten, in allen Fällen, in denen keine Beeinträchtigung des Dienstes hiervon erwartet wird. Andererseits ist Verfügung für die weitere Entwicklung von Postdienstgelegenheiten getroffen, um den wachsenden Bedürfnissen aller Theile des Landes entgegenzukommen.

Für Gehälter im eigentlichen Postdepartement sind $1,461,250 gefordert. Das sind anscheinend $61,990 mehr, als die laufende Bewilligung beträgt; aber $58,000 sind einfach eine Uebertragung von anderen Bewilligungen. Im Ganzen verlangt der, für nächstes Jahr unterbreitete Etat $44,020 weniger, als der, welches vor einem Jahr unterbreitet wurde, und die Zahl der Clerks im Postdepartment soll auch im nächsten Jahr im Wesentlichen dieselben bleiben.

Der Etat für den Postdienst im Aeußeren — der sogenannte Felddienst—verlangt 193 Million Dollars, —was um 12 Millionen über die letzte Jahresbewilligung hinausgeht. Diese Erhöhung stellt aber, den sorgfältigen Abschätzungen der Postbehörden zufolge, das normale Wachsthum des Dienstes dar. In jedem kommenden Jahr müssen die Geschäfte dieses Departments bedeutend wachsen. Die Hauptkostenpunkte bei der Erhöhung sind: Der Landbriefträger-Dienst, der Eisenbahn-Postdienst, die Be- Bezahlung für Postmeister und ihre Clerks und diejenige für Briefträger.

Für die Aufrechterhaltung des ländlichen Freiablieferungsdienstes werden über 29 Millionen Dollars erforderlich sein. Das sind $3,600,000 mehr, als für das laufende Jahr zu diesem Zweck bewilligt wurden; und letzteres aus 5 Millionen mehr, als die Verwilligung für das vorherige Jahr.

Für den Rohrpostdienst sind $322,000 über die Bewilligung des laufenden Jahres hinaus in Anschlag gebracht.

Das Defizit für das Rechnungsjahr, das am 30. Juni 1905 ablief, betrug $14,572,584. Das stellt zugleich, nach Angabe der Postbehörde, ungefähr die thatsächlichen Kosten des Postdienstes für das Publikum dar. Man erwartet aber, daß der Unterschuß für das Jahr, welches mit dem 30. Juni 1906 abläuft, beträchtlich geringer sein werde.

Die Versicherungsverhöre.

Senator Tom Platt an der Reihe.

New York, 21. Nov. Bei der Fortsetzung der Versicherungsverhöre durch den Untersuchungsausschuß der New Yorker Staatslegislatur wurde auch der Bundessenator Thomas C. Platt vernommen. Er sagte auf Befragen u. A. aus, daß er häufig Wahlkampagne-Beiträge von der „Mutual" Lebensversicherungsgesellschaft, in Höhe von je $10,000, erhalten habe.

Vorzugsweise aber — sagte Hr. Platt ferner — habe er von der „Equitable" Lebensversicherungsgesellschaft ausschließlich für den republikanischen Staatskampagnefonds Beiträge erhalten, ebenfalls je $10,000, und zwar während eines Zeitraumes von mindestens zehn Jahren. (Also noch hinter die Präsidentschaftskampagne von 1896 zurückgehend.) Für örtliche Kampagnen jedoch habe er kein Geld von der „Equitable" bekommen noch auch für die Kosten der einzelnen Kandidaten der Legislatur.

Wie oft diese Beiträge geliefert wurden, und wann dieselben eigentlich begannen, konnte der Zeuge nicht bestimmt sagen.

Er gab auch zu, daß er verschiedene Male schon vom „Mutual"-Präsidenten McCurdy Geld verlangt habe wenn solches „sehr nothwendig" bedurft worden sei.

Auf die Frage, ob er auch von der „New York Life" Gelder erhalten habe, antwortete er: „Ich glaube, sehr selten." Indeß gab er zu, mit dem Präsidenten derselben, John A. McCall verhandelt zu haben; ob dieser ihm aber Geld gab, oder nicht, dessen konnte er „sich nicht mehr erinnern". Wiederholt versicherte er, daß er sich niemals Beiträge für eine national Wahlkampagne habe geben lassen — obwohl seine Antworten nicht die Möglichkeit ausschlossen, daß er einmal mit der Aufbringung von $140,000 für die Harison'sche oder sonst eine Präsidentschaftskampagne (Gedächtniß wiederum sehr schwach) zu thun gehabt oder mit verschiedenen Herren (Namen nicht erinnerlich) darüber gesprochen habe.

Herr Platt sagte, er wisse nichts von der Empfangnahme von Geldbeträgen seitens noch sonstiger Versicherungsgesellschaften, welche im Staat New York Geschäfte machen. Auch stellte er in Abrede, irgend etwas über Andrew D. Hamilton zu wissen, welchem die „N. Y. Life" so große Summen für juristische Ausgaben bezahlt hätte, oder von Hamiltons Thätigkeit in der Staatshauptstadt. A. F. Fields (welcher Obhut über das „Gesetzgeberhotel" der „Mutual" in Albany hatte) kennt er zwar; aber er will auch über seine Thätigkeit in Albany nichts wissen.

Vor Platt war John A. Nichols, Anwalt und Quarantänekommissär des New Yorker Hafens und Schreiber der Briefe an Bundessenator Depew über das Auffässigwerden seines „Freundes vom obern Staat" (Gouverneur Odell) auf dem Zeugenstand.

Auch dieser Zeuge litt sehr an Gedächtnißschwäche. Doch gab er zu, daß er dem Versicherungsstatistiker Manning verschiedene Male Geldsummen gab, um ihn „günstig für die Versicherungsgesellschaften zu erhalten".

New York, 21. Nov. Senator Platt stellte im weiteren Verhör auf das Entschiedenste in Abrede, daß er jemals kraft der Geldbeiträge der Versicherungsgesellschaften ersucht worden sei, zu ihren Gunsten einzuschreiten, oder daß er jemals dergleichen gethan habe. Im Uebrigen blieb ihm bezüglich aller weiteren Fragen seine rührende Gedächtnißschwäche treu.

Der New Yorker Wahlstreit.

New York, 21. Nov. Clarence J. Shearn, der Anwalt von William R. Hearst in dessen Protest gegen die Mayorswahl usw., theilt mit, daß der frühere Staatsgouverneur Frank S. Black engagirt worden ist, um die Obhut über die kriminelle Seite des Streitfalles zu übernehmen. Herr Black wird mit Generalanwalt Mayer zusammenwirken. Es heißt, daß eine wichtige Spur in krimineller Hinsicht neuerdings entdeckt worden sei.

Herr Shearn kündigte an, daß noch heute der Antrag auf das Oeffnen der Stimmkästen gestellt wird. Wahrscheinlich wird das Oeffnen der Stimmkästen aus einer ganzen Anzahl Wahlbezirke verlangt werden, in denen Anhaltspunkte für vorgekommenen Betrügereien gefunden worden sein sollen.

Eisenbahn verklagt „Scalpers".

Einhaltsbefehl gegen Verkaufen billiger Fahrkarten?

Spokane, Wash., 21. Nov. Im Bundesgericht dahier brachte die Great Northern Bahngesellschaft eine Klage gegen A. Ottinger, L. H. Biehler und M. H. Mille ein, welche hier ein Billetmakler-Geschäft betreiben. Die Bahngesellschaft wird einen Einhaltsbefehl beantragen, welche der Beklagten verbieten soll, Fahrkarten zu herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Interessante Entscheidung.

Columbus, O., 21. Nov. Versicherung auf Gebäude, die während Krawallen zerstört wurden, ist ungiltig, — so sagt eine Entscheidung des Ohioer Staatsobergerichts in dem Akroner Streitfall von John P. Whitelaw gegen die „Michigan Fire & Marine Insurance Co." Whitelaw war der Eigenthümer eines Wirthschaftsgebäudes, welches von einem Pöbelhaufen zerstört wurde, der einen Gefangenen lynchmorden wollte. In der Versicherungspolize stand übrigens schon, daß dieselbe auf Verluste durch Aufruhr und Krawalle keine Anwendung habe; aber Whitelaw glaubte trotzdem, durch das Gesetz zur Versicherung berechtigt zu sein.

Allgemeine Hundeausrottung!

Hackettstown, N. J., 21. Nov. In den letzten drei Tagen sind hier 70 Hunde gehängt oder ertränkt oder erschossen worden, und man will damit fortfahren, bis die ganze Hundebevölkerung des Städtchens vernichtet ist! Veranlassung hierzu bildet der Tod der 3jährigen Mary Harris und die Befürchtung einer Wasserscheu-Epidemie. Das Mädchen war am 26. Oktober von einem tollen Hunde gebissen worden, und dieser biß auch etwa 50 Hunde, — so hört man wenigstens. Daher traut man keinem einzigen Wauwau mehr, und der Stadtrath ermächtigte den Bürgermeister, irgendwelche geeignete Maßnahmen zur Tödtung aller zu treffen.

Schiffsarbeiter streiken.

St. John, N. B., 21. Nov. Die Schiffsarbeiter dahier streiken, um einen Lohn von 35 Cents pro Stunde zu erzwingen.

Der Dampfer „Parisian" von der Allen-Linie, welcher mit einem großen Kargo von Liverpool gestern Abend in Dock gegangen war, konnte nicht ausgeladen werden.

Ausland.

Schreckliche Dampferfahrt.

Vigo, Spanien, 21. Nov. Der spanische Dampfer „Ochifre", von Marseille nach Rotterdam bestimmt, hatte sehr aufregende Erfahrungen während des jüngsten Sturmes. Haushoch schossen die Wogen über das Schiff, die Maschinerie brach völlig zusammen und hilflos trieb der Dampfer vier Tage lang herum! Als die Insassen schon die Hoffnung aufgegeben hatten, wurde das Schiff von dem britischen Dampfer „Almagro" gesichtet, dem es mit großer Mühe gelang, die Besatzung (25 Mann) zu retten.

Die Küste in der Nachbarschaft ist weithin mit Trümmern bestreut!

Eisige Kälte

Legt wohl auch der revolutionären Bewegung Rußlands Zügel an.

St. Petersburg, 21. Nov. Das Wetter ist jetzt so ungewöhnlich streng, daß 13 Dampfer zwischen St. Petersburg und Kronstadt im Eise feststecken!

Einer dieser Dampfer ist überdies aufgelaufen. Ein anderer, „Wologda", hat 70 britische Unterthanen an Bord, welche nach London reisen wollen. Es ist von Libau aus ein Eisbrecher aufgeboten worden, um die Fahrzeuge freizumachen.

Graf Witte bearbeitet durch zwei Agenten den Semstwokongreß in Moskau so weit, wie möglich, in seinem Sinne.

St. Petersburg, 21. Nov. (5 Uhr Abends.) Die gegenwärtige „Windstille" gibt der Regierung wenigstens etwas Gelegenheit, aufzuathmen. Das Zusammenbrechen des Streiks und das Vorüberziehen der polnischen Krise haben jedenfalls zeitweilig die Hände der Regierung gestärkt. Man glaubt, daß jetzt so ziemlich alle Gefahr einer bewaffneten Erhebung in Polen vorüber sei, und wenn sich diese Annahme bestätigt, so wird wahrscheinlich Ende dieser Woche der Belagerungszustand gehoben werden.

Die Frage, mit welcher das Ministerium zunächst zu thun hat, ist das Wahlgesetz. Premier Witte und seine Kollegen sind schon beinahe zu dem Schluß gelangt, daß die Wahlen sogut wie völlig auf allgemeines Stimmrecht gegründet werden sollte.

Ein Kabinetsmitglied, von dem man annehmen kann, daß seine Auslassungen die Ansichten des Premierministers widerspiegeln, sagte heute: „Der äußerste Flügel der intelligenten Liberalen besteht noch immer darauf, gegen eine Windmühle anzukämpfen, wenn er Befürchtungen einer Rückkehr zum alten Regime äußert. Damit ist es für immer vorbei. Des Zaren Schritt ist unwiderruflich. Die Angabe, daß sein Entschluß wieder erschüttert sei, sind durchaus ohne Grundlage. Indeß ist es nothwendig, das Land vor Anarchie zu schützen und energische Maßnahmen überall da zu ergreifen, wo eine Veranlassung dazu entsteht. Aber Rückschritte will die Regierung nicht machen. Wir müssen jedoch alle künftigen Entwickelungen in Berechnung ziehen und, wo es klug erscheint, langsam vorgehen.

Es ist bereits gewiß, daß die Duma (Nationalversammlung) wie sie jetzt zusammenkommt, ein Fiasko sein wird. Sie wird großen Widerwillen des Volkes erregen und vielleicht sogar nicht imstande sein, ihre Erwägungen zu führen, wenn sie nicht von Truppen umgeben wird. Wenn sich die Duma zu einer verfassunggebenden Versammlung gestalten soll, so ist es besser, daß sie die wahre Stimmung der Nation vertrete, als diejenige der Minderheit des Volkes."

Bezüglich der russischen Juden sagte dieser Minister: „Für das Kabinet gibt es keine jüdische Frage. Es handelt sich nicht darum, was gethan wird, sondern wie es gethan wird."

Washington, D. K., 21. Nov. Ursprünglich sollte der Austausch der bestätigten Friedensdokumente zwischen Rußland und Japan, der hier stattfindet, am 22. November erfolgen; aber es stellte sich als nothwendig heraus, ihn nochmals zu verschieben, bis die betreffenden Vorkehrungen vollständig geworden sind.

Die Zeremonie wird im Diplomatenzimmer des Staatsdepartments vor sich gehen.

Minister sollen fernbleiben.

Radau bei französischer Wahlkampagne erwartet.

Paris, 21. Nov. Der französische Ministerrath beschloß heute, daß die Kabinetsminister keinen thätigen Antheil an Wahlkampagnen nehmen sollen, da Aussichten auf unordentliche Kundgebungen vorhanden sind.

Roosevelt gratulirt.

Kopenhagen, 21. Nov. Vom Präsidenten Roosevelt traf folgende Depesche an König Hakon VII., der neue König von Norwegen, ein:

„Ich beglückwünsche Ew. Majestät, vom norwegischen Volke als Nachfolger auf den Thron Hakons, Olafs, Haralds und Sigurds berufen worden zu sein!"

Lokalbericht.

Mandamus-Gesuch abgewiesen.

Hilfschef Schuettler bleibt im Amt.

Richter Windes hat heute das Mandamus-Gesuch abgewiesen, welches A. J. Wheterell eingereicht hatte, um womöglich die Entfernung des Hilfspolizeichefs Schuettler aus seinem Amte zu veranlassen. Wheterell hatte zur Begründung seines Gesuches angegeben, daß es bei der Bewerthung der Prüfungsarbeiten Schuettlers und bei der Beurtheilung der mit diesem an dem Anstellungsexamen theilnehmenden anderen Bewerber nicht sachgemäß zugegangen sei. Es ist dagegen geltend gemacht worden, daß dieser Einwand zu spät käme.

— Neue Bezeichnung. — Hauptmann: „Herr Fähnrich, legen Sie sofort das Armband ab, Soldaten in Moll können wir hier nicht brauchen!"

Versetzt.

Vier Polizei-Inspektoren müssen Plätze wechseln.

„Im Interesse des Publikums".

Der Tanz mit den Gas-Gesellschaften beginnt übermorgen. — Die Müllfrage. — Herrn Riddle's werthvolle Dienste. — Auf der Suche nach Unzufriedenen.

Die schon längst erwartete Versetzung von Polizei-Inspektoren ist vom Chef Collins gestern vorgenommen und heute amtlich bekannt gegeben worden. Die Maßnahme hat nichts überraschendes, höchstens insofern, als sie nicht vollständig ist und gerade den Beamten, den aus seinem Posten zu vertreiben seit Jahren von verschiedenster Seite versucht worden ist, den Inspektor Hunt ungestört in seinem alten Kommando beläßt. Das mag aber täuschen. Inspektor Hunt befindet sich zur Zeit auf Urlaub in Europa. Es wäre kaum gut angegangen, an seiner Stelle die Kapitäne zu versetzen, welche ihn in seiner Abwesenheit vertreten. Bei seiner Rückkehr mag auch er Marschbefehl bekommen, oder gar einen Wink mit dem Zaunpfahl, daß ein Pensionirungsgesuch von ihm alle Berücksichtigung finden würde, die es verdienen mag.

Inspektor Lavin, der seit einer Reihe von Jahren den für am wichtigsten geltenden Inspektorenposten in der unteren Stadt, mit dem Hauptquartier in der Bezirkswache an Harrison Str., bekleidet hat, ist nach der Nordseite versetzt worden und erhält zum Nachfolger den für ebenso tüchtig wie gewissenhaft geltenden Inspektor Wheeler, der bisher das Kommando auf der Westseite geführt hat. Inspektor Shippy hat von der Nord- nach der Nordwestseite gehen müssen, während von dort aus der Inspektor Revere seinen Schwerpunkt nach der Desplaines Straße hat verlegen müssen. — Wie Chef Collins erklärt, sind diese Versetzungen im Interesse des Dienstes erfolgt und in dem des Publikums.

Der Kampf beginnt.

Ald. Young vom Stadtraths-Ausschuß für Beleuchtungswesen hat diesen für nächsten Donnerstag zu einer wichtigen Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht der vom Mayor vorgelegte Entwurf einer Verordnung zur Regelung des Gaspreises. Mayor Dunne und seine Sachverständigen sind zu der Sitzung eingeladen, ebenso Vertreter der Peoples Gas Light and Coke Co. und der mit dieser angeblich nahe verwandten Ogden und Universal Gesellschaften.

Bei diesen Herren will man anfragen, welche Herabmäßigung des Preises ihre Gesellschaft sich allenfalls gutwillig würde gefallen lassen. Herr Young ist nämlich der Ansicht, daß auch in dieser Angelegenheit ein magerer Vergleich einem vielleicht fetten, unbedingt aber sehr langwierigen Prozesse vorzuziehen sein würde.

Mayor Dunne hat Auftrag gegeben, zu untersuchen, ob die Universal Gas Co. Gas an die People's Co. verkauft. Sollte das der Fall sein, und läßt es sich beweisen, so würde die Universal Co. ihren Freibrief verwirkt haben, und ihre Anlage, welche für die größte des Landes gilt, würde der Stadt zufallen. Unter ihrem Freibrief hat die Universal Co. 10 Prozent ihrer Roheinnahmen an die Stadt abzuführen. Sie berichtet nun, daß sie während der letzten acht Jahre von „allgemeinen Kunden" nur $18,000 eingenommen habe. Von anderen, als allgemeinen Kunden erwähnt sie nichts. Daß sie aber bedeutend mehr Einnahmen erzielt haben muß, als die angegebene Summe, erhellt daraus, daß sie ihren Aktionären jährlich 6 Prozent Dividende zahlt.

Ultimatum.

Ober-Baukommissär Patterson benachrichtigte heute die Firma Siegel, Cooper & Co., daß sie den Eingang zu dem Kellerraum unter ihrem Laden binnen drei Tagen zu beseitigen und zu überdecken haben würde, da derselbe den Bürgersteig an State und Van Buren Straße um nahezu sechs Fuß verschmälere.

Verlangt neue Angebote.

Wie an anderer Stelle berichtet, hat der stadträthliche Finanz-Ausschuß es gestern abgelehnt, neue Angebote auf den Kontrakt für die Müllabfuhr einzufordern. Ober-Baukommissär Patterson hält indessen seine Sache noch nicht für verloren. Er fordert jetzt unter der Hand ohne besondere Ermächtigung Angebote ein, und zwar verlangt er solche auf Kontrakte von nur einjähriger Dauer, sowie den Preis für die nächsten vier Jahre bei etwaniger Erneuerung des Kontraktes; in besonderen Angeboten will er angegeben haben, was die Unternehmer für die Beseitigung der Abfälle verlangen würden, falls deren Einsammlung von der Stadt auf eigene Rechnung besorgt werden würde, und zu welchem Preise die Unternehmer nach einem Jahre die Anlagen zur Verbrennung oder Umwandlung der Abfälle der Stadt käuflich überlassen würden.

Herrn Riddles Forderung.

Im Kreisgericht begann heute die Stadt mit ihrer Abwehr des Versuches von Anwalt Riddle, sie zur Zahlung eines Honorars von $25,000 zu zwingen für Dienste, die er ihr in dem Prozeß mit Weir & McKechney geleistet haben will. Herr Riddle hat in diesem Prozeß, nachdem das Staats-Obergericht das von der unteren Instanz zu Gunsten der klägerischen Partei abgegebene Zahlungsurtheil bestätigt hatte, eine Reise nach Springfield und nach Quincy gemacht, um Mitglieder des Staats-Obergerichts der von der Stadt beantragten Wiederaufnahme des Verfahrens günstig zu stimmen. Dafür hatte er sich $100 ausgebeten und bekommen. Nachdem das Staats-Obergericht dann die Prozeßakten nochmals durchgesehen hatte, strich es von dem Zahlungsurtheil gegen 500,000 Dollars ab. Herr Riddle beansprucht nun von dieser Summe gewissermaßen eine Kommission. Die Anwälte Clarke und Sutherland, welche in dem fraglichen Prozeß die Interessen der Stadt vertreten haben, sagten heute auf dem Zeugenstande aus, daß Riddle mit der Abfassung der Eingaben an das Staats-Obergericht absolut nichts zu thun gehabt hätte. Er habe vorgeschlagen, man sollte den Gerichtshof um eine „Stundung der Urtheilsvollstreckung" ersuchen. Da nun aber kein Pfändungsbefehl gegen die Stadt erlassen war, so würde ein derartiger Antrag gegenstandslos und dumm gewesen sein. Das hätte man im Bureau des Korporations-Anwaltes Herrn Riddle auch zu verstehen gegeben.

Müssen zahlen.

Hilfs-Korporationsanwalt Wade hat heute das Gutachten abgegeben, daß Inhaber von Speisewirthschaften (besonders „Chop Suey"-Plätzen) eine reguläre Schanklizens lösen müßten, sofern sie ihren Kunden auf Wunsch auch geistige Getränke vorsetzen wollen. Auch Apotheker (falls ihre Geschäfte sich nicht in Prohibitionsgebieten befinden) müssen Schanklizensen lösen, sofern sie alkoholische Getränke auch für andere als rein medizinische Zwecke verkaufen wollen.

Fahnden auf Unzufriedene.

Unter den Angestellten des Postamtes sind Spottkarten im Umlauf, welche darstellen, wie das Postamt aus einem „Stall in eine Kesselschmiede" verlegt worden sei. Die Klagen über den fürchterlichen Lärm, welchen die zahlreichen, im neuen Postamt angebrachten und nicht mit entsprechenden Verschalungen umgebenen Maschinerie-Anlagen in den Amtsräumen verursachen, sind allgemein. In der That verursachen diese Maschinen ein Geräusch, das die Angestellten nur mit Mühe zu überschreien vermögen, in einzelnen Fällen geht das überhaupt nicht. Dazu kommt die ungesunde Zugluft, die in den Räumen herrscht und der fast beständige Temperaturwechsel in diesen. — Seitens der hohen Bundes-Behörden gibt man die vorhandenen Mängel zu und will man sich auch bemühen, diese soweit wie thunlich abzustellen, dennoch ist man ungehalten darüber, daß die Postangestellten zu murren wagen. Es heißt, daß Geheimagenten nach Denjenigen suchen, welche das Murren angefangen haben. Muthmaßlich will man gegen diese ein Disziplinarverfahren einleiten.

Streit um ein Kind.

Richter Gary entscheidet zugunsten der Mutter.

A. Milo Bennett, ein Theaterdirektor, ersuchte heute den Richter Gary, ihm seine siebenjährige Tochter Alberta in Obhut zu geben. Das Kind ist jetzt bei seiner Mutter, Frau Arline Bennett, die von ihrem Manne auf Scheidung verklagt worden ist. Zur Begründung seines Gesuchs legte Bennett dem Richter beschworene Erklärungen vor, welche darthun sollten, daß er die geeignete Person zur Behütung des Kindes sei, das sich zur Zeit in ungeeigneter Umgebung befinde. Frau Bennett stellte dies in Abrede und sagte, ebenfalls in einer beschworenen Erklärung, daß sie bereit sei, von ihrer jetzigen Wohnung nach Buena Park zu ziehen, sobald Bennett das fällige Nährgeld zahle. Der Richter entschied, daß der beste Platz für ein Kind bei der Mutter sei, so lange diese zur Pflege sich eigne. Der Vater könne es von Zeit zu Zeit sehen, und Frau Bennett habe Recht, wenn sie sich weigere, ihrem Manne zu gestatten, das Kind über Nacht bei sich zu behalten.

War ein Unfall.

Die Koronersgeschworenen, die heute den Inquest über den Tod des betagten Hyman Walinsky abhielten, der bewußtlos auf den Geleisen der Chicago & Alton-Bahn aufgefunden wurde und bald darauf im jüdischen Asyl starb, gaben den Wahrspruch ab, daß der Greis infolge eines Sturzes in der dunklen Unterführung an 23. und Grove Str. um's Leben gekommen sei. Der Verstorbene wohnte bei seiner verheiratheten Tochter, Frau Bertha Baum, in South Bend, Ind. Am 13. November reiste er nach Chicago, um hier wohnhafte Verwandte zu besuchen. Seitbem hörte man nichts von ihm, bis er am Sonntag bewußtlos aufgefunden wurde.

War nicht gastfreundlich.

Frau Hutchins verließ ihren Mann, weil er einen Freund heimbrachte.

Richter Frost bewilligte heute Samuel Hutchins, 4723 Dearborn Str., eine Scheidung von seiner Frau, die ihn verlassen hat. „Ich begreife nicht, warum sie fortging", sagte Hutchins. „Eines Abends brachte ich einen Freund mit nach Hause, und sie stand auf und ging. Ich habe sie nicht mehr gesehen." Der Freund, George Gray, 118 51. Str., ergänzte Hutchins' Erzählung, indem er berichtete, daß, als Hutchins, der ihn zum Essen eingeladen hatte, ihn seiner Frau vorstellte, Frau Hutchins zu ihrem Manne gesagt habe: „Ich fahre nach St. Louis", und das Haus verlassen habe.

Wegen der Unbeständigkeit ihres Mannes erhielt Frau Ida Dumke, 85 Newton Str., von Richter Wright eine Scheidung von Charles Dumke bewilligt. Eines Tages, so berichtete die Klägerin, war Dumke fort, als sie nach Hause kam. Zwei Tage später fand er sich wieder ein und versprach, in Zukunft gut zu sein, ging aber schon am selben Abend wieder fort und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Frau Anna Erickson, 770 Herndon Str., befürchtet, daß ihr Mann seine Habe verkaufen, die Stadt verlassen und sie in Noth zurücklassen will, und hat daher das Superiorgericht ersucht, ihn durch Einhaltsbefehl an der Veräußerung seines Besitzes zu hindern, bis ihre Scheidungsklage gegen ihn erledigt ist. Er hat sie angeblich so schlecht behandelt, daß sie ihn verlassen mußte.

Sind zahlungsfähig.

Eine Jury entscheidet zugunsten von S. E. Groß und Wm. J. Moore.

Geschworene im Gerichtshofe des Richters S. H. Bethea erklärten heute den Grundeigenthumshändler und Schriftsteller S. E. Groß und seinen Geschäftstheilhaber Wm. J. Moore für zahlungsfähig, nachdem Herr Moore Zeugniß abgelegt und der Richter die Jury im erwähnten Sinne beauftragt hatte. Die Angelegenheit war seit Monaten in der Schwebe gewesen. Schon zur Zeit, als Richter C. C. Kohlsaat noch Distriktsrichter war, hatten einige Gläubiger der beiden Männer den Antrag auf Einsetzung eines Masseverwalters gestellt, aber der Richter hatte den Antrag abgelehnt. Ein Ausschuß der Gläubiger wurde dann gebildet, um die Sache weiter zu betreiben. Zur Zeit, als der Antrag eingebracht wurde, beliefen die Verbindlichkeiten von Groß und Moore sich auf $800,000, von dieser Schuld ist aber, wie Moore heute bezeugte, der größte Theil inzwischen abgetragen worden, und das Grundeigenthumsgeschäft des Herrn Groß hat sich stetig gehoben.

Auf Lebenszeit krank gemacht.

Frl. Sebesta führt ärztliches Zeugniß gegen Churan in's Feld.

In der heutigen Verhandlung des Schadenersatzprozesses von Katherine Sebesta gegen John Churan bezeugte Dr. A. J. Otravec, daß die Klägerin seit zwei Jahren unter seiner Behandlung sei und seiner Ansicht nach nie wieder gesund werden könne. Er beschrieb den Geschworenen die Natur der Krankheit, welche Churan durch seinen Umgang mit der Klägerin verschuldet haben soll. Der Fall wird vielleicht schon morgen der Jury zur Entscheidung übergeben werden, da die Zeugenaussagen für die Klägerin heute beendet wurden und die für den Beklagten vermuthlich kurz sein werden.

Sensationelle Meldung.

Quo Warranto-Verfahren gegen die Chicago & Alton-Bahn geplant.

Am 11. Dezember, heißt es, wird Staatsanwalt Healy auf Veranlassung einiger Aktionäre der Chicago & Alton-Bahn, die Ursache zu haben glauben, mit deren Geschäftsleitung unzufrieden zu sein, ein Quo Warranto-Verfahren gegen diese Bahn einleiten, d. h. beantragen, daß dieser der Freibrief entzogen werde.

Herr Healy gibt zu, daß diese Meldung auf Richtigkeit beruht, will aber vorläufig die Gründe nicht angeben, welche die betr. Aktionäre für ihre Unzufriedenheit haben. Namhaft gemacht werden zwei von diesen Aktionären, nämlich die Herren Henry Crawford, 2000 Calumet Ave., und W. B. Crawford, 136 La Salle Str.

Vorsätzlich verhungert?

Ein Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, wurde heute von seiner Zimmerwirthin Frau Anna Schmidt, Nr. 683 Grand Ave., anscheinend verhungert aufgefunden. Der Mensch soll ein religiöser Schwärmer gewesen sein. Die Polizei glaubt, daß er im frommen Wahne vorsätzlich verhungerte, um sich auf diese Weise einen guten Platz im Paradiese zu sichern. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

— Man bereut eigentlich nur wahrhaft seine Fehler, wenn man ihre Folgen zu tragen hat.

Starb im Hospital.

Der Eisenbahnmoloch forderte wiederum ein Opfer.

Gestern Abend wurde der 42jährige Dominik Leppi, Nr. 2010 Archer Ave., von einem Zuge der Illinois-Zentralbahn über den Haufen gefahren. Er wurde in einer Ambulanz nach dem St. Lukas-Hospital geschafft. Dort ist er heute den erlittenen Verletzungen erlegen.

Verschüttet.

Zwei mit dem Ausgraben einer Grube an 52. Straße und Cottage Grove Ave. beschäftigte Angestellte der Chicago Telephone Company wurden gestern unter einstürzenden Erdmassen verschüttet, aber von ihren Genossen rechtzeitig aus ihrer Nothlage befreit, so daß sie, wenn auch schwer verletzt, doch mit dem Leben davonkamen. Die Verunglückten sind: Nicholas Charles, 38 Jahre alt, Nr. 270 W. Taylor Straße, und Michael Sansone, Nr. 318 Clark Straße.

Rücksichtslose Straßenbahner.

An Bryn Mawr Ave. wurde gestern Abend der 35jährige Christopher Eichelberg, Nr. 699 Dunning Str., von einer in voller Fahrt befindlichen Elektrischen der Clark Straße-Linie über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Das Personal der Car fuhr davon, ohne sich um das Opfer zu kümmern. Der Verunglückte liegt in bedenklichem Zustande im Alexianer-Hospital darnieder.

Unter Rosseshufen.

Zwei vor einen Wagen der H. Gormley Lumber Co. gespannte, von James E. Moffet gelenkte Pferde scheuten gestern Abend an Halsted Str., nahe Washington Boulevard, vor einer vorbeifahrenden Elektrischen, rissen sich los, stürmten davon und rannten den 16jährigen Moritz Leffschnitz, Nr. 97 W. Hastings Straße, über den Haufen. Der Verunglückte erlitt einen komplizirten Bruch des rechten Beines und innerlich Verletzungen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Wichtige Konferenz.

Wird hier von Vertretern der Grubenbesitzer-Verbände abgehalten.

Im Auditorium tagt seit gestern eine Konferenz von Vertretern der verschiedenen Staatsverbände von Kohlenbergwerkbesitzern, den sog. „Coal Operators' Commissioners," deren Aufgabe vornehmlich in der Regelung der Beziehungen zwischen den Grubenbesitzern und den Gewerkverbänden der Kohlengräber besteht. Die zur Zeit stattfindende Konferenz dieser Beamten ist die erste ihrer Art. Es soll in ihr ein Programm ausgearbeitet werden, auf das die Bergwerksbesitzer sich bei der im Januar zu Indianapolis stattfindenden Lohnkonferenz mit den Vertretern organisirter Weichkohlengräber von Pennsylvanien, Ohio, Indiana und Illinois stellen wollen.

Noch ein Luftschiffer.

Horace B. Wild mit einem großen lenkbaren Ballon.

Der Luftschiffer Horace B. Wild traf heute in Hand's Baseballpark an 67. Str. und Jackson Park Blvd. Vorbereitungen zu einem Aufstieg, den er, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, im Laufe des Nachmittags unternehmen will. Sein lenkbarer Ballon ist zweimal so groß wie der, mit welchem kürzlich Knabenshue von der White City aufstieg, er ist 70 Fuß lang, 16 Fuß hoch und trägt zwei Mann, von denen der eine steuert und der andere die Maschine handhabt. Wild will, falls sein Luftschiff sich bewährt, eine Gesellschaft zur Herstellung ähnlicher Fahrzeuge gründen. Im Gegensatz zu Knabenshue ist er der Ansicht, daß das Luftschiff praktisch verwendbar gemacht werden kann, und daß es möglich ist, Fahrzeuge herzustellen, die 20 Personen befördern.

Arbeit für die Polizei.

Vier vermißte Personen bisher vergeblich gesucht.

Die hiesige Polizei fahndet auf den Taubstummen Wm. Pincombe, der aus einem Sanatorium zu Ontario, Ill., entwichen ist und sich muthmaßlich nach Chicago gewandt hat.

Der 57jährige geistesschwache George Haskins, Nr. 2934 Poplar Ave., wird gleichfalls gesucht. Er wird seit Sonntag vermißt.

Der 45jährige Martin Hanson, Nr. 4812 Halsted Str., ist spurlos verschwunden. Als man ihn zuletzt sah, hatte er $150 bei sich.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch; geringer Wechsel in der Luftwärme. Frischer Südostwind.

Illinois: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; heute Abend wärmer im westlichen und mittleren Theil; Südostwind.

Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch. Frischer Südostwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Mittwoch; langsam steigende Luftwärme. Frischer Südostwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Mittwoch. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 38 Grad; Nachts 12 Uhr 36 Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad; Mittags 12 Uhr 38 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Der Jean.

Eine Schelmengeschichte. Von Ernst Feld (Hamburg).

(12. Fortsetzung und Schluß.)

XX.

Um elf Uhr Abends kam Jean in Hamburg an. Er ging in ein Gasthaus und legte sich sofort zur Ruhe. Am anderen Tage fühlte er sich völlig frisch. Zuerst erkundigte er sich am Hafen nach der Abfahrt eines Amerikadampfers, und als er hörte, daß dieser am folgenden Tage um sechs Uhr Abends abführe, beschloß er, die zwei Tage in Hamburg so angenehm wie möglich zu verbringen. Da er das Wasser besonders liebte, machte er sofort eine kleine Hafenrundfahrt. Die Elbe glänzte wie Gold, dabei wehte ein frischer Wind.

Jean ließ ihn in seinen Haaren spielen, und stellte sich so weit nach vorn, wie es nur ging. In einiger Entfernung redete ein Führer von der Bestimmung der Schiffe, von den Waaren, die sie führten, von den Werften, denen sie gehörten, oder auf denen sie erbaut waren — Jean hörte von all dem nichts, wollte nichts hören! Er sah den Wald von Schiffen, der seiner Umgebung einen staunenden Ausruf nach dem anderen entlockte, kaum an — nur das Wasser und den Himmel sah er, und er meinte, auch die Luft zu sehen, greifen zu können!

O, diese Klarheit, dieser Glanz! Das war, wie wenn ein Bergmann, der im Finstern mit seinem Herzen um die Wette pocht und pocht — allein — nur Stein um sich und Finsterniß — wie wenn ein solcher gequälter Mensch in die Sonne fliegen könnte — mit einem Mal! Wie ein Rausch kam es über Jean, und seine Augen blitzten. „In solchem Lande ist man nicht schlecht, kann's gar nicht sein! Ich könnt's nicht!" dachte er. „Was hab' ich Alles gethan. Gelogen und betrogen. Hier hätt' ich's nicht gethan, hier nicht! Aber dort wird man ja so schlecht — ich hab' nicht wollen und bin's doch geworden! Und — Mutter — —

Schön ist es, wenn man sein Haus und das Land, wo man her ist, nur ein bischen lieb haben kann! Aber so!

„Was hab' ich bis jetzt gehabt? Wo ich zu Hause war, da ist mir der Ekel bis zum Hals gestiegen, und wo es schön war, da bin ich weiter gegangen — immer weiter gegangen — —

„So stößt man sich rum —"

Das Schiff wandte lange schon den Lauf zurück.

Als Jean wieder auf der Landungsbrücke stand, ging er auf einen Mann zu, der nachdenklich an einem Pfahl lehnte und in's Wasser sah. „Können Sie mir eine schöne Gegend nennen, wo es nicht zu laut ist?"

„Fahren Sie nach Ohlsdorf! Da ist's jetzt schön. Die Rosen blühen. Sie müssen ein paar Mal mit der Elektrischen umsteigen, aber das macht wohl nichts. Jeder Schaffner sagt Ihnen Bescheid."

Jean that, wie der Mann gerathen hatte. Es dauerte freilich ziemlich lange, bis er dort angelangt war. Am Ende des Weges war er erstaunt über die vielen Grabsteingeschäfte, die sich da fanden. Auf seine Frage antwortete eine dicke Frau mit einem riesengroßen Kranz, die ihm gegenüber saß, daß sie zum Ohlsdorfer Friedhof führen.

Jean unterdrückte einen Fluch. Zum Friedhof!

Als er ausstieg, war er aber doch betroffen von dem Blick, der sich ihm bot.

Ein Strahlennetz schattiger Alleen verlor sich vom Eingang aus nach allen Seiten in die Ferne.

„Wie ein herrlicher Garten," dachte er. „Soll das ein Friedhof sein?"

Er staunte über die benannten Straßen, über die seitlich im Grün versteckten Gräber mit ihren schimmernden Säulen und Steinen, über ihre großen Marmorfiguren mit den schmerzlichen oder tröstenden Zügen.

Eine Weile ging er so fort, dann wurde es ihm fast bange in dieser Stadt der Todten. Er wandte sich an einen Gärtner, der einen Baum schnitt. „Ist hier was Besonders zu sehen?"

„O ja — es gibt hier schöne —"

„Wozu das die Todten eigentlich brauchen!" stieß Jean hervor.

„Gönnen Sie's ihnen nicht? Dafür sind Sie doch lebendig!"

„Hat sich was mit der Lebendigkeit — — Da sagte mir Jemand was von Rosen —"

„So — ja, da müssen Sie rechts ab in die Hauptstraße gehen und weiterfragen."

Nach mancherlei Irrgängen kam Jean in's Rosarium. Er bat den Mann von der Landungsbrücke um Verzeihung, als er das Rosenmeer überschaute.

Langsam ging er in den Gängen auf und nieder und betrachtete die farbenglühenden Blumen. Da — „Boutons de Neige" — wie weiß und zierlich — dort — „Madame de B." groß und glühend roth!

Er ging wohl eine Stunde entzückt von einer Rose zur anderen. Eine Weile setzte er sich auf eine Bank und malte mit dem Stock Figuren in den Sand. Die Rosen sind für die Armen! dachte er. Damit ihnen auf das leere Grab der Wind auch was Liebes herüberweht — —

Als er ging, sah er sich mehrmals um. — —

Die schlanken, hohen Buschrosensäulen, welche hier die Straßen säumten, schienen ihm Gestalten, die grüßend den Kopf neigten — zum Abschied. —

Am folgenden Tag, dem letzten vor der Abfahrt des Schiffes, fuhr er noch nach Blankenese. Den ganzen Tag lag ein Lächeln auf seinem Gesicht. Er wurde ja heute die Heimath los — er wollte ja in ein Land, wo Alles — Alles anders war, als daheim —

Hier hätte er eigentlich auch bleiben können — —

Aber das war nun vorbei. Er hatte ja sein Billett in der Tasche.

Wie ein Junge sprang er in Blankenese vom Schiff an's Land, und dann an den Strand hinab, um sich dort in den weißen Sand einzuwühlen — —

Nach einer Viertelstunde stieg er die steilen Straßen empor. Kreuz und quer ging er, und bei jeder Biegung leuchteten seine Augen auf, wenn er einen der häufigen Ausblicke auf die glänzende Elbe hatte. Schließlich landete er in einem Gasthaus und ließ sich an jener vorspringenden Ecke nieder, wo man den Süllberg mit seinen reizenden Villen zur Rechten, und vor sich, fast bis an den fernen Horizont, die Elbe hat. Selbst der kaum sichtbare grüne Streifen des jenseitigen Landes, auf dem die Sonne lag, entzückte ihn.

Stundenlang saß er da und blickte auf das Spiel des Wassers, auf die Dampfschiffe, die wie riesige Fische, auf die Segler, die wie tanzende Schmetterlinge auftauchten und verschwanden.

Er zog Lisbeths und Hängelampes Photographie heraus und betrachtete sie. Dann las er noch einmal die Billets.

Mit raschem Entschluß ließ er sich die Tafel mit den Ansichtspostkarten bringen. Er wollte zwei schreiben. Eine an die Mutter.

Er zog einen Bleistift hervor, adressirte und sandte einen kurzen Gruß.

Als er die zweite beschrieb, verbiß er ein Lachen. Die Karte war an Maruschka. „Wird die sich freuen!" dachte er.

Dann überlegte er. Warum sollte er Ida eigentlich den Wunsch nicht erfüllen? Was lag daran?

Und er schrieb auch ihr. „Ewig Dein X." — Weiter nichts. — Genug für den Strohkopf, dachte er. Warum sich das Gehirn anstrengen? Wozu sind denn die Ansichtspostkarten erfunden?

Er lachte hell auf und nahm die vierte und fünfte Karte.

Ein anständiger Mensch muß sich doch bedanken!

Er adressirte an Lisbeth und Hängelampe. An Lisbeth wie an den „Prinzipal" schrieb er einen herzlichen Dank für die schöne Photographie. „An ihn, weil er vielleicht nichts davon gewußt hat — es wäre zu schön, wenn er noch nachträglich eifersüchtig würde —" dachte er, und gleich darauf: „Nein, das ist gemein, Jean — jetzt wird das alte Fell ausgezogen — nicht mal gedacht wird so was!" — Todternst sah er aus.

Dann griff er nach der sechsten. „Ob sie Maruschka glauben wird?" dachte er. „Möglich, daß sie sie rauswirft. — Ah bah — sie i st eine alte Schrulle — und i st geizig — aber das einzige bischen, was ich ihr anthun kann, sollte ich ihr thun," murmelte er und schrieb der Gräfin die letzte.

„In unauslöschlicher Dankbarkeit. Jean." — So. — Oberschlesien war begraben.

Er warf noch einen langen, glücklichen Blick über die Herrlichkeit, die vor ihm lag.

Dann sprang er auf.

Er fühlte geradezu, wie ihm sein Blut drängend — lebendig — jung durch die Adern brauste. „Und jetzt," murmelte er, „allahopp, Amerika!"

Ende.

— Von der Sekundärbahn. — 30 Mark Belohnung. Wer uns das Individuum, welches am 3. August zwischen Schachteberg und Kriegeleben eine halbe Stunde lang neben dem Zug Nr. 107 herlief, Kirschen aß und die Kerne dem Lokomotivführer in das Gesicht spukte, so namhaft macht, daß es wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes belangt werden kann, erhält obige Belohnung. — Schneckenlauffurt, den 10. August 1905. Die Eisenbahnverwaltung.

Ein entstellendes Geschwür.

Leute betrachteten sie mit Erstaunen. Wurde für unheilbar erklärt. Gesicht jetzt rein wie je zuvor.

Dankt Gott für Cuticura.

Frau P. Hackett von 400 Van Buren Str., Brooklyn, sagt: „Ich wünsche meinen Dank auszudrücken für die wunderbare Heilung, welche Cuticura an meiner Mutter vollbracht hat. Sie hatte ein schlimmes Geschwür, welches die Aerzte als unheilbar erklärt hatten. Es war eine schreckliche Entstellung, und Leute blieben in Verwunderung stehen und schauten ihr nach. Nachdem keine Hoffnung von Aerzten zu erwarten war, fing sie an, Cuticura-Seife, Salbe und Pillen zu gebrauchen und jetzt, Gott sei Dank, ist sie vollständig kurirt und ihr Gesicht ist glatt und klar, wie je zuvor."

Ein gewisses Chicagoer Geschäft gebraucht über dreihundert - Telephon-Stationen. Ihr mögt keine hundert oder fünfzig oder auch nur fünf gebrauchen, aber im besten Interesse Eures Geschäfts braucht Ihr genug, Euer Geschäft zu betreiben.

Laßt unsern Subscribers Agenten Euch sagen, wie viele Ihr braucht.

CHICAGO TELEPHONE CO.
Kontrakt-Department, Main 294, 203 Washington Straße.

Stille Wasser.

Roman von J. Keller.

I. Kapitel.

Im großen Festsaal des Schlosses Buchenau, des alten Familiensitzes derer von Rogall, wird wacker gezecht. Heller Lichtschein fluthet durch die weitgeöffneten Bogenfenster in die laue Frühlingsnacht; laute, durcheinander sprechende Männerstimmen, Glaserklirren, Gelächter und Gesang durchtönen vom Schlosse her die abendliche Stille des weiten Parkes, der sich fast bis zum Fuße der Berge ringsumher erstreckt....

Baron Konstantin von Rogall feiert seinen sechzigsten Geburtstag. Strotzend vor Gesundheit und Selbstbewußtsein, sitzt er im Kreise treuer Freunde, Nachbarn, Jagd- und Zechgenossen — ein Bild urwüchsiger Manneskraft. Und wenn er sich erhebt, um einem besonders lieben Kameraden zuzutrinken, und seine breitschultrige Gestalt zu voller Höhe emporreckt, den Kopf mit dem stark gerötheten Gesicht, aus dem die hellblauen Augen mit jugendlichem Feuer leuchten, wahrhaft übermüthig lachend in den Nacken wirft und mit der breiten Hand über den mächtigen, erst leise angegrauten Schnurrbart fährt, dann sehen all die anderen kraftstrotzenden Männergestalten um ihn her bewundernd zu ihm hin, wie zu einem, der ihnen noch über ist....

Wieder klopft einer an's Glas, und Rogall ruft:

„Stille, lieben Freunde! Jetzt will gar Otto der Dicke noch eine Rede steigen lassen! Bin begierig, wer nun noch an die Reihe kommt. Na, denn man los, Otto!"

Otto von Rawitsch erhebt sich langsam und schwerfällig. Ein wahrer Koloß mit einem breiten, ewig lachenden Gesicht und einem wallenden Vollbart, auf dessen imposante Dimensionen er besonders stolz zu sein scheint.

Er räuspert sich einige Male, dann beginnt er mit heiser dröhnender Stimme:

„Meine lieben Freunde und Festgenossen! Mein Neffe hier links nebenan, der Jüngste und deshalb Schüchternste in unserer Runde, hat mir eben einen Weibernamen zugeraunt: den Weibernamen Vilma nämlich. Und da steigt mir denn die Schamesröthe in's Gesicht. Ja, meine lieben Freunde — ein so junger Bengel, wie mein — Dingsda, mein Kurt — er muß daran erinnern, daß es in diesem Hause, in diesem gastfreiesten aller Schlösser rings im Schlesierland, ein weibliches Wesen gibt, das doch in erster Reihe verdient, am heutigen Tage neben unserem verehrten Freunde gefeiert zu werden; Vilma, die einzige Tochter unseres Rogall! Ich bin überzeugt, der blonde Fant hier links nebenan hat im Stillen gehofft, unsere verehrte junge Baroneß diesmal in unserer Mitte begrüßen zu können — ruhig! — Du antwortest später, Rogall — aber es war wieder nichts.... Wir sind wieder unter uns Männern geblieben. Nichtsdestoweniger oder vielmehr — eben darum, meine lieben Freunde, wollen wir der schönen Tochter des Hauses gedenken, ja, es ist unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit.... Hm — was wollt' ich doch noch sagen?.... Ja.... Aber, wo man der Schwester gedenkt, darf man auch des Bruders nicht vergessen. Erwin Günther, der einzige Sohn unseres Rogall, das Sorgenkind unseres Freundes, der zarte Jüngling, der leider wiederum nicht in unserer Mitte weilt.... er — na ja — er soll auch leben. Diesen Beiden, liebe Freunde, den beiden Kindern unseres Rogall, gelten meine Worte. Und wie wir vorhin der liebenswürdigen Hüterin dieses Hauses, der lieben Tante Cordula, der wir's verdanken, daß heute wieder einmal Alles so brillant klappt, ein volles Glas geweiht, so wollen wir jetzt mit vollen Humpen anstoßen auf das Blühen und Gedeihen der beiden Kinder des Hauses Rogall.... Erhebt Eure Gläser, Freunde, Baronesse Vilma und Baron Günther von Rogall — — sie leben hoch.... Uff! Ich kann nicht mehr!"

Und während er sich schwerathmend niedersetzt, klirren von Neuem die Gläser und durchbrausen die Hochrufe den Saal.

Der blonde Kurt aber drückt unter dem Tisch dem Onkel die Hand und raunt ihm zu:

„Danke schön, Onkel. Vielleicht läßt der Alte nun die Kleine kommen."

Aber der Alte schaut merkwürdig mißmuthig drein, als habe man ihn an etwas erinnert, wovon er nicht gern sprechen hört. Ein kurzes Schweigen entsteht, Baron Konstantin erhebt sich rasch und sagt:

„Lieber Otto, ich danke Dir für Deine freundlichen Worte und werde den Kindern Alles bestellen. Sie sind vermuthlich schon zur Ruhe gegangen, wie es sich gehört. Wenn Dein Herr Neffe links nebenan hoffte, meine Vilma heute in unserer Mitte begrüßen zu können, so erinnere ich ihn daran, daß dieser Tag seit langen Jahren uns Männern gehört und, so lange Gott mir Kraft läßt, ihn zu feiern, auch uns Männern gehören wird. Was den Jungen — den Günther — betrifft, na, so hast Du, Otto, ihn ja ganz richtig als mein Sorgenkind bezeichnet. Seine Konstitution erlaubt ihm leider nicht, sich an derartigen Vergnügungen zu betheiligen, und — ich bedaure, das hinzufügen zu müssen, — ich glaube auch kaum, daß er sich in unserer Mitte wohl fühlen würde. Ihr alle wißt, er war immer ein schwaches, zartes Kind, und er ist auch heute noch ein schwacher, zarter Jüngling, der größter Schonung bedarf. Ja, Herr von Rosmin, der Sie heut neu in unserem Kreise sind, — sehen Sie mich nur verwundert an!".... er reckt sich wieder zur vollen Höhe auf, und über sein rothes Gesicht fliegt ein düsterer Schatten.... — „Mein einziger Junge — mein Stammhalter — mein Günther.... er ist nicht aus demselben Holz geschnitzt wie ich — er ist.... aber machen wir lieber nicht so viel Aufhebens von den Kindern. Der heutige Tag gehört meinen lieben Freunden, mit denen ich mich eins fühle in Empfinden und Gesinnung. Den Kindern gehört der morgige Abend.... da gibt's Kuchen und Chokolade."

Er lacht laut bei diesen Worten, als sollten sie einen harmlosen Spaß bedeuten, aber Bitterkeit und Ironie klingen nur zu grell aus diesem Lachen des urwüchsigen Mannes, der keiner Verstellung fähig ist. Dann fährt er rasch mit der Hand durch die Luft und vollendet jäh:

„Schwamm drüber.... Nochmals besten Dank, Otto — und nu reden wir von was Anderem."

Es dauert ein Weilchen, bis der leise Mißklang, der sich in die frohe Runde gedrängt, überwunden ist. Aber sie sind alle gar zu lebensfrohe Kumpane, die wackeren Freunde und Nachbarn; der Wein ist gar zu gut und fließt zu reichlich, und Baron Konstantin selbst hat ein zu glückliches Temperament, als daß kleine Mißstimmungen lange vorhalten könnten. Bald sind die gefeierten Kinder des Hauses vergessen, und die lieben Gäste zechen und lärmen in ausgelassener Fröhlichkeit.

Und endlich beginnen sie zu singen. Rundgesänge jener Art, die verräth, daß die Kehlen schon fleißig schweren Weinen zugesprochen; abgerissene, oft jäh von Lachen und dröhnender Heiterkeit unterbrochene Weisen.... Und die Diener eilen geschäftig hin und her und füllen immer auf's Neue die Gläser und kredenzen Liköre jeglicher Art....

Ueberall im Schlosse macht sich das festliche Treiben bemerkbar.... ein eiliges Hin und Her der Dienerschaft ....ein hastiges Treppauf, Treppab diensteifriger Leute, die ein eiserner Wille geschult hat und lenkt.... Und die Person mit dem eisernen Willen — sie sitzt im Vorsaal und dirigirt mit kurzen Worten und strengen Blicken die Schaar der Bediensteten.... Eine große, hagere Frau mit leicht ergrautem Haar, mit einem grauen, scharf geschnittenen Gesicht, aus dem zwei graue Augen voll unbeugsamer Willensstärke leuchten.

Ist diese mit fast altmodischer Schlichtheit gekleidete Dame die Herrscherin des Hauses?.... Ehrerbietig und devot nimmt man ihre Weisungen entgegen, Jedermann beeilt sich, ihre Anerkennung zu erringen, und scheint erfreut, wenn ein zufriedenes Lächeln über das graue Gesicht mit den scharfgeschnittenen Zügen fliegt oder gar ein anerkennendes Wort über die schmalen, blutlosen Lippen kommt....

Und die Schwester Baron Konstantins lächelt oft. Sie lächelt immer, wenn sie sieht, wie man sich vor ihr beugt und ihren Willen als maßgebend anerkennt. Unerbittlich im Zorn, ist sie freundlich und gütig, wenn man ihren Launen schmeichelt.... jovial und gemüthlich zu Jedem, der ihr zu gefallen weiß, streng und hart gegen die, die ihr im Wege stehen....

Drinnen im Saal ist's inzwischen etwas stiller geworden. Eine jener Pausen im Kreise zechender Männer, wenn man Kraft zu neuen Thaten sammelt. Tante Cordula erhebt sich von ihrem Platz und tritt an's geöffnete Fenster. Ihre Blicke schweifen mit dem Ausdruck tiefinnerer Zufriedenheit hinaus in den weiten, stillen Park, der sich vor ihren Augen ausdehnt.

Der Vollmond steht groß am Himmel und übergießt das weite Thal mit seinem milden Licht. Aus der Ferne grüßen die waldigen Berge herüber, und hinter ihnen ragen die kahlen Gipfel des Hochgebirges.

Tante Cordula schaut in die Runde, schaut auf und nieder mit einem stolzen, zufriedenen Ausdruck in den Augen, als ob das ganze, herrliche Thal ihr, dem armen Stiftsfräulein, gehöre, das, einst zwischen freundlichen Verwandten hin- und hergestoßen, nun seit langen Jahren hier eine sichere Stätte gefunden, an der sie leben und — herrschen kann.

Und dann gleiten ihre Blicke an dem stolzen Bau des alten Schlosses hinauf und bleiben endlich haften an dem breiten, stattlichen Thurm, aus dessen hohen Bogenfenstern gedämpftes Licht schimmert. Und sie sieht, wie in einem dieser Fenster die Gestalt eines jungen Mannes lehnt — eine schlanke, zierliche Gestalt — fast ein Jüngling noch, dessen blasses Gesicht jetzt im bleichen Licht des Mondes in seiner starren Ruhe dem wesenlosen Antlitz einer Statue gleicht.

Unwillig kräuseln sich Cordulas Lippen.

„Da steht er wieder am Fenster seines Tuskulum und träumt, statt im Bett zu liegen und zu schlafen. Da soll der Junge nun zu Kräften kommen."

Ihr Blick bleibt auf seiner Gestalt haften, aber er scheint sie nicht zu bemerken. Er sieht nicht hinab zu ihr — er sieht starr hinaus in's Weite.... hinüber in die dunklen Schatten des Waldes, zu den einsamen Gipfeln der Berge und endlich hinauf zu den Sternen.

„Natürlich — nun starrt er wieder den Himmel an und zählt seine Lichter," murmelt Baronesse Cordula, „ein recht würdiger Nachkomme Konstantin von Rogalls."

Und doch umspielt bei dieser Bemerkung ein Ausdruck der Zufriedenheit und Genugthuung ihre schmalen Lippen. Solche Träumer pflegen ja den Herrschergelüsten Anderer nicht im Wege zu stehen....

(Fortsetzung folgt.)

Um Erkältungen in einem Tage zu heilen

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. nov4,febi,6m

Lokalbericht.

Helle Entrüstung.

Herrscht in der Abwasser-Behörde über die Pennsylvania Bahn.

Bericht des Sheriffs.

Fuhrleute-Streik kostete über $100,000. — Verpflegung der Gefangenen zum Kostenpreise. — Trinkgelderunwesen im öffentlichen Dienst. — Anzüglicher Schulmeister.

Anwalt P. C. Haley berichtete gestern der Abwasser-Behörde, daß es ihm bisher noch nicht gelungen sei, bei Richter Brentano Gehör für die Einwände zu erlangen, welche er gegen den vorläufigen Einhaltsbefehl vorzubringen hat, durch den genannter Richter es der Behörde „bis auf Weiteres" untersagt hat, von dem Uferlande zwischen Madison und Adams Straße Besitz zu ergreifen, das sie auf dem Wege des gerichtlichen Einhaltsverfahrens von der Pennsylvania-Gesellschaft erlangt hat. Der Sachwalter der Pennsylvania Co., Generalagent und Betriebsleiter Scriven, hat sich — wie Herr Haley sagt — geradezu des Meineides schuldig gemacht, indem er zwecks Erlangung des Einhaltsbefehles angab, daß die Abwasser-Behörde „unverzüglich" von dem Lande Besitz ergreifen wolle. Von einer Unverzüglichkeit hätte unter den obwaltenden Umständen nicht die Rede sein können, denn die Behörde habe die Gesellschaft schon vor Monaten in aller Form benachrichtigt gehabt, daß sie von dem Lande Besitz zu ergreifen beabsichtige sobald das Staats-Obergericht sein letztes Wort in dem Enteignungsverfahren gesprochen haben würde. Die obergerichtliche Entscheidung wäre nun Anfangs Oktober erfolgt. Schon Wochen lang vorher hätte die Abwasser-Behörde die vom Gericht als Kaufpreis für das Land festgesetzte Summe von $1,389,940 beim County-Schatzmeister für die Gesellschaft hinterlegt gehabt. Diese suche nun aber die Abtretung des Landes auf jede nur mögliche Weise hinauszuzögern; muthmaßlich wäre es ihr darum zu thun, die Sache zu verschleppen bis, im nächsten Monat, die neugewählten Abwasser-Kommissäre ihr Amt angetreten haben würden. In dem Einhaltsverfahren ist für übermorgen eine Verhandlung vor Richter Brentano anberaumt, doch fürchtet Herr Haley, daß die Anwälte der Bahn einen neuen Aufschub zu erlangen versuchen würden.

Nachklänge.

Sheriff Barrett, oder vielmehr sein erster Assistent, denn der Sheriff Barrett ist infolge schwerer Krankheit seit Monaten dienstunfähig, hat dem Countyraths-Präsidenten einen Bericht über die Verwaltung des Sheriffsamtes eingereicht. Es wird darin über die Kosten Auskunft gegeben, welche für Cook Co. aus dem Streik der Fuhrleute erwachsen sind. Der Sheriff hätte sich während des Streiks persönlich überzeugt gehabt, daß zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung außergewöhnliche Mittel zur Anwendung gebracht werden müßten. Er hätte deshalb aushilfsweise eine große Zahl von bezahlten und Tausende von unbezahlten Sheriffsgehilfen angestellt. Die Bezahlung der Aushelfer hätte im Ganzen $105,150 gekostet, die Bewaffnung der Leute außerdem noch $3,092. — Als einen Nachklang zu den Arbeiterwirren des Frühjahrs wird in dem Bericht der Gilhooley-Prozeß bezeichnet, für den noch immer die Geschworenenauswahl im Gange ist. Bis zum 1. November hin wären für diesen Prozeß 2,500 Jurykandidaten geprüft, aber nur acht solche als Geschworene angenommen worden. Dieser Umstand stemple das Gerichtsverfahren zur Farce, doch sei das nicht des Sheriffs Schuld, denn dieser habe bekanntlich die Gerichtsordnung nicht geschaffen. — Betreffs der Beköstigung der Gefangenen stellt der Bericht fest, daß diese im laufenden Jahre von Sheriff Barrett um $14,000 und während der letztvergangenen zwei Jahre um $27,000 wohlfeiler besorgt worden sei, als seitens seines Amtsvorgängers während entsprechender Perioden. Der Unterschied sei der, daß Sheriff Barrett dem County nur die wirklichen Kosten in Anrechnung bringe.

In geheimer Sitzung.

Der Finanz-Ausschuß des Stadtrathes hat gestern in geheimer Sitzung verschiedene Empfehlungen zurückgewiesen, welche Mayor Dunne und der Ober-Baukommissär ihm betreffs der Müllfrage gemacht haben. Herr Patterson befürwortete, daß die auf Besorgung der Müll-Abfuhr eingelaufenen Angebote als zu hoch zurückgewiesen werden mögen; es würde seines Erachtens vortheilhafter sein, falls die Stadt Fuhrwerke anschaffen und die Müllabfuhr auf eigene Rechnung besorgen würde. Sollte der Finanz-Ausschuß sich nicht ohne Weiteres auf ein derartiges Experiment einlassen wollen, so möge er wenigstens in einem bestimmten Stadttheil eine Probe damit machen, es werde sich dann zeigen, welches das System das zweckmäßigste und billigste ist. Auch der Mayor trat für diese Vorschläge ein, von den 11 Ausschuß-Mitgliedern, die der Sitzung beiwohnten, waren aber nur 3: Finn, Beilfuß und Zimmer, bereit, auf den Vorschlag einzugehen. Endgiltig erledigt ist die Angelegenheit aber noch nicht; sie wurde bis zur nächsten Woche zurückgelegt. Ald. Finn bedauert, daß man die Sitzung zu einer geheimen gemacht, und daß es ihm deshalb nicht erlaubt ist, Näheres über den Gang der Verhandlungen mitzutheilen.—Die niedrigsten auf die Müll-Abfuhr eingelaufenen Angebote sind die von John Dowdle und von Darling & Co. Erstgenannte Firma verlangt für die Besorgung der Arbeit während der kommenden fünf Jahre durchschnittlich $566,000 das Jahr, der Durchschnittspreis, welchen Darling & Co. verlangen, stellt sich auf $743,000 das Jahr. Die Mehrheit des Finanz-Ausschusses ist angeblich für die Vergebung des Kontraktes an Darling & Co.

Ein Austausch.

Der Stadtraths-Ausschuß für Straßen und Gassen hat gestern zu empfehlen beschlossen, daß der International-Harvester Co. (Abtheilung McCormick) eine Gasse zwischen Blue Island Ave., 21. Str., Leavitt Str. und Oakley Ave. überlassen werden möge, welche sie mitbenutzen will zur Einrichtung eines Turnplatzes hinter dem Klubhaus, das sie für ihre Angestellten hat bauen lassen. Die Gesellschaft will der Stadt im Austausch anderes Land zur Anlegung einer neuen Gasse durch den bezeichneten Trakt Land überlassen und auch noch Geld zuzahlen.

Soll's nicht wieder thun.

Der ehemalige Countykommissär Fleming bekleidet seit längerer Zeit einen Schreiberposten in der Kanzlei des Stadtclerks. Für eine Auskunft, die er dort kürzlich Jemandem zu ertheilen hatte, hat er sich ein Trinkgeld von 25c geben lassen. Gestern stand er dieserhalb als Angeklagter vor der Zivildienst-Kommission. Die hat ihn freigesprochen, ihm aber bringend angerathen, „es nie wieder zu thun". Präsident Errant von der Zivildienst-Kommission hat sich in schärfster Weise gegen die Trinkgeldbettelei seitens städtischer Angestellter ausgesprochen, und verschiedene Abtheilungsvorsteher der Stadtverwaltung haben sich veranlaßt gesehen, diese an Erpressung grenzende Gepflogenheit direkt zu verbieten. — Gestern wurde vor der Zivildienst-Kommission die Untersuchung in Sachen des Hafenkommissärs Burke fortgesetzt. Der Vertreter der Anklage that dar, daß die auf Veranlassung Burkes im Brückendienst angestellten „Telephon-Operateure" blutwenig zu thun haben und recht gut entbehrt werden könnten. — Anwalt Dixon bezeugte, daß er gelegentlich einer Bootfahrt nahe der Mündung des Calumet-Flusses, ohne sich besondere Mühe zu geben, beobachtet habe, wie Angestellte der Illinois Steel Co. Schlake in den See schaufelten, offenbar in der Absicht, auf diese Weise den Grundbesitz der genannten Fabrikgesellschaft zu vermehren. Der Fuhrmann McCabe machte Aussagen über widerrechtliche Auffüllungen, die er am Fuß der 37. Straße hat besorgen helfen.

Aus der Schulverwaltung.

Vorsteher MacQueary von der Zwangsschule berichtete gestern dem Schulraths-Ausschusse für Unterrichts-Angelegenheiten, daß seit dem Bestehen der Zwangsschule aus dieser 582 Knaben auf Probe und 254 bedingungslos entlassen worden seien. Von den probeweis entlassenen Zöglingen hätten später 42 Besserungsanstalten überwiesen werden müssen, und zwar seien 25 Prozent hiervon schon vorher sehr verwahrlost gewesen. 16 Prozent der probeweis Entlassenen seien noch einmal nach der Zwangsschule zurückgebracht worden, von diesen hätten später 75 Prozent nicht mehr zu Klagen Anlaß gegeben. Gegenwärtig befänden sich 174 Zöglinge probeweise auf freiem Fuß, und die Aufsichtsbeamten melden, daß 95 Prozent dieser Knaben sich in zufriedenstellender Weise betrügen.

Mütter aus dem Bezirk der Francis Scott Key-Schule in Austin (35. Ward) verlangen vom Schulrath nachdrücklich die sofortige Entlassung des Schulvorstehers Alling. Sie behaupten, daß dieser nicht Disziplin zu halten verstehe und den Mitgliedern des Lehrpersonals gegenüber dermaßen den Tyrannen spiele, daß schon eine ganze Anzahl von Lehrkräften sich habe versetzen lassen. — Herr Alling war früher Vorsteher an der Beidler-Schule und wurde von dieser nach Austin versetzt, weil ähnliche Klagen über ihn laut geworden waren, wie sie jetzt von neuem gegen ihn erhoben werden.

Als galanter Mann erwies sich Schulkommissär O'Ryan. Dieser hat sich vom Sekretär der Erziehungsbehörde einen Ausweis verschafft; nach welchem während der letztvergangenen fünf Jahre 55 Schulvorsteher neu angestellt worden sind, darunter 37 Männer und nur 18 Frauen. Herr O'Ryan verlangt nun, daß in der Folge bei der Besetzung von Vorsteherstellen die Geschlechter gleichmäßiger berücksichtigt werden sollten. Da zur Zeit 81 männliche, aber nur 43 weibliche Anwärter auf Vorsteherstellen vorhanden sind, so wird sich Herrn O'Ryans Wunsch nicht gut entsprechen lassen.

Schulkommissär Chbatal befürwortet, daß eine Altersgrenze gezogen werden möge, nach deren Erreichung Mitglieder des Lehrpersonals entlassen werden sollen. Beschlossen worden ist in dieser Beziehung vorläufig noch nichts.

Deutsches Theater in Powers'.

Nächsten Sonntag zum ersten Mal Pserhofer's Schwank „Die Stadtväter".

In Powers' Theater kommt am nächsten Sonntag wiederum eine Novität zur Aufführung, und zwar der vieraktige Schwank „Die Stadtväter" von Arthur Pserhofer, der bei seiner Erstaufführung in Milwaukee einen durchschlagenden Erfolg erzielte, den er zweifellos auch hier haben wird. Der Verfasser hat mit viel Humor und köstlicher Satire in dem Stück ein kleinstädtisches Philisterthum geschildert, das stark in Politik macht, und dessen Großmannssucht er in scharfer, aber nicht verletzender Weise geißelt. Die in dem Stück vorkommenden Figuren sind treu nach dem Leben gezeichnet und wirken daher um so drastischer. Die Besetzung ist dieselbe, wie bei der Erstaufführung in Milwaukee, nämlich:

Theobald Beckmann, Schirmfabrikant.......F. Groß
Jenny, seine Frau................Hedwig Beringer
Fritz, Referendar, beider Sohn....Gustav Kleemann
Leopold Knüpferli, Wäschehändler........H. Meitzer
Leonore, seine Frau..................Anna Richard
Henriette, beider Tochter............Martha Kolmar
Dr. Steinau ....Theodor Burgarth
Dr. Lohmeyer ....Adolph Neuendorff
Stowasser, Papierfabrikant ......Adolf Schliephack
Rüderer, Samenhändler ....Georg Kiek
Koblinski, Photograph ....Louis Prätorius
Walden ....Fritz Lindner
Blum ....Emil Marx
Lebrecht, Regierungskommissär......Albrecht Knüpfer
Johanna, Stubenmädchen bei Knüpfer.............
..............................Anna Roithmeyer
Eine Deputation.

Ort der Handlung: Drehbach an der Wende.— Zeit: Die Gegenwart.—Spielleitung Emil Marx.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Jack London's Heirath.

Er glaubt die Gesetze von Illinois nich verletzt zu haben.

Ueber die Frage, ob er durch seine, bekanntlich am Sonntag erfolgte, zweite Eheschließung die Gesetze von Illinois übertreten habe, welche die Eingehung einer neuen Ehe vor Ablauf eines Jahres nach Bewilligung der Scheidung untersagen, äußerte sich Jack London wie folgt: „Die Staatsgesetze von Kalifornien verbieten die Wiederverheirathung vor Ablauf eines Jahres nach der Scheidung. Aus diesem Grunde habe ich die Scheidungsurkunde erst am letzten Samstag erhalten. Die Gerichte bewilligen die Scheidung ein Jahr vor der amtlichen Eintragung der Urkunde, so daß das Verbot nicht übertreten werden kann. Ich glaube nicht, daß ich die Illinoiser Scheidungsgesetze übertreten habe."

Als London seine Heirathslizens erwirkte, gab er in einer beschworenen Erklärung an, daß ihm im November 1904 eine Scheidung bewilligt worden sei.

Smyser wird prozessirt.

Richter Gibbons hat den Antrag auf Ablehnung der Anklagen gegen Dr. Jacob Smyser, den früheren Sekretär der staatlichen Zahnarzt-Prüfungs-Behörde, abgewiesen und den Beginn der Verhandlungen auf nächsten Montag festgesetzt. Smyser soll Zahnarztdiplome mit Hilfe des Mitangeklagten Edward Lynch, des angeblichen Zwischenträgers, verkauft haben. Der angebliche Schwindel wurde von der deutschen Regierung aufgedeckt.

— Prozeßhans. — Amtsrichter (zum Kläger): Daß Sie aus der Droschke herausgefallen sind, kann doch der Kutscher nicht dafür, da ist doch der übermäßig genossene Wein schuld. —Kläger: Na.... dann verklag' ich den Weinwirth.

Ihr trefft uns nicht schlafend.

Wir können Euch leicht ausstatten, auch wenn Euer Taillenmaß das Zuschnüren der Schuhe zu einer Last oder Euer Brustmaß wattiren nöthig macht.

Wir machen jedes Brustmaß in fünf Größen:

Regulär, Dick, Lang, Kurz und Kurz Dick — keiner unserer Freunde kann uns entwachsen.

F. M. ATWOOD
Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.
Ecke Clark & Madison Str.

Sehr munter!

Die Eleganz, die wir unseren Anzügen für junge Männer verleihen, ohne in's Extreme überzuschlagen, öffnet die Augen manches jungen Mannes in Bezug auf ihr Aussehen und ihren Schnitt.

Jeder Anzug völlig neu diese Saison — neue Muster in Sack Suits, neue Muster in Sack Coats.

Größen 32 bis 35 Brustmaß, $15 bis $25.

F. M. ATWOOD
Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.
Ecke Clark & Madison Str.

Asthma Nachhaltig geheilt. [illegible] M. D. Dept. 14, Amerie. Expreß Bldg. Chicago.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Im Gewerkschaften-Konvent.

Pittsburg, 21. Nov. In der heutigen Morgensitzung des Konventes der „American Federation of Labor" verlas Frank K. Foster von Boston, Sekretär des Ausschusses für den Bericht des Präsidenten Gompers, einen Ergänzungsbericht. Die Angelegenheit des Achtstundentages für die Gewerkschaftsdrucker wurde gutgeheißen, und die Vollzugsbehörde wurde angewiesen, den Druckern auch weiterhin moralische und finanzielle Unterstützung zu bieten. Es wurde berichtet, daß der achtstündige Arbeitstag für Drucker bereits in 268 Städten der Ver. Staaten und Kanadas eingeführt ist. Eine Umlage von 4 Cents pro Mitglied wurde von der Föderation angeordnet, und man erwartet, daß dieselbe etwa $80,000 einbringen wird.

Delegat Johannsen von Chicago machte einen heftigen Angriff auf die „Industrial Workers of the World": er erklärte dieselben für Feinde freier Regierung und freier Rede und wies die böswillige Bemerkung zurück, daß die Amerikanische Gewerkschaften-Föderation eine „Amerikanische Grabscherföderation" sei.

Delegat Goldstein von Boston griff in einer Rede die Sozialisten an, wegen deren Angriffe auf die Gewerkschaftenföderation und ihre Beamten Viktor L. Berger von Milwaukee antwortete in einer sarkastischen Rede worin er sagte, die Sozialisten in diesem Lande seien etwa 10 Millionen stark, und sie seien „die Nachtwächter der Gewerkschaftsföderation". In einer feurigen Rede vertheidigte Max S. Hayes von Cleveland die Sozialisten.

Ausland.

Polnischer Geheimbundprozeß.

Ist jetzt in Schlesien im Gange.—Reichsbote verfolgt. — Neue Siegesmeldungen aus Deutsch-Ostafrika.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 21. Nov. Weitere Siegesmeldungen sind vom Major Graf von Götzen, dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, aus Dar-es-Salaam hieher gelangt. Die neuesten Erfolge über die aufständischen Eingeborenen hat der Hauptmann Seyfried von der Schutztruppe errungen. Dieser hat Likonde sowie Kitale unterworfen und dabei mehrere Hundert Gefangene gemacht Ferner ist es ihm gelungen, ein großes Lager von Aufständischen zu nehmen Mit unwiderstehlicher Gewalt ist Hauptmann Seyfried vorgedrungen und überall, wohin er gekommen, ist die Bevölkerung der deutschen Botmäßigkeit wieder unterworfen.

Die lebhafte Gährung unter den Bergarbeitern im Ruhrgebiet, welche die Befürchtung vor einem abermaligen großen Streik wohlbegründet erscheinen läßt, hat endlich eine Aktion seitens des bergbaulichen Vereins veranlaßt Wie aus Essen gemeldet wird, hat der Verein beschlossen, seinen Mitgliedern die allgemeine Aufhebung der Arbeitersperre zu empfehlen. Die maßgebenden Leiter des Vereins hoffen, daß durch diese Maßnahme den größten Beschwerden der Bergarbeiter begegnet, und die Ruhe unter ihnen leicht wiederhergestellt werden würde.

Vor dem Landgericht zu Gleiwitz in Oberschlesien begannen gestern die Verhandlungen in dem großen polnischen Geheimbundprozeß. Nicht weniger als 24 Personen sitzen auf der Anklagebank, unter ihnen der großpolnische Agitator Johann Wycisk aus Zabrze in Oberschlesien. Der Genannte, der seines Zeichens Schuhmacher ist, wurde am 11. August in Zabrze auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft zu Gleiwitz verhaftet und in das dortige Landgerichtsgefängniß eingeliefert. Wycisk soll in Gemeinschaft mit den anderen Angeklagten mit dem Ausland großpolnische Verbindungen unterhalten haben. In der, überaus umfangreichen Voruntersuchung sind über 100 Zeugen vernommen worden, und auch zur Hauptverhandlung sind zahlreiche Zeugen geladen worden.

Der Staatsanwalt zu Stargard in Pommern hat hinter dem Reichstagsabgeordneten, Pfarrer a. D. und Buchdruckerei-Direktor Krösell einen Steckbrief erlassen. Krösell, der sich der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen hat, vertritt den fünften Stettiner Wahlkreis und gehört der Deutschen Reformpartei an. Sein Wohnsitz ist Pyritz in Pommern.

In Dresden starb Professor Zeibig. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der noch einer der wenigen lebenden Zeugen der Verhandlungen der ersten Deutschen Nationalversammlung war. Er fungirte in dem Parlament, das im Sturmjahre 1848 in der Paulskirche der damals noch freien Reichsstadt Frankfurt a. M. tagte, als Stenograph und war überhaupt der letzte Stenograph dieses Parlaments.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Mesaba von London.
An Nantucket, Mass., vorbei: Noordam, von Rotterdam nach New York.
Gibraltar: König Albert, von New York nach Neapel und Genua.
Neapel: Neckar, von New York nach Genua.
Antwerpen: Kroonland von New York.
London: Anglian von Boston.
Liverpool: Bovic von New York; Corinthian, von Montreal und Quebec.
Glasgow: Furnessia von New York.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Carpathia, nach Triest und Fiume; Madonna nach Marseille; Cevic nach Liverpool.
Gibraltar: Germanic, von Marseille nach New York; Gerty, von Triest u. s. w. nach New York.
Neapel: Florida, von Genua nach New York. (Neuer Dampfer einer neuen Linie.)
Cherbourg: Friedrich der Große, von Bremen nach New York.
Hamburg: Hathor nach San Franzisko.
Moville: Columbia, von Glasgow nach New York.
Am Lizard vorbei: Staatendam, von Rotterdam nach New York; Montevidean, von Glasgow nach Portland.

— Kriegssekretär Taft hielt in Kansas City, als Ehrengast auf dem Bankett des „Commercial Club", eine Rede über die Philippineninseln.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $16,000,000 verlangt die Panamakanalkommission für die Arbeiten bis Juni 1907.

— Infolge Verletzung bei einem Fußballspiel starb in New Orleans G. C. Ficken vom „Southern Athletic Club".

— Der norwegische Dampfer „Turbin" soll bei Clarks Harbor, N. S., mit dem Kapitän und 16 Mann untergegangen sein.

— Der russische Konsul Pfotenhauer in Honolulu stellt in Abrede, daß auf dem russischen Kreuzer „Lena" Unruhen ausgebrochen seien.

— Nach einem Schlaf von etwa 9 Monaten, die Folge einer Verletzung, ist die 21jährige Frl. Florence Ryan in Syracuse, N. Y., wieder erwacht.

— Staatssekretär Root hat jetzt täglich Unterredungen mit Kongreßmitgliedern, um deren Ansichten über einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland zu erfahren.

— Bundessenator Platt von New York erklärte sich bereit, vor dem Versicherungs-Ausschuß als Zeuge aufzutreten, obwohl er nicht wisse, was man von ihm wolle.

— Zu Falconer Junction bei Jamestown, N. Y., entgleiste ein verspäteter Schnellzug der Eriebahn, und der Lokomotivführer Chas. Krieger und Wm. See kamen um.

— Ex-Bankpräsident Bigelow von Milwaukee ist im Zuchthaus zu Leavenworth in der Abtheilung für Photographie beschäftigt, wo das Verbrecheralbum hergestellt wird.

— Unsere Bundesadministration wird die Rebellion auf der kubanischen Fichteninsel amtlich unbeachtet lassen und betrachtet sie als ein bloßes Plänchen von Landagenten.

— Man glaubt, daß Schatzamtssekretär Shaw nächsten Februar aus dem Amte ausscheiden und dann seine Bewerbung um die Präsidentschaftsnomination von 1908 betreiben will.

— In einem großen Feuer zu Shreveport, La., kam der greise Walter Woods um, und das Rathhaus, die Polizeistation und andere Bauten brannten nieder.

— Laut neuesten Bericht des Geologischen Vermessungsamtes betrug die Produktion von Gold in den Ver. Staaten im vorigen Jahr 3,910,729 Unzen im Werthe von $80,835,648. Das sind $7,243,948 mehr, als im Jahre 1903.

— Rev. George S. Prat in New York sagte in einer Predigt, es würden sogar Grabsch-Abmachungen zwischen manchen Geistlichen und Leichenbestattern behufs Zuwendung von Begräbnissen getroffen!

— Clarence J. Shearn, Hearsts Anwalt in New York, theilte dem Generalanwalt Mayer mit, daß am Tag vor der Wahl ein Tammanyführer, dessen Namen er nennen will, $50,000 in lauter Dollarscheinen aus einer Bank zog.

— Unsere Regierung erhielt Kunde, daß der Kassationshof von Nikaragua, Zentralamerika, das Urtheil über Wm. S. Albers, einen Bürger der Ver. Staaten, bestätigte: 32 Monate Gefängniß für Widerstand gegen die Staatsgewalt. Wahrscheinlich wird Albers begnadigt unter Verpflichtung, das Land zu verlassen.

— Präsident Roosevelt ist nicht für völlige Abschaffung des Fußballspiels, sondern, wie er dem Dr. White, Professor der Chirurgie an der Pennsylvania-Universität, in einer Konferenz auseinandersetzte, für ein Abkommen zwischen den Hochschulbehörden, welches alle Brutalitäten und unehrlichen Kniffe ausschließt.

— Bei der Abfahrt des Prinz von Battenberg'schen Geschwaders von New York fehlten etwa 200 Matrosen, die absichtlich oder fahrlässigerweise am Lande geblieben waren. Die Offiziere sagten, es sei ihnen am Verlust dieser werthlosen Mannschaft nichts gelegen. Für jeden zurückgebliebenen Matrosen wurde der englischen Regierung eine Steuer von $2 auferlegt, wie bei Schiffen, welche „blinde Passagiere" bringen.

Ausland.

— Der Semstwokongreß in Moskau schloß einen Delegaten aus, welcher sich als Vertreter der jüdischen Bevölkerung von Wilna legitimirte.

— Das spanische Botschafteramt in London dementirt abermals die Angabe, daß sich König Alfons mit Prinzeß Ena von Battenberg vermählen werde.

— Eine, in St. Petersburg befindliche Abordnung von 24 angesehenen Polen stellte in einem Manifest an das russische Volk in Abrede, auf Polens Losreißung hinzuarbeiten.

— Die Häfen von Kronstadt und St. Petersburg sind schon zugefroren. Deshalb kann der amerikanische Kreuzer „Minneapolis" nicht dorthin fahren, wenn er auch bedurft würde.

— Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß sich die Cholera nördlich von den kirgisischen Steppen weiterverbreitet. Man fürchtet in behördlichen Kreisen, daß sie ebenfalls als Agitationsmittel bei der abergläubischen Landbevölkerung benutzt werden könnte.

— Im Königspalais zu Kopenhagen wurde gestern Abend die Annahme der norwegischen Königskrone durch den Prinzen Karl — jetzt König Hakon VII. — auch durch ein Galadiner gefeiert. König Hakon wurde zum Admiral der dänischen Flotte ernannt.

— Berliner Zeitungen weisen die Angabe zurück, daß der neue König Norwegens die Krone seinem Schwiegervater König Edward verdanke. Sie versichern, Kaiser Wilhelm habe zuerst den Prinzen bewogen, sich um den Thron zu bewerben.

Lokalbericht.

Aufregende Räuberhatz

Ausreißer und Detektives wechseln mehrere Schüsse.

M. Donovan verhaftet.

Sein Kumpan entkommen. — Angebliche Hühnerdiebe kaltgestellt. — Erlag der Versuchung. — Polizeichef Collins neuester Schachzug gegen die Verbrecher.

Nach aufregender Hetzjagd, in deren Verlaufe Ausreißer und Verfolger mehrere Schüsse wechselten, verhafteten heute früh die Detektives Mulvihill und O'Malley von der Bezirkswache an Desplaines Straße einen von zwei Räubern, die sie an Washington Boulevard, nahe Union Straße, auf frischer That überrumpelt hatten. Der Häftling entpuppte sich als der 24jährige Morgan Donovan. Sein Kumpan bewerkstelligte seine Flucht; da er der Polizei bekannt ist, so ist seine Verhaftung nur eine Frage der Zeit. Das Opfer der Banditen war James Hanrahan, Nr. 3220 Wallace Straße. Die rohen Bursche hatten ihn, nachdem sie ihm seine Baarschaft im Betrage von $14 abgenommen hatten, niedergeschlagen und bearbeiteten ihn gerade mit Fußtritten, als die Geheimräthe auf der Bildfläche erschienen. Sobald die Räuber der Beamten ansichtig wurden, suchten sie ihr Heil in der Flucht. Die Hatz mit dem obenerwähnten Ergebniß war die Folge.

Diebische Elster.

In der Wohnung ihrer letzten Brotherrin, Frau Nathan J. Ullman, Nr. 3651 Michigan Ave., wurde gestern die Kammerzofe Babette Jaeger unter der Anklage verhaftet, Frau B. L. Eisendrath, Gattin des Mitgliedes der Firma Leopold, Salomon & Eisendrath, wohnhaft Nr. 103 34. Str., im Laufe der letzten 18 Monate um Schmucksachen im Werthe von über $1000 bestohlen zu haben. Ein großer Theil des gestohlenen Gutes wurde zurückerlangt. Frau Eisendrath nahm während einer Europareise in Fulda das Mädchen in Dienst. Vier Wochen später, in der Schweiz, vermißte sie eine Perlennadel im Werthe von $100. Dann verschwanden nach und nach andere werthvolle Schmucksachen und Spitzen. Aber erst kürzlich lenkte sich der Verdacht, die Diebin zu sein, auf Babette, die dann entlassen wurde und bald darauf in die Dienste der Frau Ullman trat.

In ihrem Koffer fand man folgende der Frau Eisendrath entwendete Werthsachen: 1 Diamantring im Werthe von $300; 1 Korallen-Halsband im Werthe von $25; ein Paar Armbänder, $25; Spitzen, $300, und eine Menge Tand.

Babette erklärte, die Sächelchen seien so hübsch, daß sie der Versuchung, sie zu stiebitzen, nicht habe widerstehen können.

Aufgepaßt, Raubgesellen!

Um dem Räuberwesen ein Ende mit Schrecken zu bereiten, ist unser genialer Polizeichef Collins auf die schlaue Idee gekommen, 24 seiner Geheimräthe als Räuberfänger abzukommandiren. Ihnen wurde der ehrenvolle Auftrag zu Theil, während der nächsten drei bis vier Monate von Abends sieben bis Morgens vier Uhr in den von Räubern heimgesuchten Bezirken umherzuschleichen und alle auf frischer That überrumpelten Diebe, Einbrecher und Schnapphähne einzufangen. Allstündlich haben sie aber den Bezirkswachen, den sie zuertheilt sind, telephonisch Meldung zu erstatten.

Polizeichef Collins ist der Ansicht, daß die Bürgerschaft nunmehr ruhig schlafen kann; sollten aber trotz seiner Maßnahmen dennoch Räubereien und Einbrüche vorkommen, so wasche er seine Hände in Unschuld; er glaube seine Pflicht „voll und ganz" gethan zu haben.

Im Schatten der Bezirkswache.

Gestern hat sich das verruchte Raubgesindel durch die neuernannten Räuberfänger nicht im Geringsten stören lassen. So wurde in dem im Schatten der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. gelegenen „Two Sisters Café" ein Einbruch verübt. Die Diebe, welche die Vorderthür gesprengt hatten, frühstückten in aller Seelenruhe, plünderten den Kassenapparat um den aus $40 bestehenden Inhalt und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Nach berühmten Mustern.

Gegen zehn Uhr Abends wurde Patrick Cline in seiner an Madison und Franklin Straße gelegenen Wirthschaft von vier Banditen überfallen, die ihn zwangen, die Hände hoch zu strecken, ihn um $70 und seine goldene Uhr beraubten und dann das Weite suchten. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen.

Wo blieb die Polizei?

An Division und Vedder Str. wurde gestern Abend der Buchhalter Henry Steinbock, Nr. 106 N. Albany Ave., von vier Wegelagerern überfallen. Die Halunken brachten ihre Schießeisen auf ihn in Anschlag, machten ihn dadurch gefügig, nahmen ihm $40 in Baar und seine Uhr im Werthe von $100 ab und riethen ihm dann, zwei Straßengevierte zu laufen, ohne sich umzusehen. Steinbock that mehr, als ihm geheißen; er lief bis zur nächsten Bezirkswache und meldete sein Abenteuer. Von seinen Angreifern fehlt jede Spur.

Die Einbrecher entkommen.

Während Frau Fannie A. Stevens gestern Einkäufe besorgte, drangen Einbrecher in ihre Wohnung, Nr. 3029 Vernon Ave., und stahlen Kleidungsstücke und Schmuck im Gesammtwerthe von $500. Die Diebe wurden gesehen, als sie das Haus verließen. Sie waren angeblich gut gekleidet und trugen einen Handkoffer.

Können's weit bringen.

Im Erdgeschoß der nicht mehr benutzten, an 53. Str. und Fifth Ave. gelegenen Kirche wurden gestern Henry McGinnis, Nr. 4543 Princeton Ave., Harry Webb, 732 W. 41. Straße, und John Ryan, Nr. 753 W. 59. Str., Burschen im Alter von je 17 Jahren, verhaftet. Im Erdgeschoß wurde gestohlenes Gut im Werthe von $700 gefunden und beschlagnahmt.

Ihrer Jugend ungeachtet, sind die Burschen während der letzten vier Jahre nicht weniger als 28 Mal verhaftet worden. Sie haben Straftermine in der Besserungsanstalt zu Pontiac verbüßt. Ryan wurde erst in voriger Woche aus der Anstalt entlassen; McGinnis wurde am 26. Oktober in Richter Barnes' Abtheilung des Kriminalgerichts prozessirt, als dort die Nachricht vom Tode seines Vaters einlief. Der Richter ließ Gnade für Recht ergehen und ihn laufen, nachdem er Besserung gelobt hatte. Die Burschen sollen unter Anderem Einbrüche in das Sprechzimmer des Zahnarztes Dr. M. H. Gallagher, Nr. 5057 Wentworth Ave., Joseph Jenners Laden, Nr. 5125 Wentworth Ave., Thomas Prevenis' Laden, Nr. 5458 Princeton Ave., und E. L. Hamiltons Wohnung, Nr. 5115 Fifth Ave., verübt haben.

Als die Gefangenen heute Morgen aus dem Gerichtszimmer des Richters Fitzgerald abgeführt wurden, rissen Ryan und Webb sich von den beiden sie führenden Polizisten los und rannten davon. In Gerichtszimmer und Bezirkswache entstand sofort lebhafte Aufregung, und eine Anzahl Polizister setzte den Flüchtigen nach, die bald einen guten Vorsprung gewannen, ohne die Zurufe der Verfolger zu beachten. Die Jagd, an der sich dann auch Leute aus der Nachbarschaft betheiligten, ging bis zum Bahnhof der Chicago & Western Indiana Bahn, wo die Flüchtlinge unter den zahlreichen Güterwagen zunächst verschwanden. Als sie in der Nähe der 47. Straße, in südlicher Richtung durch die Stewart Ave. laufend, wieder auftauchten, gaben einige Polizisten Schüsse in die Luft ab, um sie zum Stehenbleiben zu bewegen, allein auch das half nichts, die Jungen entkamen, und die Polizisten kehrten, von vielen Zuschauern weidlich verspottet, nach der Bezirkswache zurück.

Richter Fitzgerald hatte die Gefangenen dem Jugendgericht überwiesen.

Verdächtiger Geselle.

Unter einem mit todten Hühnern angefüllten Sacke keuchend wurde heute früh von dem Polizisten Small an der 46. Straße, nahe Stewart Ave., ein gewisser John McNamara angehalten und, da er sich über den ehrlichen Erwerb des Geflügels nicht ausweisen konnte, verhaftet und in der Bezirkswache auf den Viehhöfen eingelocht. Die Polizei ist der Ansicht, daß McNamara die Hühner gestohlen hat und daß der Bestohlene sich bald melden werde.

Obendrein vermessert.

Der Farbige Wm. Hooley, Nr. 2248 Indiana Ave., wurde heute früh angeblich von seinem Rassegenossen Harry Breen, den er im Verdacht hatte, ihn bestohlen zu haben, vermessert. Seinen Angaben gemäß wohnte er mit Breen bis vor 14 Tagen zusammen im Hause Nr. 2013 Armour Ave. Er habe eine kurze Reise antreten müssen. Als er zurückkam, sei sein Koffer geplündert gewesen. Er sei dann mit Breen an einandergerathen und habe sich schließlich eine andere Wohnung gesucht. Heute sei Breen, dem er auf der Straße begegnete, über ihn hergefallen und habe ihm Wunden am Halse und im Gesicht beigebracht.

Zwischen zwei Feuern.

In der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. stellte gestern Abend die Wittib Ida Ahlberg, Nr. 397 N. Franklin Str., Wilhelm Winall vor die Wahl, sie sofort zu heirathen, oder aber ihr $1000, die sie ihm während der letzten vier Jahre geliehen habe, zurückzuzahlen. Winell wollte weder das Eine noch das Andere. Er krümmte sich wie ein Wurm und betheuerte, der heirathslustigen Wittwe nur $400 zu schulden. Diese Schuld wolle er begleichen, sobald sein Vater, der in Schweden wohne, ihm Geld geschickt haben werde.

Frau Ahlberg zog geknickt von dannen, nachdem die Polizeibeamten ihr klar gemacht hatten, daß für die Polizei kein Grund zum Einschreiten vorliege, es ihr aber anheimgestellt bleibe, eine Schuldklage gegen Winell anhängig zu machen.

Brach das Genick.

Der Koronersarzt Dr. Lewke stellte gestern Nachmittag fest, daß der 40jährige Alfred Wallin, dessen Leiche, wie berichtet, an 94. Straße und Ewing Ave. gefunden wurde, das Genick gebrochen hatte. Dr. Lewke ist der Ansicht, daß der Verstorbene, der am Sonntag Abend stark gezecht haben soll, infolge eines Sturzes vom Bürgersteig, der sechs Fuß höher als die Fundstätte der Leiche gelegen ist, seinen Tod gefunden hat.

Das meiste Kranksein
läßt sich durch natürliche Lebensweise vermeiden.
Kaffee ist für viele Gift.
POSTUM
Nähr-Kaffee.
Schafft Gesundheit und Kraft.

Schoß vorbei

Unter der Anklage, auf Frau Annie Hill, Nr. 3017 Wabash Ave., in mörderischer Absicht einen Revolverschuß abgefeuert zu haben, wurde gestern Nachmittag der Farbige John Miller verhaftet. Er wollte angeblich der Frau das Lebenslicht ausblasen, weil er glaubte, daß sie in ihrer Wohnung seine Gattin versteckt habe. Die Kugel verfehlte glücklicherweise ihr Ziel.

Wittern ein Verbrechen

Man muthmaßt jetzt, daß der 85jährige A. Vilanski, der am Sonntag, wie berichtet, auf den Geleisen an Archer und Butler Ave. bewußtlos aufgefunden wurde und gestern im Jüdischen Asyl starb, das Opfer von Banditen wurde.

Als er das Asyl verließ, hatte er angeblich annähernd $200 bei sich; als man ihn bewußtlos auflas, fand man nur $7 und seine Uhr in seinen Taschen.

Hinter Schloß und Riegel.

Unter der Anklage, einen Einbruch in die Wohnung der Frau Mary McEwen, Nr. 135 35. Straße, verübt zu haben, wurde heute der 27jährige Michael McCabe verhaftet. Er trug angeblich einen Anzug, der einem Zimmerherrn der Frau McEwen, einem gewissen Peter Sheldon, gehört. Außer dem Anzug soll der Häftling Geld stibitzt haben. Er behauptet, erst kürzlich aus St. Louis hier eingetroffen zu sein.

Staatsstreich geplant?

Anglo-amerikanische Geistliche sollen Haftbefehle in Masse erwirkt haben.

Bekanntlich fordert seit neuester Zeit eine Anzahl anglo-amerikanischer Geistlichen, an ihrer Spitze Rev. W. A. Bartlett von der 1. Kongregational-Kirche, den Schluß der Wirthschaften am Sonntag, und mehrere Abordnungen haben bereits Mayor Dunne ihre Aufwartung gemacht und ihn aufgefordert, „das Gesetz zu vollstrecken". Mayor Dunne hat den Herren erklärt, daß sich vor einer Reihe von Jahren die Wähler von Chicago mit überwältigender Stimmenmehrheit gegen die Sonntagssperre ausgesprochen hätten, und daß er hier, wie in allen Dingen, sich dem souveränen Volkswillen beugen werde. Nun sollen, so geht wenigstens das Gerücht, jene Eiferer ein Abkommen mit gewissen Friedensrichtern getroffen haben, wonach diese sich bereit erklären, 3000 Haftbefehle auszustellen, welche von Detektives und Konstablern in jedem Fall vollstreckt werden sollen, in welchem am nächsten Sonntag eine Wirthschaft von den Spitzeln offen gefunden wird.

Als ein Vertreter der „Abendpost" heute Rev. Bartlett in dieser Angelegenheit aufsuchte, weigerte sich dieser kühne Rufer im Streite auf Seite der Mucker, Rede und Antwort zu stehen. „Ich habe in dieser Angelegenheit nichts zur Veröffentlichung in der Presse zu sagen".

„Wollen Sie nicht wenigstens erklären, ob an dem Gerücht etwas Wahres ist, oder ob es aus der Luft gegriffen ist?"

„Ich kann nur wiederholen, daß ich über diesen Punkt für die Veröffentlichung nichts zu sagen habe — rein gar nichts! Guten Morgen."

Es scheint sich in den Kreisen der Feinde vernünftiger Sonntagsfreiheit wirklich etwas vorzubereiten, und sollten sie thatsächlich mit Hilfe von sollten sie thatkräftig mit Hilfe von Friedensrichtern, die es nach den fetten Gebühren gelüstet, einen derartigen Staatsstreich ins Werk setzen wollen, so stehen den Wirthen der Stadt höchst unangenehme Scheerereien und Unkosten bevor.

Mayor Dunne erklärte heute, er habe von der Absicht der Sonntagsmucker, Haftbefehle zu erwirken, noch nichts gehört, die Stadtverwaltung werde ihnen aber, sollten sie das wirklich thun, keinerlei Hindernisse in den Weg legen. Er werde sogar nicht verbieten, daß die Haftbefehle von städtischen Polizisten vollstreckt würden, obschon er es für richtiger halte, daß dies durch die Konstabler besorgt würde. Was ihn selbst anbetreffe, so könne er nur wiederholen, daß er sein vor der Wahl der Bürgerschaft gegebenes Versprechen halten, d. h. die Sonntagssperre nicht über Chicago verhängen werde.

In New York gewünscht.

Frau Henry Schiller wird wahrscheinlich ausgeliefert werden.

Frau Mary Schiller, alias Lena Becker, alias Lena Bach, alias Lena Werner, die, wie berichtet, geständig ist, aus der Wohnung ihres früheren Arbeitgebers Isaac F. Lloyd, New York, Schmucksachen im Werthe von $30,000 gestohlen zu haben und mit dem gleichfalls verhafteten Henry Hoffman, alias Hilmeth, alias von Bolden, nach Chicago geflüchtet zu sein, ist von den Großgeschworenen in New York in Anklagezustand versetzt worden. Gouverneur Deneen wird jetzt ersucht werden, in die Auslieferung der Verhafteten zu willigen, die dann in New York prozessirt werden soll. Die Bundesbehörden sind angeblich damit einverstanden, daß die Verhaftete der New Yorker Polizei ausgeliefert werde. Die vor dem Bundeskommissär Foote gegen sie anhängig gemachte, auf Diamantenschmuggel lautende Anklage würde dann niedergeschlagen werden. Die New Yorker Polizei behauptet, daß die beschlagnahmten Diamanten nicht von der Angeklagten ins Land geschmuggelt, sondern aus Schmucksachen herausgebrochen wurden, die Eigenthum des Herrn Lloyd waren.

— Unverschämt. —Wirth (zu wandernden Musikanten, die ein Konzert improvisirten und nun zwei Mark pro Mann beanspruchen): „Was wollt Ihr, unverschämte Bagage!? Zu Essen habt's gehabt, zu Trinken habt's gehabt, mit raufen habt's können und jetzt noch zwei Mark?"

Feuer in South Chicago.

Es gefährdete mehrere Menschenleben, Schaden $35,000.

Feuerwehrmann verunglückt.

Die Bewohner mit heiler Haut entkommen. — Der Brand wüthet im Commercial-Block, in dem sich das Postamt und drei Friedensgerichte befinden.

In drei South Chicagoer Friedensgerichten mußten die Verhandlungen unterbrochen und im South Chicagoer Postamt mußten die Dienstgeschäfte eingestellt werden, als gestern Nachmittag im Erdgeschoß des Commercial-Block, Nr. 9200—9212 Commercial Ave., dem größten Office-Gebäude in South Chicago, Feuer ausbrach.

Die 80jährige Frau Mary Sweeney und ihre 22jährige Tochter Lulu wurden von Kapitän Wm. Sweeney vom Feuerlöschboot Yosemite, einem Schwager der alten Dame, aus ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung die Rettungsleiter hinuntergetragen.

Charles Dietrich, Feuerwehrmann vom Wagenzuge Nr. 17, der sich am Rettungswerk betheiligte, fiel von der Leiter hinunter und brach den linken Arm.

Feuerwehrchef Campion leitete die Löscharbeiten. Nach Verlauf einer Stunde hatten er und seine Manen den Brand in der Gewalt. Der Gesammtschaden dürfte $35,000 betragen.

Griff schnell um sich.

Das Feuer brach aus im Erdgeschoß der Kleiderhandlung von Edward Cohen und griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich. Die Friedensrichter Callahan, Foster und Clark sahen sich, da ihre Gerechtigkeitsmühlen von den Flammen bedroht waren, genöthigt, in aller Hast Vertragung eintreten zu lassen und ihre geschätzten Personen in Sicherheit zu bringen. Die Anwälte und Parteien folgten ihrem Beispiele und stürmten in wilder Hast auf die Straße. Die Gerichtsschreiber retteten mit Mühe und Noth die Akten.

Frl. Adelaide Campbell, eine Postbeamtin, hatte inzwischen die Feuerwehr alarmirt und war dann mit den übrigen Angestellten geflüchtet.

Ahnten nicht die Gefahr.

Frau Sweeney erfuhr erst, daß das Haus in Brand stand und ihr und ihrer Tochter Leben gefährdet war, als Kapitän Sweeney durch das Fenster sprang und ihr die nothwendigen Mittheilungen machte. Die Greisin weckte schleunigst ihre Tochter, die ein Nachmittagsschläfchen hielt, und setzte dann einen Kanarienvogel in Freiheit. Im nächsten Augenblick brach sie ohnmächtig zusammen. Sie und ihre gleichfalls vom Rauch überwältigte Tochter wurden, wie gesagt, von Kapitän Sweeney gerettet. Die Polizei schaffte sie nach dem County-Hospital, wo sie ins Bewußtsein zurückgerufen wurden. Die Greisin ist indessen infolge der Aufregung schwer erkrankt.

In hochgradiger Aufregung.

Im ersten Stock des Gebäudes befindet sich Cohens Kleiderhandlung und das Postamt; im zweiten die Friedensgerichte und Sprechzimmer von Aerzten und Anwälten; im dritten und vierten wohnen etwa zehn Familien. Die Mitglieder dieser geriethen in hochgradige Aufregung und stürmten, theilweise höchst mangelhaft bekleidet, die Treppen hinunter ins Freie. Sie entkamen ausnahmslos unversehrt.

Da zur Zeit im Postamt sämmtliche Briefträger anwesend waren, konnten, bis auf wenige Briefe, sämmtliche Postsachen gerettet werden. Sobald das Feuer gelöscht war, machten sich Zimmerleute daran, einen Verschlag im arg beschädigten Gebäude herzustellen, in dem vorerst bis nach Weihnachten die Postgeschäfte abgewickelt werden sollen.

Feuer im Hotel.

Gegen fünf Uhr Nachmittags brach in einem Hinterzimmer des dritten Stock des Oaks-Hotels, Nr. 212 76. Str., Feuer aus, welches die Gäste, deren etwa 100 in dem dreistöckigen, hölzernen Gebäude wohnen, zur Flucht auf die Straße nöthigte. Der Mehrzahl blieb nicht viel Zeit, Toilette zu machen; viele der Gäste kletterten die Rettungsleitern hinunter. Da die Mehrzahl der in der Umgegend stationirten Spritzenzüge sich zur Zeit in South Chicago befand, so konnte der Brand nicht mit dem erforderlichen Nachdruck bekämpft werden. Er wurde erst gelöscht, nachdem er $10,000 Schaden verursacht hatte. Eigenthümer des Hotels ist Dr. James B. Littlejohn.

Rauch, aber kein Feuer.

Aus dem zweistöckigen, neben der Coleman-Schule gelegenen Hause Nr. 110 W. 47. Straße drang heute infolge eines schadhaften Kamins Rauch. Ein Straßengänger glaubte, es brenne im Hause, und alarmirte die Feuerwehr. Diese fand natürlich nichts zu löschen vor Das Heranrasseln der Spritzen verursachte aber beträchtliche Aufregung unter den Zöglingen der Schule.

Für die Grandjury.

Schankwirth Zimmermann wird im Polizeigericht von Harlem entlassen.

Der Schankwirth Henry Zimmermann in Harlem, der wegen Duldung von Glücksspiel in seiner Wirthschaft, 22 Nord Circle Ave., verhaftet worden war, wurde heute vom Richter Gorke von Harlem auf Antrag des Gemeindeanwalts freigelassen. Gemeinde-Anwalt Albert C. Roos kündigte an, daß er heute noch den Fall der Grand Jury vorlegen werde. Die Aushebung von Zimmermanns Wirthschaft erregte bekanntlich viel böses Blut, Kapitän William Schwaß und einige andere Beamte von der Ortspolizei wurden deshalb ihres Amtes vorläufig entlassen

Aus den Polizeigerichten.

Trägt kostbaren Schmuck, betrinkt sich und wird um $45 bestohlen.

Vor dem Richter Chott im Desplaines Str.-Polizeigericht stand heute Frau A. F. Heß, 1402 North Central Park Avenue, die gestern Abend von Polizisten an Wood Str. und Park Avenue betrunken aufgegriffn worden war. Frau Heß war von ihrem Manne begleitet, der gestern Abend Tbend Bürgschaft für ihr Erscheinen vor Gericht gestellt hatte. Sie erzählte, sie habe bei einem Besuche bei ihrer Schwester zu viel getrunken und scheine dann in eine Schankwirthschaft gerathen zu sein. $45, die sie bei sich gehabt, seien ihr abhanden gekommen. Die Frau hatte bei ihrer Verhaftung Diamanten und anderen Schmuck im Werthe von über $1000 getragen. Richter Chott ließ sie frei.

Unter der Anklage des Verkaufs von Kokain ohne ärztliche Verschreibung wurden heute von Richter Caverly im Harrison Str.-Polizeigericht Paul Zito, der angebliche Besitzer der Apotheke Nr. 1952 Archer Avenue, und Egidio Mazzarese, der angebliche Geschäftsführer der Apotheke, um je $500 Bürgschaft der Grandjury überwiesen. Die Detektives Kelly, Fitzgerald und Byrne hatten gestern Abend eine ihnen als kokainsüchtig bekannte Negerin die Apotheke betreten und mit einem angeblich Kokain enthaltenden Päckchen herauskommen sehen und die beiden Männer verhaftet. Zito ist in den letzten sechs Wochen dreimal wegen desselben Vergehens verhaftet und zweimal um je $100 gestraft worden, das letzte Mal für einen solchen Verkauf in seiner Apotheke Nr. 2003 State Str. Die Staats-Pharmaziebehörde entzog ihm daraufhin die Lizens, worauf er eine Lizens für die Apotheke in der Archer Ave. erwirkte.

Wurde freigesprochen.

John R. Cooke, Sohn des Gründers der Cooke Brewing Co., wurde heute von Richter Cochrane von der Anklage freigesprochen, seine Frau böswillig verlassen zu haben. Den Zeugenaussagen gemäß schickte der Angeklagte seine Frau im Frühjahr vorigen Jahres zu ihren in Baltimore Md., wohnhaften Eltern. Er folgte ihr später und lebte mit ihr einen Monat zusammen, bis ihm die Thür gewiesen wurde. Nachdem er einen fruchtlosen Versuch, sie zu sprechen, gemacht hatte wollte er nichts weiter mit ihr zu schaffen haben. Frau Cooke gab an, daß ihr Gatte an die Luft gesetzt wurde, weil er sie schlecht behandelt hatte. Der Vertheidiger des Angeklagten machte geltend, daß, falls überhaupt Grund zu einer Klage vorlag, diese in Baltimore hätte anhängig gemacht werden müssen, da die Frau dort wohnhaft sei und mit ihrem Manne einen Monat zusammenlebte. Dieser Ansicht schloß sich auch der Kadi an.

Der Geister-Photograph.

Er verspricht, die Geister künftig in Ruhe zu lassen.

Der bejahrte „Geister-Photograph" S. W. Fallis wurde heute dem Richter Caverly unter der Anklage des Betrugs vorgeführt. Er hatte, wie seinerzeit berichtet, für Frau Laura Reid, 979 N. Clark Str., eine „Geister-Photographie" von deren verstorbener Tochter Annie angefertigt, und Frau Reid hatte sich sehr darüber gefreut, bis sie Exemplare desselben Bildes in mehreren Läden zum Verkauf ausgelegt fand. Die Entdeckung raubte ihr den Glauben an den Spiritismus und veranlaßte sie, gegen Fallis klagbar zu werden. Richter Caverly nahm diesem das Versprechen ab, seine „Geister-Photographenwerkstatt" zu schließen und Frau Reid die $6, die er ihr abgenommen hatte, zurückzuerstatten, worauf er ihn freiließ. Fallis ist 67 Jahre alt.

Wer ist der Mörder?

James Quinlan seinen Wunden erlegen.

Der 40jährige James Quinlan, 100 W. Madison Str., der am Sonntag früh bewußtlos und blutend an Desplaines und Monroe Str. aufgefunden wurde, ist im County-Hospital gestorben. Während eines kurzen, lichten Augenblicks gab er an, daß ihn ein ihm fremder Mann ohne jegliche Veranlassung überfallen und niedergeschlagen habe.

Die Polizei fahndet auf den Thäter. Sie glaubt aber, daß der Verstorbene im Verlaufe einer Keilerei den Kürzeren zog. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ermittelten, daß Quinlan am Samstag Abend um 8 Uhr seine Wohnung verließ und nicht mehr heimkehrte.

Laufbursche verunglückt.

Julius Mainbourg, Nr. 875 N. Mozart Str., ein Laufbursche, wurde heute von einer von Henry Zellman, einem von E. F. Roseley, Nr. 191 Ashland Boulevard, beschäftigten Kutscher gelenkten Droschke über den Haufen gefahren. Der Verunglückte kam mit leichten Verletzungen davon. Er war im Stande, sich ohne fremde Hilfe nach Hause zu begeben.

Erstickt.

Heute früh, beim Frühstück, gerieth der 76jährigen Frau Karoline Arnolt, Nr. 783 W. 20. Straße, ein Happen Fleisch in die Luftröhre. Ein sofort geholter Arzt bemühte sich vergeblich, die Greisin zu retten. Schon nach wenigen Minuten hatte sie ausgelitten.

— Falsch aufgefaßt.—„Nanu, Karlchen, was willst Du denn mit dem Schraubenzieher?"—„Tante Klara ist gekommen, bei der ist eine Schraube locker, hat Papa gesagt."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Weg zur Größe.

Unersetzlich ist bekanntlich kein Mensch, aber wenn irgendwo ein großer oder gar der größte lebende Staatsmann stirbt, so sollte die Lücke doch wenigstens eine Zeit lang fühlbar sein. Doch wenn den allezeit wahrheitsgetreuen und jeder Schmeichelei abholden „Spezialkorrespondenten" in Washington zu trauen ist, so steht dem amerikanischen Volke sein sprichwörtliches Glück auch nach dem Hinscheiden des unvergleichlichen Staatssekretärs John Hay zur Seite. Denn sein Nachfolger, Herr Elihu Root, ist augenscheinlich noch größer, ja sogar so groß, daß Hay berghoch überragt wird. Andere Nationen mögen allenfalls alle hundert Jahre einmal ein staatsmännisches Genie ersten Ranges hervorbringen. Wir dagegen können in jedem Staate und Territorium bei eintretendem Bedarfe gleich Dutzende von Mazarins, Cavours und Bismarcks aufstöbern.

Den Spezialkorrespondenten zufolge ist der Staatssekretär Root nicht blos kein Nachtreter seines Vorgängers, sondern er hat geradezu den entgegengesetzten Weg eingeschlagen. Er hat den seinerzeit so sehr gerühmten „dicken Stock" in die Ecke gestellt und trägt statt seiner sozusagen den Hut in der Hand. Alle Gesandten und Botschafter sind ihm gleich lieb und werth, und der Vertreter der lumpigsten Erdbebenrepublik wird genau so freundlich behandelt, wie der persönliche Repräsentant des glänzendsten europäischen Herrschers. Beispielsweise hat er zum größten Erstaunen des Gastgebers sogar eine Einladung des chilenischen Gesandten zu einem Gabelfrühstück angenommen, an dem auch alle anderen südamerikanischen Diplomaten theilnahmen. Eine solche Ehre war den Abgesandten der Schwesterrepubliken schon so lange nicht erwiesen worden, daß sie das unerhörte Glück kaum zu fassen vermochten. Vollends grenzenlos war aber ihr Entzücken, als der große Mann ihnen mittheilte, daß er persönlich Süd-Amerika besuchen würde, um dem nächsten allamerikanischen Kongresse beizuwohnen. Die Schwesterrepubliken sollen also gewissermaßen wieder als Verbündete angesehen und nicht mehr beständig daran erinnert werden, daß sie auf die Gunst der Ver. Staaten nur zählen können, wenn sie sich anständig und manierlich betragen.

Besonders erfreulich ist es, daß Herr Root keine Nation bevorzugt, sondern mit allen auswärtigen Ländern auf dem denkbar freundschaftlichsten Fuße stehen will. Demgemäß führt er auch die Unterhandlungen mit Deutschland zwecks des „vom Kaiser" gewünschten Gegenseitigkeitsvertrages mit „superlativer" Fähigkeit und ebenso feinem Takte. „Es ist bekannt, daß Herr Root das Vertrauen der deutschen Regierung gewonnen hat, und daß sie sich hinsichtlich der Herbeiführung eines wünschenswerthen Einverständnisses ganz auf ihn verlassen will." Leider wird jedoch nicht hinzugefügt, ob auch der Senat die ganze Angelegenheit Herrn Root überlassen und das von ihm getroffene Abkommen bestätigen will. Um die „Stand Patters" zu überzeugen, wird er allerdings „superlative" Fähigkeit aufwenden müssen.

Vor der Hand braucht man nicht zu bezweifeln, daß der neue Staatssekretär die Lobsprüche verdient, die mit wahrhaft verschwenderischer Fülle über ihn ausgeschüttet werden. Das Land kann sich sicherlich dazu beglückwünschen, daß er ihm das Opfer seiner einträglichen Advokatenpraxis gebracht und seinen Patriotismus so rührend bewährt hat. Auf der anderen Seite ist aber auch ein Volk zu bewundern, das seine großen Männer freudig ehrt, ohne viel nach der von ihnen verfolgten Politik zu fragen. Ob mit dem dicken Stocke gefuchtelt, oder alles mit Sammethandschuhen angegriffen wird, ob unsere Regierung die Schwesterrepubliken wie ungezogene Schulbuben behandelt oder sich ihnen angenehm zu machen sucht, ob sie heute ausschließlich mit Großbritannien liebäugelt und morgen die Sonne ihrer Gnade auch über anderen abgestorbenen Monarchien leuchten läßt, immer findet sie rückhaltlosen, begeisterten Beifall. Das heißt selbstverständlich, wenn sie die Spezialkorrespondenten warm zu halten versteht, in deren Augen die Größe eines Staatsmannes lediglich von seiner Zuvorkommenheit gegen „das Publikum" abhängt. Anderswo mögen die Minister ihre Ueberredungsgabe an widerstrebenden Parlamenten zu erproben und ihre diplomatische Geschicklichkeit durch Thaten zu beweisen haben. Hierzulande ist ihr Glück gemacht, wenn sie nur die Zeitungen für sich gewinnen. Dafür gibt es aber auch nirgends so viele große Staatsmänner wie in den Ver. Staaten von Amerika.

Wo liegt die Wahrheit?

„Wer irrt — Roosevelt oder Whitney?" das ist die Ueberschrift über einer spaltenlangen Depesche aus Boston in den heutigen Morgenblättern und die Depesche selbst beginnt mit den Worten: „Der Roosevelt-Whitney-Streit ist jetzt zu einer einfachen Frage der Wahrheitsliebe geworden", was so viel heißt wie, eine der streitenden Parteien muß lügen, die Frage ist nur, welche?

Es ist im höchsten Grade zu bedauern und wird außerordentlich unangenehm berühren, daß des Präsidenten Name in solchem Zusammenhang überhaupt genannt werden kann. Viele werden meinen, jene Frage dürfe unter keinen Umständen aufgeworfen werden, denn wenn sich's darum handele, wer die Wahrheit spricht, der Präsident der Ver. Staaten oder irgend ein obskurer Bürger, da müsse man doch von vornherein allemal des Präsidenten Wort hochhalten. Und das ist im Allgemeinen richtig; aber im vorliegenden Fall ist des Präsidenten Widersacher nicht nur ein in seinem Staate Massachusetts sehr gut und vortheilhaft bekannter Mann, sein Wort wird auch von zwei andern angesehenen Bürgern bestätigt und — der Präsident hat gerade in der Streitfrage sich selbst so schnurstracks widersprochen und dabei einen so — so „eigenthümlichen" Ton angeschlagen, daß man wirklich kaum weiß, was man dazu sagen soll und, jene Frage durchaus berechtigt erscheint.

* * *

Die Sachlage stellt sich folgendermaßen dar: Im vergangenen Winter ging Herr Henry M. Whitney, ein bedeutender Geschäftsmann Bostons in Begleitung der Herren Andrew G. Webster, von Boston, und J. M. W. Hall von Cambridge, Mass., als Komite der Bostoner Handelskammer nach Washington um des Präsidenten Hilfe in der Reziprozitätsbewegung — dem Streben nach Gegenseitigkeitsverträgen zur Hebung des Handels mit unseren Nachbarstaaten — anzurufen. Sie wurden empfangen und hatten ein längeres Gespräch mit dem Präsidenten und berichteten nach ihrer Rückkehr nach Boston der dortigen Handelskammer, der Präsident habe sich zugunsten der Reziprozität ausgesprochen und man dürfe von ihm Unterstützung erwarten in dem Verlangen nach Gegenseitigkeitsverträgen. In ähnlicher Weise äußerte sich Herr Whitney in der jüngsten Wahlkampagne, in der er als demokratischer Kandidat für das Vize-Gouverneursamt lief, zu verschiedenen Malen, und es fiel keinem Menschen ein, die Richtigkeit seiner Worte zu bezweifeln, da man ja doch sehr gut weiß, daß Herr Roosevelt kurz nach McKinleys Ableben auch des Verstorbenen Reziprozitätsgedanken auf's Kräftigste „indossirte."

Als aber am vergangenen Mittwoch eine andere Massachusettser Delegation mit dem früheren Gouverneur Douglas an der Spitze beim Präsidenten vorsprach, um ihm vorzustellen wie nöthig es sei, die das Schuhwerk vertheuernden Zölle auf Häute abzuschaffen, da erklärte der Präsident, er könne sich mit der Massachusettser Delegation nicht auf eine eingehende Besprechung von Zollfragen einlassen, da er mit einer früheren Delegation aus Boston sehr schlimme Erfahrungen gemacht habe. Er habe damals mit der Delegation — an deren Spitze Herr Whitney stand — eine lange Unterredung gepflogen, und Herr Whitney habe es gewagt, den Inhalt derselben aus dem Gedächtniß wiederzugeben. Dabei sei er, Herr Roosevelt, ganz falsch berichtet worden. Herr Whitney habe nicht nur vieles von dem, was er (Roosevelt) sagte, unterdrückt, sondern seine Worte auch ganz verdreht und die von ihm geäußerten Ansichten, wie er glauben müsse absichtlich, ganz falsch wiedergegeben, wohl wissend, daß er, der Präsident der Ver. Staaten sich nicht auf eine persönliche Erörterung der Sache mit ihm einlassen könne.

Auf diese recht grobe „Zurechtweisung" antwortete Herr Whitney in einem höflich gehaltenen Schreiben an den Präsidenten, in welchem er sich gegen den Vorwurf, des Präsidenten Ansichten absichtlich und in feiger Weise — weil es ja unter des Präsidenten Würde sein müsse, sich mit ihm in eine Erörterung einzulassen — verdreht und falsch wiedergegeben zu haben entschieden verwahrt, um dann den Präsidenten — seinen Gerechtigkeitssinn anrufend — zu bitten, ihm doch eine Gelegenheit zu geben, sich in einer persönlichen Zusammenkunft zu rechtfertigen. Seine Aeußerungen über des Präsidenten Haltung zur Reziprozitätsfrage seien ganz kurz gewesen und er habe auch nicht oft darüber gesprochen; er lege dem Präsidenten eine zuverlässige Wiedergabe von Allem, was er und seine Gehilfen während der Wahlkampagne darüber sagten, bei; er (der Präsident) werde es binnen zwei Minuten lesen können.

Zum Schluß sagte Herr Whitney noch „was ich mehr als Alles Andere bedauere, ist daß die gerechte Sache der Reziprozität mit Nachbarländern, die von so hohem Werth ist für unser Volk und die ganze Menschheit, die Unterstützung Ihres großen Namens und ihre werthvolle Hilfe nicht haben soll."

* * *

Auf diesen Brief hat der Präsident jetzt wieder geantwortet und zwar in einer Weise, die sich mit seiner Würde als Präsident (die, wie er vor kaum acht Tagen erklärte, es ihm unmöglich machen sollte, sich mit Herr Whitney in eine Erörterung einzulaffne), herzlich schlecht verträgt.

In diesem zweiten Schreiben sagt der Präsident: „Angesichts der früheren Erfahrung, die ich mit Ihnen machen mußte, bedaure ich, sagen zu müssen, daß an die Bewilligung eines Interviews gar nicht zu denken ist. Ihr Brief gibt mir einen neuen Beweis für die Weisheit meiner Weigerung, mich mit Ihnen weiterhin einzulassen, welche Weigerung ihren Grund hat in Ihrer offensichtlichen Unfähigkeit, zu verstehen, oder Entschlossenheit, falsch darzustellen, was ich sage. In diesem Brief sagen Sie: ‚Was ich am meisten bedaure, ist, daß die gerechte Sache der Reziprozität (folgt der Abschnitt wie oben) meine Unterstützung nicht haben solle.' Nichts, was ich zu irgend einer Zeit sagte, gibt Ihnen das geringste Recht, eine solche Behauptung aufzustellen, und wenn Sie in demselben Brief, in dem Sie um eine Unterredung bitten und es leugnen, jemals absichtlich meine früheren Aeußerungen falsch wiedergegeben zu haben, eine neue wohlerwogene falsche Angabe machen, dann dürfen Sie sich nicht wundern, daß ich mich weigere, Sie zu sehen; auch hätte das meiner Ansicht nach nicht den geringsten Zweck...." In diesem Tone wirft der Präsident Herrn Whitney noch ein paar Mal absichtliche Unwahrheiten, Taktlosigkeit und mangelndes Verständniß vor, und der Schluß des Schreibens lautet: „Sie mögen diesen Briefwechsel veröffentlichen, wenn's Ihnen beliebt. Theodore Roosevelt."

Das that Herr Whitney, und nachdem man die Briefe gelesen hat, werden Viele sich eingestehen müssen, daß sie Herrn Roosevelt auch nicht verstehen. Es ist schwer, sehr schwer, sich einen Vers auf sein Verhalten zu machen. Erst erklärt er, es sei völlig unter seiner Würde, sich mit Herrn Whitney in eine Erörterung einzulassen, und dann schreibt er Briefe, die zum mindesten unhöflich und in einem Tone gehalten sind, der sehr daran erinnert, daß sich auf's Schimpfen verlegt, wer im Unrecht ist oder seine Sache nicht begründen kann, und der des Präsidenten der Ver. Staaten durchaus unwürdig ist. Herr Whitney ist zwar kein Präsident und auch kein Roosevelt; aber ein Schuhputzer ist er doch auch nicht.

Viel ernster als die Anstandsfrage ist aber die Wahrheitsfrage, und bei der Beleuchtung derselben schneidet der Präsident womöglich noch schlechter ab. Herr Whitney hatte behauptet, der Präsident sei für die Reziprozität, und seine beiden Kollegen von jener Handelskammerdelegation erklärten rückhaltlos, auch sie hätten aus den damaligen Worten des Präsidenten durchaus diesen Eindruck gewonnen; Herr Roosevelt aber erklärt, es sei nicht wahr; Herr Whitney habe ihn ganz falsch berichtet. Daraufhin schreibt dieser Herr, er bedaure, daß der Reziprozitätsgedanke die Unterstützung des Präsidenten nicht haben solle, und nun erklärt Herr Roosevelt, er habe niemals ein Wort gesagt, was dazu berechtigte; Herr Whitney habe wieder absichtlich die Unwahrheit gesagt! Das ist unverständlich. Hätte Herr Roosevelt gesagt, er sei nicht mehr für den Reziprozitätsgedanken, das hätte man verstehen können, denn es wäre ja nicht das erste Mal, daß er seine Ansichten änderte. Aber so? — Er kann's ja so meinen, daß er in dieser sehr wichtigen Frage überhaupt keine Meinung hat, nicht dafür und nicht dagegen ist; da muß er aber doch dazu setzen: „jetzt," denn Millionen Bürger werden, wie Herr Whitney und seine Kollegen meinen, früher habe er sich zugunsten der Reziprozität geäußert.

Es ist ja auch möglich, daß die Millionen sich irren oder allesammt Herrn Roosevelt nicht verstanden haben, und daß er ebenso wenig jemals etwas für, wie gegen die Reziprozität sagte, aber — es mag auch anders sein, und ein leiser Zweifel ist da doch berechtigt. So ganz "the whole thing" ist Herr Roosevelt doch wohl noch nicht. — —

Bedenkliches Beispiel.

Das unbestreitbare Recht des Staates zur Regelung der Eisenbahngebühren schließt ganz selbstverständlich das Recht ein zur Bestimmung dieser Gebühren. Wie die Stadt Chicago das Recht hat, den Straßenbahnen, denen sie besondere Freiheiten und Gerechtsamen ertheilt, auch einen nicht zu überschreitenden Fahrpreis vorzuschreiben, so haben die Staatsregierungen dieses Recht über den Eisenbahnverkehr innerhalb der Staaten, und die Bundesregierung hat es über den Eisenbahnverkehr zwischen den Staaten. Beschränkt ist das Recht nur insofern, als in jedem Falle die Bestimmung eine „vernünftige" sein, den betroffenen Gesellschaften eine in Anbetracht aller Verhältnisse angemessene Vergütung ihrer Kapitalanlage und ihrer Dienstleistungen lassen muß. Die Preisregelung darf nicht zur Konfiskation ausarten.

Das Alles steht so fest, daß es unnöthig ist, darüber weitere Worte zu verlieren. Ebenso wenig bedarf es weiteren Beweises, daß, wo das Recht zur Preisbestimmung ist, auch das Recht sein muß zur Geltendmachung der Bestimmung. Der bestehende Zustand, wo (infolge mangelhafter Kongreßgesetzgebung) die zuständige Bundesbehörde wohl das Recht hat, eine Eisenbahnrate für ungerecht zu erklären, aber nicht das Recht hat zu erklären, was eine gerechte Rate sein würde und auch sonst niemand dieses Recht hat außer dem Kongreß selbst, der keine Zeit dafür hat — ist klärlich ein unhaltbarer und ein geradezu lächerlicher Zustand. Das Recht, gerechte Raten vorzuschreiben an Stelle ungerechter Raten, muß in Hände gelegt werden, die auch in der Lage sind, gehörigen Gebrauch davon zu machen.

Mit anderen Worten: Die zuständige Vollzugsbehörde (entweder die bestehende oder eine neu herzustellende) muß ausgerüstet werden mit größeren Machtvollkommenheiten. Darauf stützt sich Präsident Roosevelts Verlangen nach neuer Ratengesetzgebung, und soweit als das geht, hat er unleugbar die öffentliche Meinung hinter sich. Oder — hat sie gehabt, wie man vielleicht nächstens zu sagen haben wird.

Seine eigenen Aeußerungen an die kürzlich vor ihm erschienene Abordnung der Eisenbahner-Gewerkschaften haben bereits bedenkliches Kopfschütteln erregt. Als diese Arbeiter-Delegaten gegen die geplante Gesetzgebung Einspruch erhoben mit der Begründung, daß durch die infolge solcher Gesetzgebung zu erwartenden Ratenherabsetzungen die Bahngesellschaften gezwungen werden würden zu entsprechenden Lohnherabsetzungen, stellte der Präsident ihre Befürchtungen als durchaus grundlose hin. Es würde der Bundesbehörde nicht einfallen, eine allgemeine Durchsicht der Frachttarife zu vollziehen, sondern sie würde nur Untersuchungen anstellen und Bestimmungen treffen mit Bezug auf einzelne Raten, über die bei ihr Beschwerden einlaufen. Solche Beschwerden aber, wie er sich überzeugt habe, gingen nicht dahin, daß die bestehenden Raten im Großen und Ganzen zu hoch gesetzt seien, sondern seien gegen ungerechte Unterscheidungen („Diskriminationen") gerichtet; hauptsächlich dagegen, daß großen Versendern zu niedrige Raten gewährt sind.

Mit anderen Worten: der Präsident gibt den Eisenbahnarbeitern zu verstehen, daß die verlangte Gesetzgebung nicht den Frachtverkehr im Großen und Ganzen billiger, sondern daß sie im Einzelnen ihn theurer machen soll, nicht sowohl Ratenherabsetzungen als Ratenheraufsetzungen die Folge sein werden. Und ein eben hier zum Austrag gebrachter Fall dient zur Bestätigung dieser Verheißung.

* * *

Es ist dies der schon früher besprochene Vieh- und Fleischraten-Fall. Bis vor einer Reihe von Jahren haben die westlichen Eisenbahnen für die Beförderung von lebendem Vieh und von ausgeschlachtetem Fleische gleiche Raten berechnet. Dann machte die Chicago Great Western-Gesellschaft den bekannten Vertrag mit einigen großen „Packinghaus"-Firmen. Sich selbst einen größern Antheil am Frachtgeschäft zu sichern, setzte sie die Fleischraten herab, wogegen die besagten Firmen sich verpflichteten, ihr sieben Jahre lang eine gewisse Menge Fracht zuzuwenden. Der Vertrag war völlig gesetzlich. Es lag keine heimliche Begünstigung oder Bevorzugung vor. Dieselben ermäßigten Raten, welche durch den Vertrag den betreffenden großen Schlächterfirmen gewährt wurden, galten gleichermaßen für alle anderen Fleischverfrachter.

Kein Gesetz war verletzt. Niemand war geschädigt worden. Nur die anderen, mit der Great Western in Wettbewerb stehenden Bahnlinien sahen sich in Gefahr, „ihr" Fleischfrachtgeschäft an die Great Western zu verlieren. Das zu verhüten, setzten sie gleichermaßen ihre Fleischraten herunter. Daraufhin traten als Klageführer die Viehzüchter auf. Sie hatten keinen Cent mehr zu bezahlen, als sie früher bezahlt hatten. Weil jedoch Viehfracht und Fleischfracht früher gleich gewesen und die Fleischfracht nun niedriger war als die Viehfracht, so behaupteten sie, daß hier ungerecht „diskriminirt" gegen sie sei. Von der Bundeskommission wurde verlangt, daß sie Abhilfe schaffe. Und die Kommission entschied für die Klageführer. Obgleich sie die Viehraten an sich nicht zu hoch befand, verlangte sie trotzdem, daß diese Raten heruntergesetzt werden — falls nicht die Fleischraten heraufgesetzt würden. Als die Eisenbahnen sich dann nicht fügten, ging die Kommission vor Gericht, ihrem Gebote Nachdruck zu verschaffen.

* * *

Das Gericht hat nun zu Gunsten der Bahnen entschieden. Es kann nicht finden, daß irgendwo geschrieben steht, daß Viehfracht nicht höher oder nicht niedriger als Fleischfracht sein dürfe. Es findet nichts an sich Unbilliges darin, daß für die Wagenladung Lebendvieh, das besondere Abwartung erheischt, und mehr Kosten verursacht, mehr gefordert wird als für eine Wagenladung todten Fleisches, dessen Beförderung der Bahn weniger kostet. Das Gericht sieht nur, daß die Herabsetzung der Fleischraten die natürliche Folge freien Wettbewerbes ist. Es sieht daß der Wettbewerb um die riesigen Frachtmengen einer nur kleinen Anzahl großer Schlachtfirmen viel schärfer ist, als der Wettbewerb um die zersplitterte und weitvertheilte Viehzüchter-Kundschaft, wo jeder einzelne Kunde nur vergleichsweise wenig verfrachtet und deshalb auch keiner auf die Bahngesellschaften den Druck auszuüben vermag, wie ihn die großen Fleischverfrachter ausüben.

Und wenn das bedauerlich ist vom Standpunkte der Viehzüchter aus, so ist damit nicht gesagt, daß ihnen Unrecht geschieht. Es steht ihnen frei, sich zusammenzuthun und auch zu versuchen, von den Bahnen Zugeständnisse zu erzwingen. Sind sie dazu nicht im Stande, so ist das ihr Pech. Es ist kein Grund, warum das Gericht die Bahnen zwingen sollte, die an sich nicht unbillige Viehfracht herabzusetzen, nur weil die Macht des Wettbewerbs die Fleischfracht herabgesetzt hat. Oder, worauf die Anordnung der Kommission schließlich hinausläuft, sie zwingen sollte, die Fleischraten zu erhöhen und damit den Wettbewerb zu vernichten.

Diese Kommissions-Entscheidung bedeutet am letzten Ende nicht bloß Vertheuerung der Fleischfracht, sondern Vertheuerung des Fleisches selbst. Und wenn Herr Roosevelt noch mehr Reden hält wie die, die er an die Eisenbahnarbeiter gehalten, und die Kommission noch mehr solcher Entscheidungen abgibt, so dürfte die Schwärmerei für die neue Ratengesetzgebung sehr bald eine merkliche Abkühlung erfahren. Was das Volk verlangt, ist Gesetzgebung gegen zu hohe, nicht gegen zu niedrige Raten. Es hat keine Furcht, daß der Bahnverkehr jemals zu billig werden könnte.

Vom französischen „Trennungsgesetz".

Mit der Durchführung der Trennung von Kirche und Staat in Frankreich wird das Kultusbudget und das Kultusministerium verschwinden. Das darf man freilich nicht wörtlich nehmen, denn beide werden, wenn auch in veränderter Form und geminderter Bedeutung, noch eine Reihe von Jahren fortbestehen. Nach dem Trennungsgesetz hat der Staat bekanntlich den Geistlichen Pensionen und Entschädigungen zu bezahlen. Wer 60 Jahre alt ist und 30 Jahre Dienstzeit zählt, bekommt drei Viertel seines bisherigen Gehalts als lebenslängliche Pension; wer 45 Jahre alt ist und 20 Jahre Dienstzeit zählt, bekommt als lebenslängliche Pension die Hälfte seines Gehalts. Die anderen Geistlichen erhalten Entschädigungen zum Theil vier, zum Theil acht Jahre lang.

Der Berichterstatter des Kultusbudgets, der Abgeordnete Morlot, hat nun durch die Kultusverwaltung herausrechnen lassen, wie auf Grund dieser Gesetzesbestimmungen das Kultusbudget sich für die nächste Zeit gestalten wird, und da hat sich folgendes ergeben: Für das erste Jahr der Trennung wird der Staat rund 11 Millionen an Pensionen und 18 Millionen an Entschädigungen zu zahlen haben; das sind zusammen 29 Millionen Franken. Da das Kultusbudget gegenwärtig 37 Millionen beträgt, so wird der Staat im ersten Jahre der Trennung nur acht Millionen ersparen. Die lebenslänglichen Pensionen vermindern sich allmählich mit dem Absterben ihrer Träger; die Entschädigungen vermindern sich nach vier und hören ganz auf nach acht Jahren. Nach einer ungefähren Berechnung werden die Pensionen nach acht Jahren, wenn die Entschädigungen aufhören, nur acht Millionen und nach weiteren 20 Jahren, also von jetzt an in 28 Jahren, nur noch 400,000 Franken beanspruchen. Mindestens so lange wird also auch das Kultusbudget existiren.

Das Kultusministerium wird nur dem Namen nach verschwinden, aber eine Kultusdirektion wird es wohl für immer geben. Der Abgeordnete Morlot macht nämlich in seinem Berichte darauf aufmerksam, daß die Ausführung des Trennungsgesetzes und die Ueberwachung seiner Wirksamkeit das Vorhandensein einer Behörde erfordert, die unter dem Namen Kultusdirektion oder irgend einer anderen ähnlichen Benennung dem Ministerium des Innern einzugliedern oder unterzuordnen wäre. Dieser Vorschlag wird wohl im Parlament keinen Widerspruch finden. Das Trennungsgesetz selbst sieht eine solche Maßregel voraus, denn es verlangt die Aufstellung einer Verwaltungsordnung für die Durchführung des Gesetzes; wenn aber eine Ordnung vorgeschrieben ist, dann muß auch jemand da sein, der für die Aufrechterhaltung dieser Ordnung sorgt; welchen Namen die Behörde führen wird, ist ziemlich gleichgiltig. Das Gesetz hat bestimmt, daß die beim Kultusbudget gemachten Ersparnisse zu Erleichterungen der Grundsteuer in den ländlichen Gemeinden verwendet werden. Den Gemeinden ist diese Erleichterung, namentlich bei den untersten Stufen der Grundsteuer, wohl zu gönnen, doch wird es, wie man sieht, ziemlich lange dauern, bis sie in den vollen Genuß derselben kommen.

Ziffern aus dem Berliner Verkehr.

Eine genaue Zusammenstellung der Verkehrszahlen des vergangenen Jahres bringt auch diesmal das Statistische Jahrbuch der Stadt Berlin. Danach wurden mit öffentlichen Verkehrsmitteln — außer Droschken — in Berlin und seinen Vororten 631 Millionen Personen befördert, von denen 427 Millionen auf die Straßenbahnen, 111 Millionen auf die Ringbahnen und 93 Millionen auf die Omnibusse entfielen. Am stärksten hat sich im letzten Dezennium der Omnibusverkehr entwickelt; die Zahl der Fahrgäste ist um 175 Prozent gestiegen. Die Frequenz der Straßenbahnen hat um 154 Prozent, die der Stadt- und Ringbahn nur um 70 Prozent zugenommen. Auf der Stadt- und Ringbahn wurden unter anderem 50,912,851 einfache Fahrkarten verkauft, 538,702 Zeitkarten und 2,174,475 Arbeiterwochenkarten. Auf der Stadtbahn im engeren Sinne: Westend—Schlesischer Bahnhof wurden auf gewöhnlichen Fahrkarten 25,482,061 Personen befördert. Dem Verkehr auf den Straßenbahnen dienten im ganzen 82 Linien, von denen die längste eine Ausdehnung von 24 Kilometer hatte. Die stärkste Frequenz hatte — abgesehen von der Hoch- und Untergrundbahn — die Stadtringlinie, auf der allein 15 Millionen Passagiere befördert wurden. Die Hoch- und Untergrundbahn beförderte im Berichtsjahre 35,220,415 Passagiere. Die Droschken beförderten schätzungsweise 658,708 Personen. Selbstverständlich geht es bei diesem Riesenverkehr nicht ohne Unfälle ab. Durch Straßenfuhrwerke wurden 1904 über 4000 Unfälle herbeigeführt, von denen 82 tödtlich verliefen.

— Druckfehler. — Der Krankgewesene blieb dem Arzt das Honorar schuldig und ließ sich seither nicht mehr bei ihm flicken.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Jakob Schlachter,

geboren zu Contwig, Rheinpfalz, im Alter von 40 Jahren am Montag, den 20. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. November, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 67 Center Str., nach der St. Theresia-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schlachter, geb. Kraus, Wittwe. Jakob und Louis, Söhne. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Berls, geb. Reinhardt,

im Alter von 73 Jahren und 9 Monaten am Montag, den 20. November, Abends 8 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. November, Nachmittags 1:30 Uhr, von der St. Peters-Kirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str. nach dem Graceland-Friedhof.

Adeline Berls, Auguste Holtmeier, Kinder. Gustav Berls, John Holtmeier, Schwiegersöhne. Auguste, Emma, Hermann Berls, Enkel. dimi

There's STRENGTH in QUAKER BREAD

weil es von dem nahrhaftesten Weizen, der wächst, gemacht ist, und jedes Krümel des Laibs ist leicht assimilirbar wegen des Malz-Extraktes im Brot — alles wird verdaut.

Es ist das Malz im Quaker-Brot, der das prächtige nußartige Aroma erzeugt und das Laib tagelang weich und frisch erhält.

Und es ist das Diastase im Malz, das theilweise das Brot verdaut, ehe Ihr es erhaltet, so daß jedes Theilchen direkt vom Körper absorbirt und in reiches, rothes Blut, Muskel und Nerven umgesetzt wird.

Es gibt kein Brot, das ebenso nahrhaft oder appetitlich ist als Quaker Brot, weil anderes Brot nicht in dieser Weise gemacht wird.

Alle Grocers führen Quaker Brot.

Eures Magens wegen nehmt kein anderes.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Louise Kaage geb. Wreden,

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 22. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1378 N. Halsted Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Hermann Kaage, William Kaage, Anna Kaage, Emily Kaage, Clara Kaage, Kinder. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin

Anna Diener geb. Westenberger

im Alter von 53 Jahren am Sonntag, den 19. November, 2 Uhr Morgens, selig im Herrn verschwunden ist. Das Leichenbegängniß findet statt am Mittwoch, den 22. November, halb 10 Uhr, vom Trauerhause, 167 Fremont Str., nach der St. Theresiakirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Diener, Gatte. Georg Diener, Sohn. mdi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Gatte

Fritz Thiemann

am 20. November, Morgens 8 Uhr, im 72. Lebensjahr entschlafen ist. Bestattung am 23. November, Mittags 1 Uhr, von der Vorwärts-Turnhalle nach dem Graceland Crematorium. Betrauert von

Louise Thiemann, geb. Reibstein, Gattin. Theodor Thiemann und Gattin, Kinder. Harry und Rudy, Enkel. Wohnung 578 Sawyer Ave.

Todes-Anzeige.

Pfälzer-Verein von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Jakob Schlachter

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. November, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 67 Center Str., nach dem Bonifazius-Gottesacker statt. — Die Mitglieder sind ersucht, zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Fred Gehm, Präsident. Frank Gimbel, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Turnverein Vorwärts.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

Fritz Thiemann

nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. November, Mittags 1 Uhr, von unserer Halle aus nach Graceland statt. — Die Mitglieder werden aufgefordert, sich so zahlreich wie möglich daran zu betheiligen.

Mit Turnergruß

Georg L. Pfeiffer, 1. Sprecher.

Todes-Anzeige.

Am Montag, den 20. November, Nachmittags um 5 Uhr, starb nach kurzem Krankenlager unser geliebter Sohn

Wilhelm Schmidt

im Alter von 22 Jahren 3 Monaten. Beerdigung am Donnerstag, den 23. November, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 642 W. Superior Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schmidt, Frederike Schmidt, Eltern. Alma und Otto, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Marie Schabow, geb. Riemann,

im Alter von 24 Jahren 10 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, 23. November, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3002 S. 42. Court, nach Waldheim. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte

Joseph Schabow, nebst Kindern, Hattie und Georgie. dimi

Nur wenige Exemplare übrig. Statt $1.00 für 35c portofrei: Schultz, Deutsch-amerikanisches Kochbuch. 286 Seiten gebunden. Leicht beschädigt.

KOELLING & KLAPPENBACH.

Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

CHAS. BURMEISTER & SON

Leichenbestatter,

301 und 303 Larrabee Strasse

Telephon North 185.

Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7sp,bidosa*

Montrose Cemetery

N. 40. und Bryn Mawr Ave.

Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13nbX*

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.

Phillip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9lX*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hans Petzel

im Alter von 66 Jahren am Montag, den 20. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. November, vom Trauerhause, 278 S. Peoria Str., um 11 Uhr Vormittags, nach der Deutschen Reformirten Kirche an Hastings Str., von dort nach dem Concordia-Friedhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elsabe Petzel, Gattin. Katharine, Anna, Helene, John, William und Henry Petzel, Kinder. dimi

Gestorben: Bertha Meyer. Begräbniß Donnerstag, 23. November, 10 Uhr Vorm., von Ludwig Rietz' Wohnung nach der Morgan Str. M. E. Kirche, von da mit Kutschen nach Concordia.

Gestorben: Henry Laun, am 20. November, im Alter von 68 Jahren. Beerdigung am Mittwoch, den 23. November, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 6314 Parnell Ave., nach Tinley Park. dimi

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Wilhelmine Kanneberg,

die am 21. November 1904 gestorben ist.
Sie ging von uns, doch ist sie nicht vergessen,
Wir denken an sie immerfort.
Einsame Herzen werden immer wandern
An's Grab der lieben Mutter dort.
Sanft und ruhig ist Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schoß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Ward Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen wohl Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab;
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir!

Gewidmet von F. Kanneberg und Kindern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die rege Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten

Ignaz Thier,

insbesondere dem Bremer Wohlthätigkeits-Verein für das prompte Auszahlen des Kranken- und Sterbegeldes, und für die schönen Blumen nochmals meinen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin: Therese Thier.

Großer Wohlthätigkeits-Ball

gegeben vom

Queen Esther Council Nr. 28. C. F. L.

Sonntag, den 9. Dezember 1905, in der Gambrinushalle, 939 N. Robey Str. Tickets 15c. Anfang 9 Uhr Abends. Supper wird von den Damen geliefert.

EMIL GASCH

Früher „Rienzi".

Buffet und Restaurant.

122-124 Clark Str.

nahe Washington Straße.
Telephon .... Main 850.
18nv,sadido,1j

Relic House,

900 N. Clark Str.

Konzert

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

JOHN WEIS, Eigenthümer.
14nov,bidosa*

Schwarzwälder Kuckuck-Uhren

sind prachtvolle und nützliche Geschenke. — Wir empfehlen auch eine feine Auswahl in goldenen und silbernen Taschen-Uhren, Ketten, Diamant-Ringen und Schmucksachen von bleibendem Werth.

GEO. KUEHL & CO.

178 Ost Randolph Str.

½ Block westlich von der City Hall.
nov19—dz23,sondidosa

Dr. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.,

90 Ost Randolph Str.,

— Deutsche Optiker —

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,

120 Randolph Str.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604.

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral.
NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher.
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES – 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Der Gaspreis.

Der Stadtrath hätte beinahe eine Unvorsichtigkeit begangen.

Verkaufsstände müssen fort.

Nur Zeitungshändler von dem Räumungsbefehl ausgenommen. — Das Brückenwesen in South Chicago ungenügend. — Fahrordnung für Eisenbahnen.

Ald. Young hat seinen Antrag in Bezug auf die Regelung der Gas- und Elektrizitätspreise gestern Abend im Stadtrath eingebracht. Der Antrag geht dahin, daß der Ausschuß für Beleuchtungswesen (Ald. Young ist dessen Vorsitzer) Erhebungen darüber anstellen soll, wie hoch sich in Chicago und anderswo die Herstellungskosten von Gas und Elektrizität belaufen und welche Preise man, ohne unbillig zu sein, dafür vorschreiben könnte. Der Antrag wurde zunächst angenommen, später aber auf Veranlassung des Ald. Dever in Wiedererwägung gezogen und dem Korporationsanwalt zur Begutachtung überwiesen. Herr Dever machte darauf aufmerksam, daß man durch Annahme des Antrags in der Fassung, welche Ald. Young diesem gegeben, sich wahrscheinlich jeden Rechtsanspruches auf die Gelder begeben würde, welche die Gasgesellschaft seit der vor fünf Jahren erfolgten Annahme der 75c-Verordnung eingezogen hat, ohne nach dieser Verordnung dazu berechtigt zu sein. Der Korporationsanwalt soll sein Gutachten bis zum nächsten Montag fertigstellen, und dann wird man nochmals über den Gegenstand berathen.— Auf Antrag des Ald. Cullerton wurde der Stadt-Kämmerer angewiesen, einen genauen Ausweis über den gegenwärtigen Stand der finanziellen Beziehungen zwischen der Stadt und der Gasgesellschaft einzureichen; zugleich soll der Korporationsanwalt über den Stand der Prozesse Auskunft geben, welche zwischen der Stadt und der Gasgesellschaft, bezw. von dieser vorgeschobenen Strohmännern, schweben.

Gut für Solon.

Dem ehemaligen Superintendenten der Abtheilung für Straßen- und Gassen-Reinigung, Frank W. Solon, wurde nachträglich die Bezahlung seines Gehaltes für die Zeit vom 10. Aug. bis zum 1. Okt. 1901 zugebilligt, während deren er vom damaligen Ober-Baukommissär Blocki vom Amte suspendirt worden war, und zwar ohne jeden stichhaltigen Grund, nur weil zwischen Solon und Mayor Harrison zur Zeit Meinungsverschiedenheiten über den Betrieb der demokratischen Parteimaschine herrschten.

Bahn frei.

Auf Antrag des Ald. Snow wurde Ober-Baukommissär Patterson angewiesen, bezw. ermächtigt, die Bürgersteige innerhalb des durch die Hochbahnschleife eingeschlossenen Theiles der inneren Stadt von allen Verkaufsständen und sonstigen Verkehrs-Hindernissen zu säubern. Ausgenommen von dieser Maßregel sollen nur die Verkaufsstände von Zeitungshändlern sein und auch diese nur während gewisser Tagesstunden.

Die Brückenfrage.

Auf Veranlassung des Ald. Hunt wurde die Ernennung eines Fünfer-Ausschusses beschlossen, welcher berichten soll, wie es bezüglich der Brückenfrage steht, und zwar besonders weit draußen auf der Südseite. Wie Herr Hunt erklärt, ist in der Calumet-Region nicht ausreichend für Gelegenheit zur Kreuzung der Flußläufe gesorgt, so daß ausgedehnte Gebiete fast unzugänglich sind, was natürlich auf die Bodenwerthe jener Gegenden nicht fördersam wirke.

Auf „Chop Suey"-Plätze gemünzt.

Dem Lizenz-Ausschuß zur Begutachtung überwiesen wurde ein Antrag des Ald. Dailey, daß fortan in Speisewirthschaften der Ausschank geistiger Getränke nur statthaft sein solle, falls der Inhaber im Besitze einer Schanklizens ist.

Fahrordnung für Eisenbahnen.

Ald. Bennett reichte eine Vorlage ein, nach welcher Eisenbahnzüge innerhalb der Stadt sich nicht mit größerer Fahrgeschwindigkeit bewegen sollen, als einer solchen von zehn Meilen die Stunde, falls die betr. Geleise auf Straßenhöhe liegen. Für Züge auf erhöhten Straßendämmen sollen in dieser Hinsicht drei Zonen innerhalb des Stadtgebietes abgegrenzt werden, innerhalb deren die zulässige Höchstgeschwindigkeit bezw. 20, 25 und 30 Meilen betragen würde.

Ein Ausweg.

Mayor Dunne vetirte die in voriger Woche der Verwaltung des „Coliseum" ertheilte Erlaubniß zur Errichtung von Zuschauer-Tribünen aus brennbarem Material in ihrem Gebäude. Er schlug aber gleichzeitig eine Abänderung der Bauvorschriften vor, welche die Anbringung von solchen Tribünen unter Bedingungen gestattet, welche zwar allgemein gehalten sind, vorderhand aber nur auf das „Coliseum" und das Ausstellungs-Gebäude der Viehhofs-Gesellschaft zutreffen.

Ein strategischer Plan.

Um für die Folge zu verhüten, daß Empfehlungen des Mayors, welche die Ertheilung bestimmter Weisungen an diesen oder jenen Stadtraths-Ausschuß vorsehen, dem betr. Ausschusse selbst zu beliebiger Verwendung überwiesen werden, beantragte Ald. Kohout, daß in Zukunft Botschaften der fraglichen Art vom Stadtrath direkt erledigt werden sollten. Der Antrag wurde dem Ausschuß für Geschäftsregeln überwiesen.

Zum Studium empfohlen.

Auf Antrag des Ald. Foreman wurde beschlossen, daß auf öffentliche Kosten ein Exemplar der neuen Sammlung städtischer Verordnungen, hübsch eingebunden, mit dem Namen des Mayors Dunne versehen und diesem zum Geschenk gemacht werden solle.

PRIMA TONIC
Das nahrhafte Getränk.
Macht reiches Blut. Von Aerzten empfohlen.
Bestellt heute eine Kiste. 2 Dtz. Flaschen für $2.00.

Dieser prachtvolle 1906 Prima-Fächer-Kalender
Frei per Post versandt an alle Kunden.
Deposit verlangt bei Aufträgen außerhalb der Stadt.

Independent Brewing Association,
586 N. Halsted Str., Chicago, Ill.
Telephone North 645.
Lno,bisa*

Bevorstehender Kampf.

Die Oelfahrer wollen mit der Standard Oil Co. anbinden.

Geschäftsführer Hurd von der „Standard Oil Co." und sein Gehilfe J. C. Cleverton empfingen gestern einen Ausschuß der Oelfahrer-Gewerkschaft, der gekommen war, um einen Mindestlohn von $75 den Monat zu fordern. Die Oelfahrer erhalten jetzt nur $2 den Tag, und der Geschäftsagent der Union und Sprecher des Ausschusses, James Duffy, wies Hrn. Hurd schwarz auf weiß nach, daß dieser Lohn ganz unzulänglich ist. Einer von Duffy entworfenen Zusammenstellung gemäß gibt der Oelfahrer von seinen $2 Lohn aus: für Miethe 50 Cts., Lebensmittel 75 Cts., Heizung 30 Cts., Licht 7 Cts., Straßenbahn-Fahrgeld 10 Cts. und für eine besondere Mahlzeit 25 Cts.; zusammen $1.97, so daß ihm noch ganze 3 Cts. zur Anschaffung von Kleidern, für ärztlichen Beistand u.s.w., übrig bleiben. Herr Hurd mußte zwar Duffys Frage, ob er glaube, mit $2 den Tag eine Familie ernähren zu können, verneinen; meinte aber, daß Leute genug für diesen Lohn zu haben seien. Uebrigens begnügten sich auch viele Fahrer mit einer Mahlzeit zu 15 Cts. Der Ausschuß mußte unverrichteter Dinge abziehen, und es mag zum Streik kommen. Heute Abend will die Union in Yondorfs Halle über die Streitfrage abstimmen. Ein Streik würde 70 Fahrer in Diensten der „Standard Oil Co." und 30 in Diensten anderer Gesellschaften betreffen. Letztere haben sich gegenseitig verpflichtet, der „Standard Oil Co." in Bezug auf Zugeständnisse nicht vorzugreifen.

Auf dem Konvent der „American Federation of Labor" in Pittsburg hat der Nationalverband der Dampfröhrenleger einen Sieg über die Plumber-Gewerkschaft errungen. Der Konvent nahm mit einer Mehrheit von fast zwei Dritteln die Empfehlung des Resolutions-Ausschusses an, daß der Vollzugsausschuß dem Verbande einen Charter ausstellen möge. Ohne Zweifel wird der Ausschuß dem Wunsch der Versammlung nachkommen, und der Nationalverband der Dampfröhrenleger wird den Zutritt zur Federation erlangen, dem der Plumberverband seit drei Jahren sich heftig widersetzt hat.

Tel.: Monroe 400 Private Exchange. Postbestellungen ausgeführt. Holt Katalog.
MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP STORE
MILWAUKEE AVENUE COOPERATIVE STORE.
EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS
Alles zum Essen und Tragen. Reelle, zuverlässige Waaren zu den kleinsten Kosten.
Ein Turkey mit jedem Ueberzieher?
Nicht um alles in der Welt.
Laßt Euch nichts vorreden und denkt, Ihr bekommt etwas umsonst. Wenn Euch Jemand einen Turkey mit einem Ueberzieher offerirt, könnt Ihr „Euer Leben darauf wetten", daß der Preis des Turkeys in den Preis des Ueberziehers eingeschlossen ist. Unsere Ueberzieher sind so gute Werthe zu dem Preis, daß wir nicht nöthig haben, einen Turkey mit Ihnen zu geben, um sie verkaufen zu können. Kauft keinen Ueberzieher, ehe Ihr unser Lager gesehen habt. Hier sind einige Preise, um Euch eine Idee zu geben, was unsere Werthe sind.
Alle Ueberzieher, früher bis zu $7 verkauft, jetzt verkauft für......... $5.00
Alle Ueberzieher, früher bis zu $10 verkauft, jetzt verkauft für.......... $7.00
Alle Ueberzieher, früher bis zu $15 verkauft, jetzt verkauft für........... 11.00
Alle Ueberzieher, früher bis zu $25 verkauft, jetzt verkauft zu.... $16.50
Kauft Euren Danksagungs-Turkey nicht eher, bis Ihr unsere Preise wißt. Wir haben Waggonladungen kontraktlich bestellt und werden die South Water- oder State Str.-Preise unterbieten.
Cranberries und andere Danksagungs-Bedürfnisse sind alle unter den Wholesale-Marktpreisen markirt.
Seht in der Daily News nach unserer Anzeige.

Lokalbericht.

Seine erste Ausfahrt.

Präsident Harper zeigt sich seit acht Wochen zum ersten Male im Freien.

Auf seinen dringenden Wunsch wurde gestern dem Präsidenten Harper von der Universität Chicago von seinem Arzt Dr. Billings gestattet, das Haus auf kurze Zeit zu verlassen und eine halbe Stunde—zum ersten Male seit acht Wochen—auf dem Campus zu verbringen. In dicke Decken gehüllt wurde Dr. Harper in einem Rollstuhl von Gebäude zu Gebäude auf dem Campus gefahren, und zwar in aller Stille, so daß sein Besuch den Studenten erst bekannt wurde, als er vorüber war.

Präsident Harper hat sich in den letzten zehn Tagen sehr erholt, die Folgen der vor zwei Monaten vollzogenen Operation hat er ganz überwunden, und er scheint viel weniger Schmerzen zu haben, als früher. Die Rundfahrt um den Campus ist ihm anscheinend gut bekommen. Noch vor einem Monat hegte man in der Universität die Befürchtung, daß Dr. Harper nur noch wenige Wochen zu leben haben würde.

Frau Karoline Hebel gestorben.

Angesehene deutsche Frau und alte Ansiedlerin.

Frau Karoline Hebel, geborene Behr, eine langjährige und angesehene deutsche Bewohnerin Chicagos, ist im Alter von 67 Jahren aus dem Leben geschieden und wurde heute vom Trauerhause, 693 Nord Park Ave., aus auf dem Rosehill Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Frau Hebel war aus Hamburg gebürtig und im Jahre 1877 nach Chicago gekommen, nachdem sie vor etwa 40 Jahren nach Amerika übergesiedelt war. Sie war eine feingebildete, liebenswürdige Dame, deren Hinscheiden nicht nur von ihren Angehörigen, sondern auch in weiteren deutschen Kreisen beklagt wird, denn Frau Hebel pflegte große Herzensgüte zu bethätigen und war ein eifriges Mitglied des Frauenvereins des deutschen Altenheims. Die Verstorbene, die seit sieben Jahren verwittwet war, hinterläßt vier Söhne, O. W., R. W., Gust. Paul und Wm. G. Hebel, und zwei Töchter, Carrie Hebel und Frau Emilie Weber.

* Unter dem Titel „Civil Service Gazette" erscheint hier eine neue Monatsschrift, welche sich ausschließlich mit Zivildienst-Angelegenheiten der Bundes-Regierung, der einzelnen Staaten und der verschiedenen Großstädte des Landes befaßt. Die Geschäftsstelle des Unternehmens befindet sich Nr. 70 Dearborn Straße, Zimmer 10.

* Ueber städtische Angelegenheiten im Allgemeinen und über die Straßenbahnfrage im Besonderen wird heute, Dienstag, Abend Mayor Dunne in den „Chicago Commons", Ecke Grand Ave. und Morgan Str., sprechen. Das Publikum ist eingeladen.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.
Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,
besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.
Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.
Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis..........$1.00.
Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.
Mn,frsonbi*

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Altes Verwaltungsgebäude der Northwestern Bahn wieder verkauft.

Das alte Verwaltungsgebäude der Northwestern Bahngesellschaft an der Nordwestecke von Lake Str. und Fifth Ave., das neulich für $300,000 von der North Branch Ware House Co. übernommen wurde, ist jetzt zu demselben Preise in die Hände von Daniel F. Crilly übergegangen, der es mit einem Kostenaufwande von $50,000 umbauen will. Das Gebäude ist ein solider fünfstöckiger Bau mit 80½ Fuß Front in der Lake Straße und 150 Fuß in der Fifth Ave. Die Bahngesellschaft hat ungefähr 15 Jahre lang ihre Geschäftsräume darin gehabt, die vor etwa zwei Monaten nach dem neuen Gebäude an Jackson Boulevard und Franklin Str. verlegt wurden.

Der N. K. Fairbank Nachlaß hat von John B. Adams und David E. Corneau das fünfstöckige Haus und Grundstück 547—549 Wabash Ave. zu einem Preise von $150,000 bis $160,000 gekauft. Das Grundstück hat 66⅔ Fuß Front und eine Tiefe von 165½ Fuß. Der Fairbank-Nachlaß hatte ursprünglich das Grundstück auf 99 Jahre für jährlich $3,825 gepachtet und sich das Vorkaufsrecht gesichert.

Das siebenstöckige Apartmentgebäude an der Südostecke von Calumet Ave. und 26. Str., mit einem Grundstück von 70 bei 131 Fuß, ist von Benjamin H. Wallace von hier an Robert B. Wallace von Monte Vista, Kolo., für $70,000 verkauft worden. Das Eigenthum ist mit einer Hypothek von $80,000 belastet, die der Käufer nicht übernimmt.

Die Erben von Arthur G. Leonard von DeKalb haben das Grundeigenthum an der Südostecke von Michigan Ave. und 25. Str., 48 bei 110 Fuß, für $40,000 an Moses D. Wells übertragen.

Mit Windeseile.

Sarah Bernhardt macht eine der schnellsten Fahrten vom Osten hierher.

Sarah Bernhardt, die große französische Tragödin, traf gestern, auf dem Bahnhof von einer Menge Verehrer begrüßt, zum Beginn ihres Gastspiels in Chicago ein. Infolge ihrer verspäteten Ankunft konnte die Vorstellung am Abend erst um halb 10 Uhr beginnen, da selbst eine außergewöhnlich schnelle Reise von Buffalo hierher die vom Dampfer versäumte Zeit nicht hatte ganz wettmachen können. Der „Twentieth Century"-Zug, den die Künstlerin benutzte, hatte die Entfernung zwischen New York und Buffalo in der gewöhnlichen Zeit, 10 Stunden und 50 Minuten, zurückgelegt, in Buffalo aber wurde die Verwaltung der Lake Shore-Bahn ersucht, die Fahrgeschwindigkeit zu erhöhen, und der Zug durchmaß die 540 Meilen bis Chicago in 9 Stunden und 15 Minuten.

Der Hilfs-Fonds.

Weitere $20,000 für die nothleidenden Juden abgesandt.

Schatzmeister Greenebaum sandte gestern einen weiteren Check in der Höhe von $20,000 an J. Schiff nach New York, welcher das Geld dem Zentral-Ausschuß für die Unterstützung der nothleidenden russischen Juden in St. Petersburg übermitteln wird. Insgesammt hat Chicago zu diesem Zweck jetzt $60,000 beigesteuert, im Ganzen sind hier bis heute $72,805 aufgebracht worden.

Die Rabbiner der hiesigen strenggläubigen jüdischen Gemeinden haben gestern deren Mitglieder aufgefordert, am nächsten Montag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags die Geschäfte ruhen zu lassen und einem Trauergottesdienst in den Synagogen beizuwohnen.

— Es gibt Leute, die Importen rauchen und an den Streichhölzchen sparen.

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel

Weshalb leiden, wenn Ihr ein Frei-Packet eines Mittels erhalten könnt, das Euch heilt, indem Ihr Euren Namen und Adresse einschickt.

Wir erhalten hunderte Briefe wie die folgenden: „Ich bin so freudig gestimmt, daß ich es kaum fassen kann, denn ich bin jetzt wieder wie ein Mensch, nachdem ich ein Jahr an Hämorrhoiden gelitten hatte. Ich wünsche, Sie hätten mich gesehen, ehe ich Pyramid Pile Cure gebrauchte, und würden mich jetzt sehen, und Sie würden sagen, ich bin nicht derselbe Mann. Ich habe 20 Pfund zugenommen und alles verdanke ich der Pyramid Pile Cure. Walter Sharkley, 56 Park Straße, Springfield, Mass.

„Ich kaufte eine fünfzig Cents-Schachtel der Pyramid Pile Cure und gebrauchte sie der Anweisung gemäß mit unerwartetem Resultat; ich wurde vollständig geheilt. Dreißig Jahre litt ich an Hämorrhoiden, war sehr elend und verlor viel Blut, aber gegenwärtig bin ich frei von irgend einer Art Hämorrhoiden." F. McKay, Weaverville, Kal.

„Pyramid Pile Cure war für mich tausend Dollars werth; sie heilte mich, nachdem ich eine Anzahl anderer Mittel und Medizinen von Aerzten gebraucht hatte. Sie heilte auch meinen Sohn, obgleich er kaum gehen, essen oder schlafen konnte; jetzt ist er gesund." B. Stringfellow, Postmeister, Elko, S. K.

Wenn Ihr Pyramid Pile Cure gebraucht, vermeidet Ihr eine unnöthige, unangenehme und kostspielige Untersuchung von einem Arzt, und sie befreit Euch von Euren Leiden in Eurem eigenen Hause zu geringen Kosten.

Nachdem Ihr die freie Behandlung gebraucht habt, die wir in absolut einfachem Umschlag verschicken, könnt Ihr reguläre volle Größe Packete bei Apothekern für 50 Cents kaufen oder wir verschicken sie per Post in einfachem Packet nach Empfang des Preises, Pyramid Drug Co., 5884 Pyramid Building, Marshall, Mich.

Faktionskämpfe.

In verschiedenen Wards wird es heute unter den Republikanern solche geben.

Heute Abend finden die Beamtenwahlen der republikanischen Wardvereine für die einzelnen Stimmbezirke statt. In verschiedenen Wards wird es dabei voraussichtlich zu scharfen Kämpfen zwischen den einander feindlich gegenüberstehenden Faktionen der Partei kommen, besonders in der zweiten, wo die alte Lorimer'sche Organisation unter der Führung des Ex-Richters Hanecy steht, während Gouv. Deneens früherer Theilhaber, der Anwalt Hamill, sein Bestes versucht, sich die Kontrole über die Partei-Organisation als solche zu sichern. In der 6. Ward sind „Doc" Jamieson, der Abwasser-Kommissär Braden und Steuer-Assessor Randall die Führer der „alten Garde". Sie haben versichert, daß sie keinen besonderen Versuch machen würden, die Kontrole über die Bezirksvereine wieder zu erlangen, aber die Gegner trauen dem Frieden nicht und sind auf ihrer Hut. —Die 13. und die 20. Ward sind die einzigen Gebiete, in denen es sonst noch bei den heutigen Wahlen recht lebhaft zugehen dürfte.

Gouverneur Deneen hat die Vertreter des Staates Illinois für den Kongreß ernannt, der nächstens in New York zur Erörterung der Einwanderungsfrage zusammentreten soll. Die zu Delegaten ernannten Herren sind: Alexander H. Revell, Charles Wacker, John M. Stahl und W. G. Edens von Chicago; F. M. Matthiessen von La Salle; Charles A. Kiler von Champaign; Charles Ridgeley von Springfield; George Parson von Cairo; Charles H. Williamson von Quincy.

Die gestern Abend vom „Jefferson-Klub" vorgenommene Beamtenwahl hatte das erwartete Ergebniß, nämlich folgendes: Präsident, Theodore Nelson; Vizepräsident, Daniel Cruice; Sekretär, John R. Gregg; Sekretär, Wm. Slack; Schatzmeister, George A. Schilling; Direktoren — Clarence S. Darrow, Louis F. Post, David Rosenheim, F. D. Butler, George H. Howland, Charles H. Mitchell und W. H. Holly.

— Der galante Schusterjunge. — Alte Jungfer (in der Elektrischen zum Schusterjungen, der ihr seinen Platz überlassen hat): Vielen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit." — Schusterjunge: „Ja, ich bin nich so wie andere Herren, die ja nur aufstehen, wenn die Dame jung und hübsch ist, mir ist das ganz egal."

Leset die „Sonntagpost".

Städtische Schweinemästerei.

Was Anfangs als ein Scherz schien, ist jetzt zur Wahrheit geworden: die Stadt Berlin wird jetzt die Schweinemast, wenn auch nicht im großen, betreiben. Von der städtischen Deputation für die Rieselfelder ist jetzt die Anlage einer Schweinemästerei auf einem städtischen Rieselgute im Prinzip beschlossen worden. Ueber den Umfang u. s. w. der Anlage und über die Details sind allerdings noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Die Deputation hat eingesehen, daß für die Schweinemästerei die Küchenabfälle der großen städtischen Anstalten, wie z. B. der in Buch, verwendet werden können. Eine gewisse Garantie für die Gesundhaltung der Schweinebestände wäre gegeben, wenn einzelne städtische Güter die Aufzucht der zur Mast aufzustellenden Faselschweine übernehmen könnten. Der Schweinezüchter, Oekonomierath Meyer-Friedrichswert soll die Zucht ohne Verabfolgung von Milch an die jungen Thiere mit gutem Erfolge betreiben. Eine genaue Rentabilitätsberechnung der zukünftigen städtischen Schweinemästerei kann allerdings zur Zeit noch nicht gegeben werden.

Grape-Nuts
mit Sahne
bedarf kein Kochen.
Ein leichtes und schmackhaftes Frühstück
erzeugt das satte Gefühl bis zum Mittag.

Polnische Stimmen.

Unter der Ueberschrift: „Die Gespenster der Feiglinge" schreibt die Gazeta Robotnicza u. a. folgendes: „Aus Anlaß der russischen Revolution rückte das preußische Militär aus den oberschlesischen Garnisonen an die polnische Grenze. Das veranlaßte die oberschlesischen Feiglinge, anzunehmen, daß die Preußen nach Polen hinübergehen und dort die Polen im Blute ertränken werden. So etwas können natürlich nur Feiglinge denken. Leute, die einigermaßen mit der Politik vertraut sind, wissen genau, daß, sobald die Deutschen auch nur einen Schritt nach Rußland hinüber machen, England und Frankreich den Deutschen sofort in den Rücken fallen. London und Paris warten ja nur auf den Augenblick — aber dann: Wehe Euch! Die Deutschen würden nicht nur mit den Engländern und Franzosen zu thun bekommen, nein, die polnischen Bomenb aus Warschau und Petersburg würden dann auch nach Berlin gebracht werden, und der allgemeine Streik würde sich auf Rußland nicht mehr allein beschränken, sondern sich von Königsberg bis Metz ausbreiten. Fort daher mit der Angst!"

Die Absicht der sozialistischen Leiter, den allgemeinen Streik noch solange anzuhalten, bis der Zar weitere politische Zugeständnisse macht, geht am besten aus den Flugblättern dieser Partei hervor, die täglich in großen Auflagen gedruckt und unter das Volk vertheilt werden. So heißt es z. B. in einem:

„Solange unsere Kräfte noch reichen, solange uns die Hoffnung an weitere Siege noch belebt, rufen wir: In den Kampf, in den Kampf, in den Kampf, Arbeiter! Denn im Kampf können wir die ganze Welt erobern! Verlieren können wir nur die Fesseln! Die Verbesserung unserer Lebenslage können wir nur in einer demokratischen Republik finden. Es lebe die Konstituante! Eine eigene Selbstverwaltung des Königreichs Polen wollen wir nur unter der Bedingung haben, wenn die Arbeiter an den Regierungsgeschäften gleichen Antheil haben wie die Ausbeuter.

In einem anderen Flugblatt dieser Partei gehen die Wünsche noch weiter. Es heißt da:

„Die Zarenpolizisten, die Erzverbrecher, müssen entwaffnet werden. Das Militär des Zaren, das sich weigert, aufs Volk zu schießen, und somit den Zaren nicht mehr beschützt, sollte seine Waffen uns Arbeitern ausliefern. Wir werden alsdann eine eigene Volksmiliz gründen, die für die Sicherheit und den Frieden des Volkes sorgen wird. An Stelle der zarischen Regierung müssen wir die Volksregierung setzen, d. h. eine revolutionäre Selbstverwaltung! Auf diese Weise nur können wir uns zum bewaffneten Aufstand vorbereiten, welcher uns befähigen wird, die zarische Regierung für immer umzustürzen, und uns in die Lage versetzen wird, Volksvertreter zusammenzurufen, welche die demokratische Republik für Rußland und eine Selbstverwaltung für Polen gründen werden. Für alle arbeitenden Klassen werden wir den Achtstundentag einführen. Daher rufen wir: Wohlan, zum weitern Kampfe, ihr Arbeiter! Es lebe die demokratische Republik mit einer Selbstverwaltung der polnischen Landestheile!

Die polnischen Nationaldemokraten, die mit den Sozialisten seit jeher schon auf dem Kriegsfuße stehen, beuten die gegenwärtige revolutionäre Lage für ihre rein nationalpolnischen Bestrebungen aus. Sie bekämpfen besonders die Sozialdemokratie, die neben der polnisch-sozialistischen Partei wegen ihres internationalen und judenfreundlichen Charakters großen Einfluß hat. Ihre Losung ist: „Polen den Polen!" Ihre Bestrebungen werden durch nachstehenden Auszug aus einem ihrer Flugblätter gekennzeichnet:

Auch wir nehmen an den Eroberungen theil! Es ist uns erlaubt, Versammlungen abzuhalten, wir dürfen frei sprechen und schreiben, es ist von jetzt ab nicht erlaubt, uns ohne Gerichtsurtheil ins Gefängniß zu werfen. Das ist wahr! Aber die Russen sollen weiter herrschen. Denn was zählt eine Hand voll polnischer Abgeordneter in Petersburg gegenüber einer Mehrheit Russen und Tataren! Es soll wie früher bei uns der Russe als Beamter herrschen, der unsere Sprache nicht versteht und unsere Gebräuche nicht kennt. Kann ein Fremder unsere Bedürfnisse kennen? Wird es uns gut gehen, wenn in Petersburg gemeinschaftliche Rechte für Polen und Russen aufgestellt werden? Nein, Brüder! Es wird für uns ein großer Schaden sein: Wir müssen unseren eigenen Landtag in Warschau haben, einen polnischen Landtag, zusammengesetzt aus polnischen Abgeordneten! Wir müssen eine polnische Selbstverwaltung (Autonomie) im vollsten Sinne des Wortes haben. Polen für Polen! Fort mit allen Fremden und Eindringlingen. Alle Polen sollten daher für den polnischen Landtag in Warschau kämpfen! Anders droht uns eine weitere Sklaverei! Es lebe Polen! Fort mit der Zentralverwaltung! Es lebe die Autonomie! Das Kreiskomite des Nationalen Arbeiterverbandes für den Dombrowaer Bezirk.

Eine Hyäne des Schlachtfelds.

Im „Slowo Petersburski" erzählt ein russischer Soldat die folgende Episode vom russisch-japanischen Kriegsschauplatze: Nach jeder Schlacht suchten Sanitätssoldaten alle Todten und Verwundeten auf. Die Verwundeten erhielten rothe Zeichen und die Todten schwarze. Als ich eines Tages schwer verwundet auf dem Schlachtfelde lag, sah ich, wie mich ein Sanitätssoldat schwarz bezeichnete. Ich raffte mich auf und rief ihm zu: „Ich bin ja lebend". „Hast Du Geld?" fragte der Soldat. „Ich habe welches." — „Wieviel?" — „Zehn Rubel". — „Gieb her." — Ich gab ihm das Geld, und nun erhielt ich das rothe Zeichen. Als der Sanitätssoldat einige Schritte gegangen war, fiel er, von einer Kugel getroffen, todt zu Boden. Ich schleppte mich zu ihm und fand in seinen Taschen nicht nur meine zehn Rubel, sondern 300, die er auf diese Weise „verdient" hatte.

— Zusammenklang.—„Wie hat sich eigentlich dies Paar zusammengefunden?"—„Sie hörte das Klingen seiner Sporen für's Leben gern und er das Klingen ihrer Goldfüchse."

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The American Lord".
Studebaker. — „The Winning Girl".
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway".
Illinois. — „The Rollicking Girl".
Garrick. — „Babes in the Woods".
Grand Opera House. — Sarah Bernhardt in wechselndem Repertoire.
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor".
Bush Temple. — „Die Kameliendame".
[illegible]. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
[illegible] House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Der Kampf um den Grafentitel.

Die Vorliebe des englischen Publikums für Kriminal- und sonstige Schauergeschichten, wie sie in der Stoffwahl der englischen Literatur zu Tage tritt, erklärt sich einigermaßen, wenn man berücksichtigt, daß sicher in keinem anderen Lande Europas so viele und an unglaublichen Einzelheiten so reiche Sensationsaffären an die Oeffentlichkeit gelangen, wie in dem Vereinigten Königreiche.

Die letzte dieser Art, die gegenwärtig die Dubliner Gerichte beschäftigt, spielt zum Theil nach Deutschland hinüber. Der Thatbestand hört sich an wie die Fabel eines Vorstadtdramas. Da ist jetzt eines Tages ein Mann aufgetreten, der schon in reiferen Jahren steht, ein höchst abenteuerliches Leben hinter sich hat und behauptet, daß er von Rechtswegen befugt sei, unter den irischen Peers einen Sitz zu beanspruchen und sich „Viscount Carlingford" zu nennen. Die Wittwe des letzten Lords dieses Namens bestreitet ihm das Recht dazu, indem sie behauptet, sein Bruder und seine Schwester seien nur illegitime Kinder ihres Gatten gewesen. Sie war nämlich selbst dessen dritte Frau; sie gibt zu, daß ihr Mann die Mutter jener drei Kinder nach deren Geburt geheirathet habe, erklärt jedoch, die Ehe sei ungiltig gewesen. Die Kinder wären demnach nicht legitimirt worden, weil in dem Augenblicke, als die Ehe geschlossen wurde, noch die erste Frau ihres Mannes, eine deutsche Baronin von Uetzlar, am Leben gewesen sei. Sie beschuldigt also ihren „Seligen" kalt lächelnd der Bigamie und weigert sich, die Forderungen ihres Stiefsohnes anzuerkennen, der zugleich mit dem Grafentitel auch die Herausgabe der Hinterlassenschaft seines Vaters verlangt, die die ansehnliche Summe eines Jahreseinkommens von 400,000 Mark repräsentirt. Der Kläger, der den Familiennamen seines Vaters Swifte unbeanstandet trägt, führt im übrigen ganz ungeheuerliche Beschuldigungen gegen seine Verwandten ins Treffen. Er gibt an, man habe ihn bewogen, zur See zu gehen und eigens ein baufälliges Schiff gemiethet, das mit ihm untergehen sollte, und das auch wirklich unterging. Nur durch einen Zufall war er bei der Katastrophe nicht dabei, und als er sich zum Begräbnisse seines inzwischen verstorbenen Vaters plötzlich wieder einfand, drückte man ihm und seinem Bruder je eine Fünfzigpfundnote in die Hand und ersuchte beide, sich schleunigst zu trollen.

Das thaten sie denn auch. Der Bruder ging dann im Elend zu Grunde, und auch dem Kläger ward ein sehr trauriges Schicksal beschieden. Er hatte mit Noth und Armuth zu kämpfen, bis er jetzt in den Stand gesetzt wurde, den Kampf um sein Recht aufzunehmen. Das wurde ihm umsomehr erschwert, als man anscheinend versucht hat, ihm sogar seinen Anwalt durch Bestechung abspenstig zu machen. Der Prozeß, der im britischen Reiche sehr großes Aufsehen hervorruft, wird sich wohl noch beträchtlich in die Länge ziehen. Denn zu seiner Entscheidung ist vor allem nothwendig, näheres über jene mysteriöse deutsche Baronin zu erfahren, mit der der unternehmungslustige edle Lord nach den Angaben seiner liebevollen Wittwe einst heimlich verheirathet gewesen sein soll. Und das dürfte schon aus dem Grunde nicht so leicht sein, weil eine Familie des angeführten Namens in Deutschland überhaupt nie existirt hat. Merkwürdig an dieser merkwürdigen Familiengeschichte ist auch besonders noch der Umstand, daß die Schwester des Klägers ohne sichtlichen Grund viel besser behandelt wurde als er und sein Bruder. Sie wurde sogar vor vierzig Jahren — denn so weit reichen die Anfänge dieser Affäre zurück — durch ihren Vater bei Hofe vorgestellt und später an einen sehr angesehenen Londoner Arzt verheirathet.

— Ein schrecklicher Moment. — In einer animirten Gesellschaft unterhält man sich über gefährliche Augenblicke, die man erlebte; Momente, in denen man vielleicht dem Tode nahe gestanden oder doch in Gefahr stand, ernstliche Verletzungen zu erleiden. Ein im Allgemeinen recht wortkarger Arzt hört die zum Theil etwas grausigen Geschichten eine Zeitlang schweigend an. Schließlich wendet man sich an ihn mit der Frage, ob er sich noch nie in einer ähnlichen Lage befunden habe. „O doch," antwortete er, „ich habe sogar einmal in meinem Leben von der Nothbremse auf der Eisenbahn Gebrauch machen müssen." — „Erzählen, erzählen, Herr Doktor," schallt es von allen Seiten. „Ja, meine Verehrtesten, da gibt's nicht viel zu erzählen. Ich fuhr also im Zuge und unterhalte mich mit einem soeben eingestiegenen Kollegen, als mir dieser plötzlich in's Ohr flüstert: „Auf der nächsten Station steigt Ihre Schwiegermutter ein." Was blieb mir in diesem schrecklichen Moment anders übrig, als schleunigst die Nothbremse zu ziehen und unter Zurücklassung meines Gepäcks ehestens mich in die Büsche zu schlagen?!"

— Unerwartete Antwort. — Dame: „Bei mir werden Sie es gut haben, ich bin im „Verein zur Förderung der Gleichstellung der dienenden Klasse." — — Dienstmädchen: „Wat, Sie wollen sich mit mir gleichstellen?"

Danksagungstag-Exkursionsraten

Via der Northwestern-Bahn.

Exkursions-Tickets zu 1⅓ des einfachen Fahrpreises für die Rundfahrt am 29. und 30. November nach Milwaukee, Madison, Waukesha, Janesville, Beloit, Baraboo, Rockford, Freeport, Clinton, Cedar Rapids, Fond Du Lac, Sheboygan, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appelton, Green Bay und dazwischenliegenden Orten. Zeit zur Rückfahrt bis zum 4. Dezember. Volle Auskunft in der Ticket-Office, 212 Clark Str., und im Wells Str.-Bahnhof. (Tel. Centr. 721.) nov21,23,25,28

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 gute Schneider für alte und neue Arbeit. 1395 12. Str.

Verlangt: Erfahrener Hausmann für Privatfamilie. Nur solche mit besten Referenzen mögen vorsprechen. Adr.: A. 195 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Butcher, sofort. D. Gusovsky, 502 Austin Ave.

Verlangt: Preßman für Druckerei, erster Klasse Mann. $25 per Woche. Adr.: A. 194 Abendpost.

Verlangt: Stadt-Verkäufer; muß gut englisch sprechen und Erfahrung haben. Adr.: A. 193 Abendpost.

Verlangt: Ein Elevatorjunge. Nachzufragen in Sidders Fair, 235 E. North Ave.

Verlangt: Lediger Mann, sich in Flatgebäude nützlich zu machen. Frisch Eingewanderter vorgezogen. 992 N. Oakley Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Jungen, die Bäckerei zu erlernen. Einer Nacht an Cakes, einer Tags an Brod. Woehlcks, 2023 Lincoln Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. Nachtarbeit. $15. Woehlcks, 2023 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge für Versandtraum zum Einwickeln und Binden von Mail- und Expreß-Packeten. Peterson & Co., 95 Ost Kinzie Str., 4. Floor.

Verlangt: Schuhmacher. Stetige Arbeit. 3614 S. Halsted Str.

Verlangt: Knabe, in Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave. bimi

Verlangt: Ein Office-Junge, nicht unter 15 Jahren. Breyer Printing Co., 180 Monroe Str.

Verlangt: Apothekerlehrling von guter Familie. 1218 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: 2 Bürstenmacher. Rosenberg, 885 S. Hermitage Ave., Ecke Polk Str. nv21,1w

Verlangt: Kollektoren und Agenten. Guter Verdienst. Auch als Nebenbeschäftigung für Versicherungs-Agenten. Vorzusprechen Vormittags, 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 21nov,1w

Verlangt: Fabrikarbeiter, Fuhrleute, Stalleute, Porter. Central Employment, 159 Washington Str.

Verlangt: Porter, junger lediger Mann, der englisch spricht und Zeugnisse besitzt. Aurorahalle, Milwaukee Ave. und Huron Str.

Verlangt: Verheiratheter Mann als Kollektor und Agent für Versicherungen. Muß gut englisch sprechen. Nachzufragen 713 Royal Insurance Bldg., nach 8 Uhr Abends. 169 Jackson Blvd.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot und Cakes. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Arbeiter für Country, 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Guter Schneider. 55 Center Str.

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden kann und Waiter ist. 151 E. North Ave. Schmolls Palm Garden.

Verlangt: Gewandter Mann als Shippingclerk u. allgemeine Arbeit. Referenzen. 21 Mohawk Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann. Muß hinter der Bar aushelfen können. Guter Lohn. Adr. O. T. 82 Abendpost.

Verlangt: Schreiner. 14 Belmont Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Junger frisch eingewanderter Schneider kann stetigen Platz bekommen. 157 Gault Court, Hosenshop, Top Floor.

Verlangt: Guter Wagenmacher. Ecke Front Str. und Elston Ave.

Verlangt: Koch für Businesslunch und Short Orders. 384 Ogden Ave.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 946 W. 21. Str.

Verlangt: Erster Klasse Kellner für stetige Arbeit in Restaurant. 486 S. HalstedStr.

Verlangt: Ein erster Klasse Wurstmacher, stetige Stellung. Nachzufragen bei der Kosher Star Sausage Mfg. Co., 191 W. 14. Str.

Verlangt: 400 Arbeiter für Michigan Wälder, großer Lohn. Fahrgeld vorgestr. 666 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Tüchtige Metallspinner. The David J. Braun Mfg. Co., Nordwestecke Union und Washington Str.

Verlangt: Deutsch-amerikanische Agenten für Kranken- und Unfallversicherung. Gute Bezahlung. Nachmittags 2 bis 4. Ideal, 695 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Treiber an Bäckerwagen, welcher im Town of Lake bekannt ist und slavisch sprechen kann. Kommission 16 Cents am Dollar. Kann leicht $25 per Woche verdienen. 4625 S. Hermitage Ave. nov21,22,23,24

Verlangt: Cakebäcker, muß guter Arbeiter und zuverlässig sein. Guter Platz für guten Mann. Adr. H. 778 Abendpost.

Verlangt: Porter für Hotel und Saloon. Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Grocery Clerk. Muß polnisch sprechen. 136 W. Blackhawk Str. dimi

Verlangt: Guter Ham Boner. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 S. Desplaines Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann, der schon an Cakes gearbeitet hat. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge am Cakes. 205 Wells Str.

Verlangt: Dritte Hand am Cakes. 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Hausmann, nüchterner, ordentlicher Mann. Gutes Heim. Anzufragen: 781 N. Clark St. bmdo

Verlangt: Mann, Pferd zu besorgen und in Office zu arbeiten. Gutes Heim. Frisch Eingewanderter vorgezogen. Dr. Buzik, 829 Milwaukee Ave.

Verlangt: Butcher, im Grocerystore auf eigene Rechnung Meatmarket zu betreiben. 1243 W. 63. Str.

Verlangt: 10 Eisenarbeiter an Bauarbeit. Ashland Iron Works, 281 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge hat Gelegenheit das Schlosserhandwerk zu erlernen. Ashland Iron Works, 281 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge zum Abliefern für Sonntag Nachmittag von 2 bis 6 Uhr. 567 Ost 43. Str. mdi

Verlangt: Ablieferungs-Junge bringt Empfehlungen. 567 Ost 43. Str. modi

Verlangt: Ein eingewanderter Blecharbeiter findet lohnende Beschäftigung. 1813 Milwaukee Ave., Store, nahe California Ave. mdmi

Verlangt: 2 Baueisen-Arbeiter, nur tüchtige Handwerker. Garden City Iron Works, 963 S. Ashland Avenue. modi

Verlangt: 6 gute Cornicemakers und 6 Helfer. — 450 Roscoe Blvd. modimi

Verlangt: Sofort ein geübter Bushelman, welcher schon als solcher gearbeitet hat. Guter Lohn für den richtigen Schneider. 289 N. Noble Str., Store, Schacht. Zwischen North und Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter nach Süden, Norden und Westen, freie Fahrt; Farmarbeiter und Cornhuskers, billige Tickets nach Memphis, Vicksburg u. New Orleans. Roß Labor Agency, 117 Canal St. 19nov,1wX

Verlangt: Erster Klasse Stadtverkäufer für Stores, stetige Beschäftigung. Zu erfragen: J. R. Burks, 207 Wabash Ave. 17nov,2wX

Verlangt: Ein guter Kellerbursche für eine Brauerei außerhalb. Adr.: D. 232 Abendpost. 17nv,1wX

Verlangt: Einige gute Solicitors für Unfall- und Krankheitsversicherung. Bestes Angebot im Markte. Feine Gelegenheit und guter Geldverdienst für tüchtige junge Geschäftsmänner, englisch nicht nöthig. Zu erfragen zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. General Accident Ins. Co., 51 E. Clark Str. 17nov,1wX

Verlangt: Intelligenter, fleißiger Mann für Badehausarbeit; gute Heimath. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Ind. frsafomodi

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher in deutscher, englischer und polnischer Sprache, für Chicago und auswärts. — Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Straße. 15nov,1wX

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden kann. Frank Kelly, Steger, Ill. somodi

Verlangt: Guter Blacksmith. Guter Lohn. Fritz Schöning, Niles Centre, Cook Co. dimi

Verlangt: Ein Porter. 35. Str. und Ashland Ave.

Verlangt: Porter. Hotel Northwest, Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiger, lediger Mann für Saloon, der Bartenden und am Tisch aufwarten kann; sowie ein Porter für leichte Arbeit. Louis Nolting, 27 Ost Indiana Str.

Verlangt: Kräftiger, intelligenter Junge für Wholesalegeschäft. Nachzufragen mit Referenzen: 201 Fifth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, gute Stellungen. Nachzufragen: Cummer, Johnes & Co., 201 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Rag Carpet Weber, der etwas englisch spricht und selbstständig arbeiten kann, ein älterer Mann vorgezogen. 1193 W. VanBuren Str., Rug-Fabrik.

Verlangt: Mann zum Kühemelken. 450 29. Str.

Verlangt: Ein praktischer Bursche von 17 Jahren für leichte reinliche Arbeit. 120 Michigan Str., 5. Stock. bmdo

Verlangt: Erfahrene Schreiner für die Bank und an Frames gesucht. Dietsch, 619 Sheffield Ave.

Verlangt: Mann, um Pferde und Furnace zu besorgen. 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls und Boys. Nachzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Superintendenten zwischen 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends,

Rothschild & Co.,

State und Van Buren Straße.

31ot,X*

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Porter. 147 High Str.

Gesucht: Zwei deutsche frisch eingewanderte junge Leute, beide stark, 17 und 19 Jahre alt, suchen irgendwelche Arbeit in Fabrik oder ein Handwerk zu erlernen. Adr.: K. J. Pril, 161 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle in Wirthschaft, Führer oder Farmarbeit. 147 High St.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Janitor. 147 High Str.

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht Stellung. Gute Referenzen. In oder außerhalb der Stadt. Kann auch gut serviren. Adr.: A. 158 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre, sucht Stellung in Store oder Saloon; kann etwas Storetenden, Porterarbeit besorgen und an der Bar aushelfen. Spricht und schreibt deutsch, polnisch und englisch. A. Wold, 634 Blue Island Ave.

Gesucht: Bartender, junger Mann, wünscht Stellung; scheut keine Arbeit. Stadt oder Land. Adr.: D. 289 Abendpost. bmdo

Gesucht: Tüchtiger zuverlässiger Saloonporter, ein Jahr im Lande, kann Bartenden, sucht stetigen Platz. Scheut keine Arbeit. Bitte schreibt oder sprecht vor. Stege, 2909 S. 42. Ave.

Gesucht: Junger nüchterner Bartender, macht Porterarbeit, wünscht Platz. Beste Referenzen, event. Kaution. Adr. D. 292 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Zuschläger bei einem Schmied. Würde eventuell auch das Handwerk erlernen. Adr. D. 245 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als Bartender. Besorgt auch Porterarbeit. 26 Jahre alt. Adr. Ed. Spletzer, 5140 S. Ashland Ave.

Gesucht: Junger guter Bartender sucht stetigen Platz. Scheut keine Arbeit. Pack, 876 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Stetiger deutsch-amerikanischer Bartender sucht eine gute Stellung. D. 287 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Stelle als solcher. Scheut keine Arbeit. 321 Sheffield Ave.

Gesucht: 2 Butcher und Wurstmacher suchen Stellung. Thun auch andere Arbeit. Gehen auch auswärts. Nachzufragen 1820 N. Ashland Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht irgend eine Arbeit. Geht auch als Porter. 328 Cleveland Ave., Basement.

Gesucht: Ein junger Bartender, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. 126 Hudson Ave.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, spricht deutsch und englisch. Gute Empfehlungen. J. Müller, 221 S. Sangamon Str., Tel. 1106 Monroe.

Gesucht: Ein junger Mann, 23, sucht Stelle als Porter. Kann Bartenden. Erster Klasse Referenzen. Adr.: D. 249 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bartender mit erster Klasse Downtown-Empfehlungen sucht Stellung. Adr.: A. 114 Abendpost. 21no,1w

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz, einige Monate im Lande. Versteht auch englisch. — Adr.: D. 291 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen. Hat schon Erfahrung. 1164 N. 41. Court.

Gesucht: Deutscher (20), 7 Monate im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung, ohne Board. Fischer, 2749 West Lake Str. dimido

Gesucht: Junger Bartender, scheut keine Arbeit, wünscht sich zu verändern. Adr.: D. 264 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein Mann, der keine Arbeit scheut, erst vom Lande gekommen, kann mit Pferden umgehen, sucht Stelle. Beansprucht keinen hohen Lohn. Bitte vorzusprechen: 40 Newberry Ave., oben.

Gesucht: Starker Junge mit guter Erfahrung an Brot und Cakes, welcher Punch setzen kann, sucht stetige Stelle. Joseph Kaufmann 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Janitor, Gegend von West North Ave. und California Ave. vorgezogen. Charles Stein, 1244 N. Oakley Av.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Hotel. — 148 Ost Ontario Str., Welcsow.

Gesucht: Bäcker, nicht lange im Lande, sucht Stelle an Brot und Cakes. Miller, 356 Sedgwick Str.

Gesucht: Arbeitsamer Mann sucht Stelle als Geschirrwascher in Hotel. Oswald Frank, 677 Austin Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in 5c und 10c Store. Erfahrung nicht absolut nöthig. 379 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, für leichte Fabrikarbeit, Erfahrung nicht nöthig. Peterson & Co., 95 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Mädchen für Doktor-Office. Muß deutsch und englisch sprechen. Nachzufragen bei Dr. Timerman, 1072 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damen-Cloaks. 770 N. Winchester Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Frauen, Dressing Sacques im Hause zu machen. 1743 York Place.

Verlangt: Finishers an Cloaks und Suits. Guter Lohn. Beständige Arbeit. The Franklin Merchandise Co., 192 Ost Madison Str.

Verlangt: Futternäher und Knöpfe-Annäher an Westen. 286 W. Superior Str.

Verlangt: Taschenmacher, Joiners an Hosen, sowie Junge zum Pressen. Kling Bros., 802 N. Robey Str.

Verlangt: Baisters und Operators an Skirts und Jackets. 60 Augusta Str. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen (Power). 1059 Nelson Straße. 18nov,1wX

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an Hosen. 112 Mohawk Str.. Dampfkraft. samodi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Nachzufragen: 686 Washington Blvd., Basement. dimi

Verlangt: Gute Köchin und gutes Kindermädchen. Hoher Lohn. Referenzen. Albert Graff, 70 La Salle Str. bimido

Verlangt: Eine Amme, englisch sprechende vorgezogen. Adr. A. 185 Abendpost. mdmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim, keine Wäsche. Mrs. F. E. Schuchardt, 943 Lunt Ave., nahe Clark Straße. nv18X*

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen bei Herrschaften. Bitte vorzusprechen: 3155 Indiana Ave. 31ot,1mX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2281. Jnd,*

Verlangt: Mädchen, muß waschen und bügeln können. 3 in Familie. Guter Lohn. M. Frank Kelly.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1691 Barry Ave.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen, die für eine Dame leichte Hausarbeit thun will, findet gute Heimath. 576 Wells Str. bmdo

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 167 S. Sangamon Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1130 School Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3005 Archer Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Muß auch am Tisch arbeiten. 23 Canalport Ave.

Verlangt: Alleinstehender Mann in den 60er Jahren, mit eigenem Heim, sucht eine Haushälterin in den 50er Jahren. Gutes Heim. Louis Rulenschmidt, Homewood, Ill.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Guter Lohn. 1166 W. 12. Str., Restaurant. dmi

Verlangt: Eine tüchtige erfahrene Geschäftsfrau, um Privatfamilien zu besuchen. Dauernde und angenehme Arbeit bei hohem Verdienst. Nähere Auskunft ertheilt Hermann Schade, 636 Wells Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in Hausarbeit. 384 Mohawk Str. Muß Abends nach Hause gehen.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. Lohn $5 per Woche. 4411 Grand Boulevard. dmi

Verlangt: Sogleich gutes Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Heimath, guter Lohn. 647 N. Leavitt Str., nahe Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches, holländisches oder schwedisches vorgezogen. Lohn $5 per Woche. Waschfrau gehalten. 7712 S. Peoria Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, das im Restaurant als Kellnerin arbeiten kann, wird sofort aufgenommen. Austro-Hungarian Restaurant, 190 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str., Store.

Verlangt: Aeltere Frau für Haus- und Küchenarbeit. Kann zu Hause schlafen. $5.00 per Woche. 122 E. Kinzie Str., Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 676 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit und im Laden zu helfen. 301 Augusta Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Eines das nähen kann. 29 Grand Ave., Saloon.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Lohn $5.50. Nachzufragen 414 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Alte Frau, auf Kinder zu achten. 1017 N. Lincoln Str., unten.

Verlangt: 3 junge Frauen, im Restaurant 1253 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 690 W. Chicago Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Junges deutsches oder böhmisches Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 481 N. Western Ave. Phone Ashland 6461.

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen Abends nach 4 Uhr. 2037 W. 21. Place, nahe 40. Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß reinlich sein und kochen können. Guter Lohn, keine Kinder. 308 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 164 Mohwak Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 W. Division Str., Ecke Western Ave.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. N. W. Ecke Clark und Van Buren Str.

Verlangt: Zuverlässige deutsche Köchin. Muß bei der Wäsche helfen und Erfahrung haben. 3714 Grand Boulevard.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Schwalbe, 4230 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Köchin, besserer Lunchplatz; Zimmermädchen für Hotel, Hausmädchen, $6. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nur 3 in Familie. Guter Lohn. 4422 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Lunchköchin von 7 bis 3 Nachmittags. Keine Sonntagsarbeit. A. von Eichler. 2157 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 822 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 18 Marton Place.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Bäcker-Arbeit. 289 Blackhawk Str.

Verlangt: Köchinnen und 20 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str. dmi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 511 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen zum Geschirrwaschen und Schruppen. $5, Kost und Logis. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges williges Mädchen für Diningroom in Restaurant. $6 die Woche. 445. Wells Str.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit drei Kindern. Bitte Mittwoch nachzufragen. 791 N. Western Ave., nahe North Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit in Institut; Waschfrau und Haushälterin. $4. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Strelow's älteste deutsche Stellenvermittlung befindet sich 76 LaSalle Str., 1 Treppe. Mädchen u. Frauen finden immer gute Stellen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern. Gute Haushälterinnen immer auf der Liste. Telephon: Main 2717. 7no,dibofa,1m

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 910 Milwaukee Ave. Fischman.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 362 Mohawk Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein perfektes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien. Lohn $5. — 143 Pine Grove Ave., 3. Flat. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, sucht stetigen Platz. 24 Boston Ave. A. Hechtmiller.

Gesucht: Frau sucht Arbeit zum Waschen und Bügeln. 72 W. 19. Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 316 Larrabee Str.

Gesucht: Wittfrau, gute Köchin, sucht Stellung in kleiner Familie, ohne Waschen. Adr. mit Gehaltsangabe unter A. 120 Abendpost.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Arbeit. Können kochen und alle Arbeit thun. Wünschen zusammen zu bleiben. Persönlich vorzusprechen. 304 Austin Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 787 Curtis Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen für Hausarbeit sucht Stelle. 126 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsch-englisch sprechendes Mädchen, das gut kochen kann und alle übrigen Hausarbeiten versteht, wünscht Stelle bei kleinem Lohn, wo sie täglich 5 Stunden abhaben kann. 23 Gardner Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 186 Weed Str.

Gesucht: Starke, fleißige Frau sucht Wäsche oder Scheuern. 255 Clybourn Ave. Basement.

Gesucht: Frau sucht Haus- oder Küchenarbeit. — Halsdorfer, 148 Ost Ontario Str.

Gesucht: Mädchen, 17 Jahre, sucht Hausarbeit. — 148 Ost Ontario Str., Halsdorfer.

Gesucht: Mädchen, 5 Jahre, sucht Platz als Kindermädchen. Halsdorfer, 148 Ost Ontario Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Wäsche und Bügeln. 516 W. Huron Str., 1. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 765 W. Superior Str., Seitentühr.

Gesucht: Aeltliche reinliche Frau wünscht Platz als Haushälterin, Gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. Bitte persönlich vorzusprechen. 209 Vine Str., E. Blenthahn.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze, außer dem Hause zu waschen. M. B., 68 Eugenie Str.

Gesucht: Aeltere norddeutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause, wo die Frau fehlt. Adr. S. B. 102 Abendpost. dimido

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, gründliche Hausfrau. 519 93. Str., South Chicago.

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stelle für Business-Lunch. 180 N. Franklin Str., 2. Flat. fabido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Kann auch kochen. Zu Hause schlafen. Bitte selbst vorzusprechen. 1608 W. 51. Str. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
— Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen. —
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter Middleby Backofen, Bäckereigeräthschaften und Einrichtung. 2040 Evanston Ave., nahe Grace.

Echter Honig, direkt vom Lande, 95 Cents ½ Gallone, frei ins Haus. Schickt Postkarte. Henry Roscher, 857 W. Chicago Ave. 19nov,1wX

Zu verkaufen: Eine Bibliothek, über 1000 Bände der Meister der deutschen und englischen Autoren enthaltend. Ein großartiges Weihnachtsgeschenk. — Rudolf Seifert, 68 La Salle Str. 15nov,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer öffentlicher Verkauf von Pianos jetzt im Gange.
Alle Pianos müssen sogleich verkauft werden. — Dies ist die beste Gelegenheit, ein hochfeines Piano zur Hälfte des eigentlichen Kostenpreises zu kaufen.

4 Kimball Pianos zu	$135	1 Stark Piano	225
2 Chase Pianos zu	95	3 Schultz Pianos	185
1 Cable Piano zu	75	1 Kimball Piano	210
2 SteinwayPianos zu	210	2 Bose & Sons'	85
1 Knabe Piano zu	65	1 Chase Piano	210
3 Bauer Pianos zu	155	2 Richmond Pianos	65

Ferner 50 Square Pianos, $10, $20, $25, $30 und aufwärts. Zahlungen für Upright Pianos können zu dem niedrigen Preise von $5 Baar und $5 per Monat gemacht werden. Zahlungen für Square Piano: $2 Baar und $3 per Monat. Sprecht frühzeitig vor, um das Gedränge zu vermeiden.
157 West Madison Str., nahe Halsted Str.
Offen Abends bis 9 Uhr. 21nov,X*

Muß sogleich verkaufen: Mein Upright Piano. — Nachzufragen: 400 S. Marshfield Ave., 2. Floor. 21nov,X*

Zu verkaufen: Mein Piano, brauche Geld. Nachzufragen 90 LeMoyne Str., 2. Floor. 21nv,*X

Nur $115 für feines Cabinet Grand Upright. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells nahe North Ave. 20nov,1w

$125 kaufen elegantes fast neues Upright Piano, $5.00 monatlich. Aug. Groß, 284 Wabash Ave. 20nov,1w

$35 kaufen ein $300 Piano, mit Garantie. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. mdmi

Brauche sofort Geld, verschleudere elegantes Piano, bestes Fabrikat. Adr.: D. 273 Abendpost. 18nv,1w

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Große Preisherabsetzung an allen Sorten von Heiz- und Kochöfen, Möbeln, Eisenbetten und anderen Haushaltungsgegenständen, Peninsular Kochöfen mit Stahl-Backöfen, bekannt als die besten im Markte, überall verkauft zu $27.50, bei uns blos $19.75; Peninsular Heizöfen (Baseburner) mit allen modernen Verbesserungen und herausnehmbarem Firepot, werth $31.50, zu $25; andere Kochöfen mit 6 Löchern, von $13.75, und Selffeeders von $14.50 aufwärts. Eichenholz-Chiffonier, $3.48; Eichenholz Dresers, $6.75; Combination Bücherschrank, $9.98; große Schaukelstühle, $1.48, und 3 Stück Polster-Möbel, mit Damast überzogen, $9.75, werth $16.50; Rugs in allen Sorten und Größen. Seht's auf Lager. Baar oder auf Abzahlung. Botschen, 194 Ost North Ave.

Federbetten zu verkaufen wegen Umzug. B. T. Landau, 605 31. Str.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen. 490 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Kinderwagen, billig. 1667 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, billig. 252 Mohawk Str., Store.

Zu verkaufen: Sogleich, ein modernes, gutes Sideboard, großes Klavier, schwarze Walnuß Schlafzimmer-Einrichtung, kleines Bett, Parlor-Tisch, Gas-Heizöfen, Spiegel u. s. w. 715 Farwell Ave., Rogers Park.

Zu verkaufen: Heizofen, billig. 5058 Ashland Ave.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

— Sorgt Euch nicht —
über Geldangelegenheiten.
Wir leihen Euch jeden Betrag, den ihr zu irgend einer Zeit braucht, auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten:

$25 für $1.00 per Monat	$75 für $2.25 per Monat
$30 für $1.25 per Monat	$100 für $2.75 per Monat
$35 für $1.40 per Monat	$125 für $3.50 per Monat
$40 für $1.50 per Monat	$150 für $4.25 per Monat
$50 für $1.75 per Monat	$200 für $5.50 per Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit.
Reelle Behandlung.
Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelhäuser.
Cook County Mortgage Co.
Zimmer 609, 108 Dearborn Str. 30ok,1mo

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34.
Oeffentlicher Notar 27jn*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frau Auguste Dirks, Hebamme, wohnt jetzt 607 Southport Ave., Ecke George Str. 20nov,2wX

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Bluts-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5nv1mX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 17nov,1moX

Warzen, Hühneraugen, eingewachsene Nägel gründlich beseitigt, schmerzlos. Uhl, Chiropodist, 6024 Wentworth Ave. 24ol,difrsn,1m

Mrs. Dausch, 558 Wells Str., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 11nov,1mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache,
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französisch, spanisch. Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 7no,dimisa,1m

Gründlicher Piano-, Violin-, Mandolin-, Zither- und Guitarre-Unterricht, 50c. Instrumente gratis geliehen. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 14ft—30nov,dsadi

Zentral gelegene Abendschule eröffnet 1. Dez. — Kleine Privatklassen für Anfänger u. Vorgeschrittene zur Erlernung der engl. Sprache, Lesen, Schreiben, Korrespondenz. $3 monatl. Adr.: D. 234 Abendpost. 19nov—1dzX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Rob. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 7no,dibofon*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, Brickofen, billige Miethe. Gute Kundschaft. Lange Lease. Adr.: D. 243 Abendpost.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffeestore, altes Geschäft, gute Lage. Adr.: D. 283 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Billig, guter Eck-Saloon mit Restaurant. Adr.: D. 251 Abendpost. bmdo

Zu verkaufen: Saloon, schöne Wohnung. Miethe $25. Wöchentliche Einnahme $100. Sofort genommen $450. Werth doppelt. Fragt 528 Cleveland Ave.

Macht Offerten! — Best ausgestatteter kleiner Zigarren-, Confectionery-, Notion- und leichter Grocerystore in Chicago. 1916 Lake Str. dmi

Zu vermiethen: Bekannter Saloon, Ecke auf der Südseite. Wegen Einzelheiten nachzufragen bei der Illinois Brewing & Malting Co., 38. Str. und Center Ave.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop, oder Partner verlangt. 3250 Archer Ave. bmdo

Zu verkaufen: Kaffee- und Theestore mit Route. 738 Lincoln Ave. dimi

Zu verkaufen: Grocery- u. Delikatessenstore, gute Nachbarschaft. Zu erfragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon, billig. 67 Ost North Ave. dimido

Zu verkaufen: Guter Saloon, gute Geschäftsgegend. Günstige Gelegenheit für den rechten Mann. Adr. A. 130 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Logenhalle und Wohnung, sehr billig, wegen Krankheit. Westseite. Adr. A. 142 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Nachzufragen bei E. Albrecht, 80 Orchard Str. bmdo

Zu verkaufen: Delikatessenstore bei großer Schule, schöne Wohnung. Billige Miethe. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon. Nordseite. Columbus Br. Co., 297 Cornell Str. dimi

$350, beste Offerte, für Delikatessen-, Zigarren- und Candystore. 458 W. Fullerton Ave.

Beste Offerte, die je gemacht wurde. $500 kaufen sofort bekannten Saloon. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Werth das Doppelte. Adr.: A. 187 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Halle. Tägl. Einnahme $40, unabhängig von Brauerei. Sofort genommen billig. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Billig zu verkaufen: Wegen Todesfall, gutgehender Saloon und Restaurant, nahe der größten Fabrik. Nachzufragen 102 E. Fullerton Ave., Hoffman. modi

Eleganter Delikatessenstore muß bis morgen verkauft werden zu irgend einem Preis. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung. Keine Konkurrenz. Kann auch fortgenommen werden. Offen von 1 bis 4 Uhr. 601 E. 47. Str., nahe Grand Blvd. md

$365 kaufen bestgelegenen Delikatessen-, Grocery- und Tabakladen, werth doppelt. Theilweise an Abzahlung. Großer Waarenvorrath. Schöne Einrichtung. Bester Platz in Chicago. Kommt sofort. Billige Miethe. Schöne Wohnung. Offen von 2 bis 4 Uhr. 705 Augusta Str., nahe Western Ave. mdi

Zu verkaufen: Billig, Confectionary-Store mit Zigarren- und gutem Laundry-Geschäft. Anzufragen: 212 W. Adams Str. modimi

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery in deutscher Gegend, mit Wohnung, billige Miethe, Geschäft $25 täglich, für $350, muß gleich verkauft werden. 993 W. 22. Str., 3001 S. 41. Ave. modi

Zu verkaufen: Einfaches Boardinghaus, sehr billig, passend für Mann und Frau, 7439 May Str. modi

Zu verkaufen: Alters wegen ein gutgehender Saloon. Näheres unter A. 173 Abendpost. 18nv,1wX

Zu verkaufen: Butcher Shop mit kleiner Grocery, guter Platz für deutsche Leute, wegen Krankheit für halben Preis. 3608 Marshfield Avenue. 15nov,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner mit $200 gesucht in gutem Geschäft, garanirt in zwei Monaten verdoppeltes Kapital. Adr.: D. 246 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Mechaniker, der arbeitswillig ist und etwas Geld hat, als Partner. Eine gute Gelegenheit. Adr.: D. 257 Abendpost. dmi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Prachtvolles 6 Zimmer Flat, 1. Flat neu umgebaut, soeben fertig geworden mit den neuesten Verbesserungen, jedes Zimmer hell. — Miethe $20, nahe Lincoln Park. 22 Grove Place. — Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. — samodi

Zu vermiethen: 7 Zimmer Flat, geheizt, erstes Flat, Front, $30. 366 Cleveland Ave. ddsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage, nur an Weiße. 362 Wabansia Ave.

Zu vermiethen: Hübsche helle 4 und 5 Zimmer Wohnungen. 1137 Lill Ave., nahe Racine Ave., 2½ Blocks von Wrightwood Ave. Hochbahnstation. 21—28noX

Zu vermiethen: 3 Zimmer an eine alleinstehende Frau. Preis $3 768 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer für kleine Familie. — W. Gareis, 6725 S. Green Str. dimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes möblirtes Schlafzimmer in Privatfamilie, für 1 oder 2 Personen, nahe Hochbahn-Station und Straßenbahn. Mrs. Otto Pfeiffer, 150 Willow Str.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, billig. 153 Frankfort Str.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Schlafzimmer bei 2 Leuten. H. Mendels, 55 Rees Str., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Roomers. 4800 Laflin Str. Rosina Zoller.

Zu vermiethen: Hübsches Schlafzimmer mit Benutzung des Frontzimmers bei Leuten ohne Kinder. 17. Burling Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung, Badezimmer. 573 Wieland Str., zweites Haus von North Ave. 21—28noX

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für ein oder zwei Herrn. 211 Grand Ave., 3. Flat. 20nov,1wX

Zu vermiethen: 324 Indiana Str. empfiehlt saubere, möblirte einzelne und Doppelzimmer, Bad, Gas, Telephon. Zu billigen Preisen. nv20,1w

Reinliche möblirte Front- und Hinterzimmer mit Kleiderkloset u. Bad, Herren u. Damen. 100 N. Clark. 18nv,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Maschinist, 32, sucht Board bei alleinstehender Frau oder Wittwe. Briefe an 4512 N. Paulina Str., O. G.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geldsendungen
nach allen Theilen der Welt von $1.00 aufwärts.
Penny Savings Bank,
95 und 97 Washington Str.
Richard A. Koch, Geschäftsführer.
19nov,X*

Diejenigen Herren, welche einen gebildeten, gemüthlichen und fidelen Stammtisch oder Verein gründen wollen, mögen ihre Adresse an A. Rathman, 489 N. Lincoln Str., einschicken. dimisa

Freie Geschenke für Weihnachten! — Wir liefern 15 unserer regulären $5.00, großes Porträt kostenfrei. Hochfeine Arbeit garantirt. — Haymarket Studio, 161 West Madison Str. 21nov,ddsa,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl*

Arbeiter-Rechtsschutz-Gesellschaft. Löhne kollektirt, Bankerotte, Schadenersätze prompt verfolgt; keine Gebühren ohne Erfolg. Zimmer 509, 171 Washington Str., Ecke 5. Ave. Phone Main 239. 1nov,1mX

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11sp*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$3000, theilweise an Zeit, kauft schöne 120 Acker Wisconsin Farm. Nettes Haus, Ställe, Pferde, Kühe, Schweine, Hühner, Wagen, Maschinerie, Winterfutter, Saatgut für nächstes Jahr etc. Werth $4500. Zimmer 1107, 59 Clark Str., Ashland Blod. sondido

Zu verkaufen: $5000 kaufen 28 Acre Farm, mit Stock und Werkzeugen, vollständig; deutsche Nachbarschaft; keine Agenten. Nachzufragen: 709 Milwaukee Ave. 24ok,tX,1mi

Zu vertauschen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, 119 LaSalle Str. 4nov,sadido*

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus in vorzüglichem Zustand, ohne Basement, aber auf starkem Fundament. Fußboden viertelgesägtes Eichenholz, französisch geschliffenes Glas in der Hausthüre etc. Sieben Zimmer und Badezimmer, passend für eine Familie die allein zu wohnen wünscht. Eiserne Fenz vorn, mit Zementweg rings ums Haus. Großer Garrett. Ein ideales Heim. An asphaltirter Straße. $4200. Nordseite, nicht zu weit von Lincoln Park. Adr. A. 101 Abendp. bidosafa

Bargain: 3stöckiges Brickgebäude, vier 6 Zimmer Wohnungen und zweistöckiges Framegebäude, jährliche Miethe $840. Nur $7500. Mohawk Str., nahe North Ave. dimisa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Wegen Abreise sehr billig: Hübsches 2stöck. Framegebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Bad, heißes Wasser; Miethe $420 jährlich; nahe Lincoln Ave. und Hochbahnstation; nur $3600. dimisa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Zu verkaufen: Schönes Wohnhaus mit 25 Fuß Lot, an Bryn Mawr Ave., nahe katholischer Kirche, Furnace, Gas und Bad. Keine Spezialsteuern zu bezahlen, Straße gepflastert; Preis nur $3500; gute Bedingungen. Adr.: A. 124 Abendpost. 16nv,1wX

Nordwestseite.

Sehr billig zu verkaufen: 2stöckiges Brickgebäude, 2 Wohnungen von 5 schönen, hellen Zimmern, mit allen neuesten Verbesserungen. $3800. Maplewood Ave., nahe W. North Ave. dimisa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Großes Investment: 3stöckiges Gebäude, drei 6-Zimmer-Wohnungen. Miethe $480 jährlich; Courtland Str., nahe Rockwell Str., nur $3750.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — dimisa

Zu verkaufen: $3750; Flat und Cottage; bringt $480 Miethe. 1242 Milwaukee Ave. ddsa

Zu verkaufen: Schöne 5 Zimmer Cottages, nahe der Hochbahn und Logan Square. $150 Baar, $20 per Monat. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Boulevard. 21no,bidosamomi

Südwestseite.

Zweistöckiges Haus mit Steinbasement, große Stallung für 6 Teams Pferde oder 14 Kühe, lange ein gutes Milchgeschäft darin betrieben, gerade gegenüber sind 15 Acker Land zu miethen; das Haus mit drei Lotten und allen Einrichtungen billig zu verkaufen. 1993 W. 35. Str.

Ein wirklicher Bargain! — Zu verkaufen: Dreistöckiges Brick Flatgebäude; Ofenheizung, sonst modern. Frame-Cottage hinten, Miethe $51. Investment bringt 9½ Prozent. $5000. W. 22. Str., nahe Wood Str. C. G. Wallin, 996 W. 22. Str. dimi

Zu verkaufen: Billig, 10 gute Lotten. 1373 31. Str., John Falkenberg. 15no,1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Bargains in leeren Lots, sowie in 4, 5 und 6-Zimmer Cottages, 2-, 3- und 4-stöckigen Frame- und Brick-Gebäuden. Farmen zu verkaufen und vertauschen. Geld zu verleihen zu 5, 5½ und 6 Prozent. Anzufragen: John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont. nv3—30X

Muß verkaufen, wegen sofortiger Abreise, billig: 2stöckiges Brickgebäude mit 2stöckigem Framehaus. Straße asphaltirt. Nordseite. Adr.: A. 148 Abendpost. 21nov,1wX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16nv,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 2ja, bidosa*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

Zweite Hypothek-Darleihen, $50 bis $500, ohne Kommission, 6% Zinsen; Darleihen zur Bezahlung von Steuern, Zinsen und Reparaturen meine Spezialität; sehr leichte Bedingungen; kein Zwangsverkauf in 15 Jahren. A. J. Liebman, 77 Süd Clark Straße, Zimmer 13. 9nv,1mX

Geo. J. Schmidt & Son, Grundeigenthum und Geldgeschäft, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster, verleihen Geld zu 5 Prozent auf Chicago Grundeigenthum. Sprecht vor, ehe Ihr sonstwo abschließt. Abends offen von 7:30 bis 9 U. 24ok,ddsa,1m

Anleihen auf zweite Hypothek billig und prompt besorgt. Traub, 84 LaSalle Str. ok17ddfrja*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str.; machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Zu leihen gesucht: $1600 von Privatleuten auf mein 2-stöckiges Backstein-Wohnhaus, auf 4 Jahre zu 5½% Zinsen, keineKommission; Lot 25x140 Fuß. Bequem zur Hochbahn. Adr.: D. 262 Abendpost. ssombmdo

Zu leihen gesucht: $3000 auf 5 Jahre direkt vom Verborger, auf mein modernes Steinfront Flatgebäude, gelegen am Boulevard; zahle 5½% Zinsen, keine Kommission. Adr.: A. 147 Abendpost. ssombmdo

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 & 86 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv,samodi,3m

Henry Leist,
Rechtsanwalt. 1136 First National Bank-Gebäude. 6-prozentige erste Hypothek über $3000 zu verkaufen. 18nov,1wX

Ein Privatmann hat Geld zu verleihen auf gutes bebautes Chicago Grundeigenthum, Nordseite bevorzugt. Nachzufragen: 1228 Oak Grove Ave. 1nov,*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22spX*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr: H. 715 Abendpost. 8ok,2moX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. mai6X1j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Avenue. 19ag*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

— Adolph J. Borgmeier —
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515. Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 4nov,1mX

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16nv,X*

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sondido*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 2 gute Arbeitspferde. 141 Mohawk Str.

$70 kaufen 1200 Pfund schwere nette graue Stute, zieht 2 Tonnen, schneller Läufer. Auf Probe gegeben. Werth $100. 719 W. Erie Str.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

Zinsen bezahlt auf

3% Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago und jeder Direktor ist auch ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

WM. C. HEINEMANN & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Greenebaum Sons, BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 657

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Freie Augen-Klinik

St. Mary of Nazareth Hospital, Leavitt und Division Str.

Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.

Bruchleidende

Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave.

Wichtig für Männer.

[illegible]

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

[illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, 185 Dearborn Str.

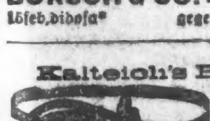
Heilt Euch selbst. French Specific

[illegible]

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

Kalteich's Bruchband



Otto Kalteich, 139 Clark Str.

Ecke Madison Str. 1 Treppe hoch.

DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 64 Adams Strasse, Zimmer 60.

[illegible]

Nur drei Dollars

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Sein drittes Stiftungsfest nebst Ball feiert der Gegenseitige Unterstützungs-Verein Bavaria am kommenden Samstag in der Ashland Halle, Ecke N. Ashland Ave. und Addison Str. Das aus den Herren Ehrenhofer, Mattern, Zimmermann, Miller und Berger zusammengesetzte Komite hat Auftrag und ist bestrebt, durch sorgfältige und umfassende Vorbereitungen dieses Fest so zu gestalten, daß alle Besucher sich auf's Beste amüsiren können. Der Anfang ist 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Thüringer Damenverein gibt am kommenden Samstag in der Lincoln Turnhalle einen großen „Farmerball", auf welchem die Gäste in ländlichen Kostümen erscheinen werden, und zwar im Wettbewerb um begehrenswerthe Preise, die der Verein auf die originellsten Kostüme für Herren und Damen ausgesetzt hat. Die Tanzpausen werden zum Theil mit Vorträgen ausgefüllt werden, und wer da weiß, wie fröhlich es bei den Thüringern herzugehen pflegt, dem braucht nicht erst versichert zu werden, daß die Langeweile keinen Augenblick aufkommen wird. Das Fest wird von den Damen Anna Weiland (Vorsitzende), Walther, Hoffmann, Holz, Rödel, Warnstedt, Gärtner und Schönholz vorbereitet; es beginnt Abends 8 Uhr. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Seinen ersten Preismaskenball gibt der Hertha Frauenverein am kommenden Samstag in der Arbeiterhalle, 368 West 12. Str. Die Damen Louise Frenzen, Friederike Nielsen, Lizzie Horst, Rose Unsen, P. Kirck, Sophie Diehr, M. Arnold und Albertine Vatter sind mit Eifer und Umsicht als Arrangementskomite thätig, damit dieses erste Maskenfest des Vereins diesem Ehre macht und den Besuchern das größtmögliche Vergnügen bereitet. Durch das Angebot einer Anzahl schöner Preise wird das Interesse an dem Fest, das sich bei den Mitgliedern und Freunden des Vereins zeigt, noch bedeutend erhöht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf nur 25, an der Kasse 35 Cents. Der Ball beginnt um acht Uhr Abends.

Der erste Ball des Douglas Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago, Sektion 5, wird am kommenden Samstag in Hacks Halle, 519 Larrabee Str., abgehalten. Das Komite, bestehend aus den Mitgliedern Otto Herzog, Christ Tarnow, Luise Klußmann, Georg Amberg, Wilhelm Orthlein, Johanna Dahms und Marie Amberg, hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern einen recht vergnügten Abend zu bereiten. Der Ball nimmt um acht Uhr Abends seinen Anfang. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen und Amsel und Lerche sich nach wärmerem Quartier umsehen, dann ist für den echten Sänger die Zeit zum Triliren u. Jubiliren gekommen, dann will er zeigen, wie fleißig er den Sommer hindurch, oft im Schweiße seines Angesichts, das Volkslied und den Kunstgesang gepflegt hat. Wie spricht es dann an, wenn man aus dem Lied nicht den Taktstock, sondern das Innige herausfühlt, das unser deutsches Lied fast ohne Ausnahme athmet. Ein solches Gefühl überkommt Einen bei den Senefeldern, die es in den Jahren ihres Bestehens ausnahmsweise gut verstanden haben, mit ihrem wackeren Chor „des Königs Herz zu rühren in Lust und auch in Schmerz." Natürlich, mit einem Präsidenten, wie ihr gemüthlicher Herr Niederegger, der trotz seines stattlichen Alters auch noch mitsingt, wie der Jüngsten einer, mit einem Dirigenten, wie früher Herr Kern, und jetzt Herr Karl Reckzeh, dem bewährten Lehrer und Musiker, kann es ja auch nicht fehlen, und so wird das Herbstkonzert der Senefelder, das am kommenden Sonntag Abend in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, jeden Liebhaber von Männergesang anziehen. Das reichhaltige Programm enthält eine Auswahl der schönsten Volkslieder und klassischen Tonstücke und schließt mit Wagners berühmtem Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser." Frl. Luise Harrison (Alt) und Herr Theodor Koch (Bariton) werden Solopartien übernehmen.

Am kommenden Sonntag gibt der auf der Nordwestseite rühmlichst bekannte Teutonia Männerchor in der Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave., sein diesjähriges Herbstkonzert. Auf vielseitiges Verlangen wird das von Wm. Schirch komponirte herrliche Tonwerk „Bilder aus der Schweiz" wiederholt. Die Komposition, reich an prächtigen Chören und Soli, errang bei der ersten Aufführung einen großen Erfolg. Da nun der Verein unter Leitung seines Dirigenten Gustav Ehrhorn das schöne Werk von Neuem einstudirt hat, so können die Besucher des Konzerts gewiß eine mustergiltige Aufführung erwarten. Die Solopartien liegen in den Händen der bewährten Sänger Von Moos, Baß, F. H. Miller, Bariton, und Adolph Gill, Tenor. Die Deklamation hat Herr Georg Landau übernommen. Außer dem genannten Werk kommen vier gediegene Orchesternummern zum Vortrag.

Der Chicago Bayern-Frauenverein feiert am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle an North Avenue und Halsted Straße sein zehntes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Durch die Vorträge mehrerer Gesangvereine und komische Vorträge wird den Besuchern der Festlichkeit eine angenehme und abwechslungsreiche Unterhaltung geboten werden, und daß Alles wie am Schnürchen gehen und das Fest auch in geselliger Hinsicht ein glänzender Erfolg werden wird, dafür wird das aus den Damen Creszentia Kaschner (Präsidentin), Barbara White (Vorsitzende), Anna Baumgartner (Sekretärin), Anna Meßner (Schatzmeisterin), Elise Rohner, Amalie Müller, Amalie Hünnerkopf und Wallie Regner zusammengesetzte Komite sorgen, das eine rührige Thätigkeit entfaltet. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Am kommenden Sonntag findet das diesjährige Herbst-Schauturnen des Turnvereins Lincoln statt, für welches schon seit Wochen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen sind, und für dessen Erfolg der Name des Vereins bürgt. Das Programm ist so zusammengestellt, daß es, wie bei früheren derartigen Festen, den Eltern der Turnschüler, sowie den Mitgliedern und Freunden des Turnvereins Lincoln einen Gesammteinblick in den Betrieb der Turnschule gibt. Die kleinen Knaben und Mädchen werden mit leichten Frei- und Sprungübungen beginnen, welche bei den höheren Klassen allmählich an Schwierigkeit und Kraftentfaltung zunehmen und zum Gerätheturnen übergehen. Die Männerklassen werden ihre Geschicklichkeit an Barren und Reck zeigen, während einige Aktive als Parterregymnastiker auftreten. Zum Schluß werden die Abendklassen einige Pyramiden stellen. Nach dem Schauturnen findet ein Tanzkränzchen statt.—Das Schauturnen beginnt 7:30 Uhr Abends. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Die Herder-Loge Nr. 669, A. F. & A. M., begeht am nächsten Montag in der Apollo-Halle, 260 Blue Island Ave., unweit der 12. Str., die Feier ihres 35jährigen Bestehens. Meister vom Stuhl Gustav Schacht wird die Festrede halten, und durch ein Konzert mit auserwähltem Programm und Ball wird für die Unterhaltung der Festgäste bestens gesorgt sein und die Feier zu einer des Anlasses würdigen gestaltet werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen eines tüchtigen Komites. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintrittspreis, einschließlich der Garderobe, ist auf 50 Cents festgesetzt.

Der Columbus Männerchor feiert am Abend des Danksagungstages, Donnerstag, dem 30. Nov., in Biewer's Halle, 3333 N. Clark Str., unweit der Lawrence Ave., sein erstes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der junge, bereits hundert Mitglieder und 40 Sänger zählende Verein, um dessen schnelles Emporblühen der treffliche Dirigent, Herr Gabriel Katzenberger, sich großes Verdienst erworben hat, strebt im ersten Jahre danach, namentlich das Volkslied als Grundlage für spätere Chorleistungen zu üben und zu pflegen, und wird bei dem Konzert von und seiner Leistungsfähigkeit Zeugniß ablegen. Neben ihm werden die vortheilhaft bekannte Katzenberger'sche Singakademie, 50 Stimmen stark, sowie als Solistin die talentirte und stimmbegabte Tochter des Dirigenten, Fräulein Katzenberger, mitwirken. Letztere wird die große Titania-Arie aus „Mignon" von Ambroise Thomas vortragen, sowie im Verein mit dem tüchtigen Baritonisten Herrn Felix Enderlein das Duett aus Donizettis „Belissario".

Seinen jährl. Preismaskenball gibt der Kaiser Wilhelm Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein am Samstag, dem 2. Dezember, in der Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. Eine Anzahl schöner Einzelpreise, drei Herren- und drei Damengruppenpreise sind ausgesetzt, und der Wettbewerb um diese verspricht ein außerordentlich lebhafter zu werden, was nicht wenig zum Glanz des Festes in Bezug auf Reichthum, Originalität und Mannigfaltigkeit der Masken beitragen wird. Für die angenehme Unterhaltung der Gäste trägt ein bewährter Festausschuß durch umfassende und sorgfältige Vorbereitungen Sorge; er besteht aus folgenden Mitgliedern: Dora Haase (Präsidentin), Lina Krause, Ulrike Grützmann, Th. Timmermann, Fr. Berndt und Viktoria Traub. Bezüglich der Preisbewerbung ist zu bemerken, daß Masken und Gruppen, die nach zehn Uhr erscheinen, keinen Antheil daran haben. Der Ball beginnt um acht Uhr Abends. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Einen großen Preismaskenball gibt die Bella Donna-Loge Nr. 700 vom Orden der Ehrenritter und -Damen am Samstag, dem 2. Dezember, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Die Vorbereitungen zu diesem Maskenfest, die in den Händen der Damen Elise Hoffmann, Katherine Mergen, Bertha Buschwald, Johanne Winter und Sophie Saluskowsky, sowie des Herrn Gustav Brocker liegen, werden in großem Umfange betrieben und zielen darauf ab, das Fest zu einem möglichst glanzvollen zu gestalten. Eine Anzahl wunderschöne Preise ist angeschafft, welche die Theilnehmer zu eifrigem Wettbewerb in Bezug auf Pracht und Originalität der Kostüme anspornen werden. Der Eintritt kostet nur 25 Cents, der Beginn des Festes ist auf acht Uhr Abends angesetzt.

Der Nordwest Pfälzer-Damenverein hält am Samstag, dem 2. Dezember, in der Dex Halle, 1156 Milwaukee Ave., eine Abendunterhaltung mit Ball ab. Es ist ein gewähltes Programm aufgestellt, das u. a. Auftreten der berühmten Zillerthaler Sängergesellschaft in einigen ihrer schönsten Lieder und Vorführung des originalen Schuhplattlers und Haxenschlagers umfaßt. Das Komite entwickelt eine lebhafte Thätigkeit, um das Fest zu einem großen Erfolg zu gestalten, was ihm auch allem Anschein nach in reichem Maße gelingen wird. Das Fest beginnt um acht Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Fortuna Hive Nr. 217, L. O. T. M., hält am Samstag, dem 2. Dezember, einen großen Ball nebst Verloosung in der Sängerhalle, 1115—1117 W. 12. Str., ab. Da es bei den Festlichkeiten dieses Vereins stets gemüthlich hergeht, so kann man sicher sein, daß das Arrangementskomite auch diesmal Alles aufbieten wird, um allen Theilnehmern und Freunden einige fröhliche Stunden zu bereiten. Die Damen des Fortuna Hive laden alle ihre zahlreichen Freunde ein, sich an diesem Ball zu betheiligen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents, der Anfang auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

Sein Stiftungsfest feiert der Deutsche Landwehrverein von Chicago am Sonntag, dem 3. Dezember, in Schönhofens Halle an Milwaukee und Ashland Ave. Die Herren Zaffke, Dietz, Meffert, Holstein, Eike, Schaefer und Schau haben im Auftrage des Vereins die Vorbereitungen zu dem Fest in die Hand genommen und ein vorzügliches und reichhaltiges Programm, bestehend aus Konzert, Vorträgen, Theater und Ball, aufgestellt. Es ist hieraus ersichtlich, daß den Besuchern des Festes ein außerordentlich unterhaltender Nachmittag und Abend bevorsteht, und der Zudrang dürfte groß werden. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25, an der Kasse für 35 Cents zu haben.

Einen Liederabend veranstaltet der wohlbekannte und beliebte Gesangverein Fidelia am Mittwoch, dem 6. Dezember, in Händels Halle, Nr. 40 E. Randolph Str. Ein reichhaltiges und interessantes Programm, für dessen Durchführung die Mitwirkung bedeutender Solisten gesichert ist, ist in Vorbereitung, und wer die Leistungsfähigkeit der Fidelia auf dem Gebiete kennt, dessen Pflege sie sich mit Eifer und Erfolg widmet, dem braucht nicht erst versichert zu werden, daß der Besuch dieses Konzertes ein für alle Freunde der Sangeskunst sehr lohnender sein wird. Die Vorträge beginnen um 8 Uhr Abends, der Eintrittspreis ist auf 50 Cents die Person festgesetzt.

Seinen zweiten großen Preis-Maskenball gibt der Immergrün-Frauenverein am Samstag, dem 9. Dezember, in der Arbeiterhalle, 368 W. 12. Straße. Begehrenswerthe Preise sind ausgesetzt und werden zweifellos die Besucher anspornen, in Bezug auf Pracht und Originalität der Kostüme ihr Möglichstes zu thun, andererseits wird es aber auch das aus den Damen Katharine Dunker (Präsidentin), Hurtig, Arnold, Minna Trowbridge, Beate Schulz, Karoline Kretschmann und Anna Dehmann bestehende Komite an nichts fehlen lassen, was dazu dienen kann, diesen Maskenball glanz- und vergnügungsreich zu gestalten. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Einen großen Benefizball gibt der Queen Esther Council Nr. 28, C. F. L., am Samstag, dem 9. Dezember, in der Gambrinus-Halle, 939 N. Robey Str. Die Loge hat ein aus den Damen Maria Rose (Präsidentin), Rosa Baumstark, Barbara Hansel, Anna Lankowsky, Margarethe Klicker, M. Hall, S. Kieslich und S. Meyer bestehendes Komite mit den Vorbereitungen zu dem Fest betraut, und die lebhafte Thätigkeit, die der Festausschuß entfaltet, bürgt dafür, daß ein schöner Erfolg erzielt werden wird. Bei der Beliebtheit der Loge kann es auch an einem starken Besuch nicht fehlen. Der Ball beginnt um 9 Uhr, der Eintritt kostet nur 15 Cents. Die Damen geben auch ein Abendessen.

Der Nord-West Frauenverein begeht am Sonntag, dem 10. Dezember, von Nachmittags 4 Uhr an, in Schönhofens Halle sein drittes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Außerdem wird eine Anzahl flotter Tänzerinnen unter Leitung von Frau Minna Schmidt auftreten, die selbst in dem graziösen Feuertanz sich produziren wird. Dies und die Programmnummern verschiedener befreundeter Gesangvereine leisten sicherlich Gewähr für einen vergnügten Nachmittag und Abend. Unermüdlich hat die Gründerin und Präsidentin des Vereins, Frau Karoline Krause, im Verein mit dem aus den Damen Marie Ludolf, Anna Rebenstock, Marie Glende, Minna Trowbridge, Magdalene Fricke und Dora Wied Alles aufgeboten, um den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten.

Einen großen Ball gibt der Pretoria-Unterstützungsverein am Samstag, dem 16. Dezember, in der Arbeiterhalle, 368 W. 12. Str. Das Komite, bestehend aus den Damen Karoline Adams, Else Werner, Louise Schmitz, Therese Hinz und Anna Haas, wird auf's Beste dafür sorgen, daß dieses Fest für alle Besucher angenehm verläuft, und da der Verein sich großer Beliebtheit erfreut, steht ein starker Besuch in Aussicht. Der Ball nimmt um 8 Uhr Abends seinen Anfang. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Nov. 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

[illegible]

Provisionen.

[illegible]

Oel.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Molkerei-Produkte.

[illegible]

Rothe Rüben, per 100 Bündchen....	2.00	—2.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen.........		2.00
Sellerie, per Kiste	0.25	—1.25
Rüben, per Sack...........................		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend.....	0.25	—0.50
Meerrettig, das Bund.....................		0.75
Gurken, p. Dutzend	0.60	—1.25
Spinat, per Kübel..........................		0.65
Blumenkohl, per Kiste....................	0.50	—1.00
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.50	—0.60
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack..	1.00	—1.50
Trockene „Beans", auserlesen.....	1.65	—1.70
do., minderwerthige Sorte......	1.40	—1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel..	0.50	—0.66
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß.......	1.50	—2.25

Heußners Culmbacher Roggenbrot. Es ist ein derbes, richtiges Landbrot. Versucht es. State und Quincy Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Frederick G. gegen Lillian Ferguson, Verlassen; Katie gegen Thomas M. Welton, grausame Behandlung; Amanda gegen Charles Nutz, Trunksucht; Margareth gegen Richard Kerwin, Verlassen; Edith gegen Clyde N. White, grausame Behandlung; Theresia gegen Charles Svoboda, grausame Behandlung; Harry S. gegen Sarah Burley, grausame Behandlung; Jennie gegen George C. Flint, grausame Behandlung; Minnie gegen Charles Hobler, grausame Behandlung; Katherine gegen William Casey, Trunksucht; Clara gegen Neumann B. Carlstein, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Edwin T. Elliott; Verbindlichkeiten $610, Bestände $246.
Thomas N. Harlow; Verbindlichkeiten $244, Bestände $140.
Frederick L. Webster; Verbindlichkeiten $2,778, Bestände $283.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Seller, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 433 Seminary Ave., $3,500.
Louise Hallman, 1-stöck. Frame Cottage, 1874 N. Leavitt Str., $1,700.
Chicago Union Hospital, 1-stöck. Brick Fundament, 492 Wellington Str., $1,500.
August Hetzler, 1½-stöck. Hinteranbau, 313 W. North Ave., $1000.
Emil Formelorn, 1½ stöck. Frame Cottage, 2344 N. 44. Str., $1,500.
James Friml, 1-stöck. Brick Stores und Flats, 3343 Grand Ave., $2,800.
Paul Masek, 1-stöck. Brick Stores und Flats, 3341 Grand Ave., $3,200.
Karl B. Larsen, 2-stöck. Brick Flats, 28 Catalpa Court, $3,500.
Heafield & Kiball, zehn 2-stöck. Frame Flats, 1553—55—62—64—66—70—72 N. Ridgeway Ave., $20,000.
N. C. Sorensen, 2-stöck Brick Flats, 6826 Madison Ave., $5000.
John Prokaski, 2-stöck. Brick Flats, 5424 Laflin Str., $4000.
Charles Dexter, 2-stöck. Brick Flats, 10731 Michigan Ave., $4000.
B. Drenth, 1-stöck. Frame Cottage, 10026 Morgan Str., $1000.
R. J. Ton, 1-stöck. Frame Cottage, 1059 Michigan Ave., $1000.
Mrs. L. Kubicek, 2-stöck. Brick Residence, 845 Clifton Park Ave., $5,600.
Marc T. Knoll, 1-stöck. Hinter-Anbau, 820—22 Van Buren Str., $5000.
M. C. Dinse, 1-stöck. Frame Stores und Wohnhäuser, 2720 40. Court, $2000.

Todesfälle.

[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Dr. Boyd's schmerzlose Heilung von Männer-Krankheiten

Durch seine wunderbare „Nervo-Osmotic" Behandlungsmethode.

Ich berechne weniger als die Hälfte der regulären Gebühren. Konsultation und Untersuchung frei.

Schwache, nervöse Männer

B. Y. Boyd, M. D. Behandelt alle Patienten persönlich. Etablirt 1886.

Männerschwäche, Nervenverfall, alle Nerven- und Privatkrankheiten der Männer, eine positive und nachhaltige Heilung.

Ich will, daß jeder Mann, der an den obigen Krankheiten leidet, oder auch an Krampfaderbruch, Wasserbruch, Wasserbeschwerden, Bruch, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Geschwüren, Hämorrhoiden, Gewächsen, vergrößerten Drüsen, an Krankheiten der prostatischen Drüse, der Blase, Nieren und allen Harnkrankheiten, auch junge Männer und Männer in mittleren Jahren, die an Absonderungen, erschöpfenden Träumen, Schwäche, frühzeitigem Verfall, Niedergeschlagenheit, schwachem Rücken, Nierenschmerzen, geistiger Niedergeschlagenheit, Dyspepsie und Verstopfung, Nervösität, verlorener Lebenskraft, Mangel an Energie und Kraft leiden, in meiner Office vorsprechen oder schreiben, und ich werde meine Behandlungsmethode ausführlich erklären. So viele oberflächliche Spezialisten behandeln nur Symptome und übersehen die Ursache, welche die Krankheit hervorrief; daher ihre vielen Mißerfolge. Ich suche die Gelegenheit jeden Mann zu behandeln, der enttäuscht wurde eine Heilung von unerfahrenen Spezialisten zu erlangen. Die hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle weichen schnell meiner wissenschaftlichen und erfolgreichen Nervo-Osmotic Behandlungsmethode, positiv ohne Schneiden, Brennen, Schmerzen, Gefahr oder Abhaltung vom Geschäft. Heilung in jedem von mir übernommenen Falle garantirt. Ich kann Euch in Eurem eigenen Hause durch meine Nervo-Osmotic Hausbehandlung heilen. Außerhalb der Stadt Wohnende sollten wegen Symptom-Formular schreiben; frei versandt in einfachem Kouvert.

B. Y. BOYD, M. D.

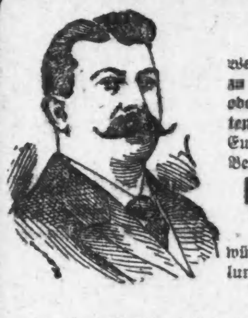
Department C.

Korrespondenz vertraulich.

2. Floor, 263—269 Dearborn Str., Chicago, ½ Block nördlich von Van Buren Str. und ½ Block südlich vom neuen Postgebäude.

Officestunden: 8:30 Vorm. bis 8:00 Abds.; Sonntag, 9.00 Vorm. bis 1.00 Nachm.

Männer!



weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

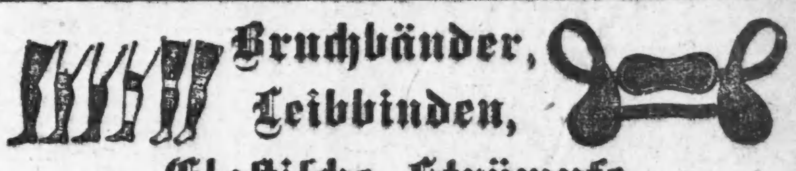
Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich 9 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstags und Freitags 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Samstag 10—1. Sonntag 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.



Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dasselbe Eigenthum; Chauncey B. Borland an James Miles, $25,000.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Throop Str., 125 F. südl. von 20., Ostfront, 25 bei 108; Frank Puncochar an John Hulla, $4000.

[illegible]

... Ave., 247 F. südl. von Marianna Str., ..., 25 bei 125; William Bodensted an John ...ombiewski an die Congregation of the Re...on, $3800.

...ve., 160 F. westl. von Orleans Str., N.-..., 267 bei 322, mit 449 Fuß am Nordarm des ...flusses; Peabody Coal Co. an die Philadelphia Savings Fund Society — North Branch ...ause an die Chic. und Northwestern-Bahn, ...

...ve., südl. 40 Fuß von Carroll Ave., westl. ...gsbury Str. und östl. am Nordarm des ...flusses; ferner die 18 Fuß Alley östl. und ...aufend, gelegen zwischen Lots 1, 2 und 8 ... 15 und 16 von Lots 3 bis 6, Block 14 ... ganze Theil, der seinerzeit als East Water ...kannt war, südlich von Carroll Ave., alles ... 14 des alten Town Chicago; Stadt Chicago ... North Branch Warehouse, $15,020.

Das neueste Hospital.

Feierliche Einweihung des St. Benard's Hotel Dieu.

Erzbischof Quigley weihte heute Morgen in Gegenwart vieler hervorragenden Katholiken das neueste Hospital Chicagos, das St. Bernard's Hotel Dieu, feierlich ein. Das Hospital, an der Harvard Ave., südlich von 63. Str., gelegen, wird, wenn es seiner Bestimmung übergeben ist, eines der bestausgestatteten Krankenhäuser des Landes sein. Fast eine halbe Million Dollars ist zum Ankauf des Grundstückes und zum Bau und zur Einrichtung des Hauses aufgewendet worden, welches 300 Kranken Aufnahme gewähren kann. Es wird von den St. Josephs-Schwestern verwaltet werden. Seine Errichtung ist vornehmlich den Bemühungen des Pfarrers der St. Bernards-Gemeinde, Bernard P. Murray, zu danken.

Wo anders könnt Ihr gute Waaren zu diesen Preisen kaufen?

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Unser Laden ist offen an Dienstag, Donnerstag und Samstag Abenden.
Unser Laden ist geschlossen an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden.

15c Bänder per Yard zu 3c
Reinseid. Satin Gros Grain und double Face Satinband—werth bis zu 15c, nur 3c per Yard.

4c Damen-Taschentücher zu 2c
500 Dutzend weiße hohlgesäumte und farbig geränderte Damen-Taschentücher, 4c Werthe zu 2c das Stück.

29c Eiderdaun per Yard zu 15c
Voll yardbreit—fancy—für Kinder-Mäntel und Damen-Sacques oder Kimonos — 29c Werth, zu 15c Yard.

Wrapper Flanellettes zu 5¾c
Yardbreite bedruckte Flannelettes, dunkler Grund—für Damen-Wrappers, Waists etc. Zu 5¾c per Yard.

19c u. 25c Kleiderstoffe zu 12½c
50 Stücke neue double Fold Plaids und Waistings—19c und 25c Werth, zu nur 12½c per Yard.

58c Mohair Brilliantines 29c
38 Zoll breit, elegante Farben und Muster — überall zu 58c verkauft — jetzt zu 29c per Yard.

25c Bettzeug — 9/4 — zu 17c
Schweres ungebleichtes Bettlakenzeug—9-4 breit — guter 25c Werth — jetzt nur 17c per Yard.

$1.50 Bett-Comforters zu 85c
Volle Größe — fancy Silkoline und Calico Ueberzug—gute Wattefüllung—$1.50 Wth., zu 85c per Stück.

Duck Coats für Männer zu 98c
9 bis 11 Vorm.—Blanket gefütterte Duck Coats — Corduroy Sturmkragen — Größen 36 bei 44.

Knaben-Kniehosen, Paar zu 15c
Nur von 9 bis 11 Vorm.—Aus gutem Cheviot gemacht—einfache und fancy Mixtures — 4 bis 12 Jahre.

Gestrickte Shawls, Stück zu 18c
Nur von 10 bis 11 Vorm. — Schwarz und weiß—33 Zoll im Quadrat. Nie zuvor für weniger als 25c verkauft.

58c Dressing Sacques zu 38c
Nur von 3 bis 4 Nachm. — Flannelette Sacques—getupft und gemustert—alle Farben—wirklicher 58c Werth, zu 38c per Stück.

10c Strümpfe für Kinder zu 6c
Schwarze gerippte baumwollene und fließgefütterte Strümpfe—Odds und Ends von 10c Werthen zu nur 6c per Paar.

12½c Männer-Socken, Paar 8c
Schwere naturgrau und blaue wollengemischte nahtlose Socken — 12½c Werth — zu 8c per Paar.

35c Damen-Unterzeug zu 19c
Gerippte Leibchen und Hosen—fließgefüttert—offene oder geschlossene Hosen—35c Werth zu 19c.

$1.00 Damen-Unterzeug zu 75c
Camelshair und Naturwollene Leibchen und Hosen — ¾ Wolle und ¼ Baumwolle, — 75c per Stück.

50c Männer-Unterzeug zu 31c
Gerippte fließgefütterte Hemden und Hosen — reguläre 50c Qualität — per Stück nur 31c.

$1.00 Männer-Unterzeug zu 58c
Nur von 11 bis 12 Vorm.—$1.00 reinwollene Hemden und Hosen—speziell 58c Stück.

Damen Empire Coats $10.75
sowie solche für Mädchen—aus reinwollenem Kersey gemacht—volle Länge — eingelegter Sammetkragen und Manschetten.

Coats für Damen zu nur $4.95
sowie für Mädchen—aus extra schwerem Zibeline gemacht—Gürtelrücken—blau, braun und schwarz.

Frei — Ein großer Korb mit Groceries — Frei
mit einem Einkauf von $10.00 oder mehr in unserem Männerkleider- oder Damen-Mäntel Dept. — Dieser Korb enthält 13 Staple Artikel Groceries.

7 Pfund lackirte Zuckerdosen, zu ... 10c
Brooks bester Maschinenfaden, Spule ... 1c
Sperm Maschinen-Oel, Flasche ... 2c
Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, Dtzd. ... 1c
Mercerized Häkelfaden, alle Farb., Sp. ... 1½c

Weine und Liköre für Danksagungstag

California Grape Brandy, per Gallone ... $1.98
Import. Jamaica Rum, per ½ Gallone ... 98c
California Portwein, per ½ Gallone ... 29c
Berliner Getreide-Kümmel (August Schimmel), Gall. $1.85, ½ Gall. 95c, Flasche ... 49c
Champagner—Domestic—Pint Flasche ... 39c
Rye Whiskey—8 Jahre alt, per Gallone ... $2.00

Lackirte Staubschaufeln, Stück ... 3c
Dr. Allens Cold Cure, 25c Größe ... 15c
Electric oder Belladonna Plasters, 2 zu ... 15c
Lemkes Electric Liniment, zu ... 32c
Beef, Eisen und Wein, Quarts ... 49c

Gold-Fassungen aufwärts von 95c

Schwache Augen stark gemacht von HIRSCH
Optiker-Experte.

Linsen angepaßt, per Paar aufwärts von 50c

Diese Beiden wurden geheilt von Kopfweh u. schwachen Augen:
Frau H. Frank, 273 Cornell Str.
Frau H. Krueger, 1030 N. Leavitt Str.

Zufriedenstellung garantirt zu jeder Zeit. Hirsch hat seit letzten Februar über 3000 Brillen angepaßt, und jede befriedigte vollständig.

Diese Beiden wurden geheilt von Kopfweh und von schwachen Augen:
John Pommer, 459 N. Lincoln Str.
Frl. S. Zdanowicz, 29 Chittendon Ave.

Die Franzosen und die russische Revolution.

Paris, 30. Oktober.

Wenn man über das französisch-russische Bündniß urtheilte, wies man in der Regel auf die Unnatürlichkeit einer Freundschaft zwischen der Republik und dem Selbstherrscherthum hin. Das war ein Gemeinplatz, den zu gebrauchen man sich kaum jemals versagte. Hier wurde aber das Zusammengehen mit Rußland nie als unnatürlich empfunden, die Demokratie fand sich mit dem Despotismus vortrefflich ab und das souveräne Volk sang das „Bosche zare krani" mit einer Ueberzeugung, die bei den Muschiks nicht mehr anzutreffen ist. Man sollte denken, die russische Umwälzung müsse hier Wohlwollen finden, man müsse in Frankreich die besten Wünsche für ein Freundesvolk haben, das im Zuge ist, sich mit seinem Blute die freiheitlichen Einrichtungen zu erkaufen, die Frankreich dem Todesmuthe des Geschlechts von 1789 verdankt. Das ist aber eigenthümlicherweise durchaus nicht der Fall. Nur die vorgeschrittensten Parteien, die nicht an der Regierung sind, verfolgen die russischen Ereignisse mit Sympathie für die Ausständigen, die für Freiheit und Verfassung kämpfen. Die Rückschrittler halten natürlich zur Regierung des Zaren, das bedarf keiner Erwähnung. Aber auch die Regierungsrepublikaner nehmen entschieden für den Despotismus Partei und drücken sich über die freisinnigen Russen so streng, so abfällig aus, daß jeder unerbittlich konservative Junker daran seine helle Freude haben kann. „Débats" sprachen gestern mit ehrbarer Entrüstung von den bösen Banden, die nichtswürdig genug sind, den Eisenbahnverkehr zu unterbrechen, der doch unbedingt nothwendig ist, damit die Regierung in die unruhigen Bezirke Truppen senden und die Ordnung herstellen kann. Nicht minder wohlgesinnt ist der „Temps". Das Blatt schreibt:

„Die Rädelsführer wissen, daß sie nur das Leben der anderen auf's Spiel setzen. Das vertrauensvolle und gelehrige russische Volk ist eine bequeme Beute für politische Streber. Was ist das Programm der Führer? Sie haben unterlassen, es bestimmt anzugeben. Man behauptet, daß sie eine „Verfassung" verlangen (die spöttischen Gänsefüßchen sind vom „Temps). Aber um welche Verfassung handelt es sich? ... Auf diese Fragen muß man antworten: die Umwälzung ohne Programm ist die Anarchie. Die Anarchie kann sich gegen den Despotismus auf keine Rechtstitel berufen ... Welche Fehler die russische Regierung auch begangen haben mag, man kann sich für meuternde Banden nicht interessiren, die Bahnzüge aufhalten, Wasser- und Elektrizitätsleitungen abschneiden, Läden plündern (bisher nur Waffenläden!), Städte aushungern, ohne zu sagen und ohne zu wissen, was sie wollen."

Daß die „meuternden Banden" nicht wissen, was sie wollen, ist eine böswillige Erfindung des „Temps". Sie wissen es sehr genau, wenn sie es auch bisher noch nicht für nöthig gefunden haben, ihre Absichten und Pläne den Pariser Zeitungsredaktionen mitzutheilen. Die Bezeichnung „meuternde Banden" nimmt sich aber wunderschön aus im Munde von Leuten, die alle Vortheile des republikanischen Regierungssystems an sich raffen und mit ihrem Titel Republikaner Staat machen. Waren es nicht etwa meuternde Banden, die am 4. September 1870 die gesetzgebende Körperschaft gewaltsam sprengten, in die Tuilerien einbrachen, die Kaiserin-Regentin in die Flucht jagten und im Stadthaus eine einstweilige Regierung einsetzten? Waren es keine meuternden Banden, die im Februar 1848 und im Juli 1830 französische Königsthrone stürzten, die Ludwig XVI. und Marie Antoinette aus Versailles nach Paris holten, die am 14. Juli 1789 die Bastille stürmten? Einem französischen Regierungsrepublikaner, der alles, was er ist und hat, gewaltsamen Volkserhebungen verdankt, steht es wahrhaftig schön an, fremde Freiheitskämpfer nasenrümpfend „meuternde Banden" zu nennen. Eine ganz ähnliche Tonart wie der „Temps" schlägt das „Echo de Paris" an. „Wer sind die Führer und was wollen sie?" fragt es. „Niemand weiß es; ihr Programm ist unbekannt und ihre Forderungen sind schleierhaft. Eine Verfassung, sagt man; aber welche? Wissen denn diejenigen, die einen so furchtbaren Volkssturm lenken, es selbst? Es gibt nur zwei Lösungen, entweder eine fürchterliche sofortige Niederschlagung, die Tausende umkommen lassen wird, oder den Sieg des Aufruhrs, der noch zahlreichere Opfer kosten muß ... Wenn die Umstürzler in der Hauptstadt die Ueberhand gewinnen, dann werden sie plündern und die Folgen werden überaus schwer sein u. s. w."

Die französischen Ordnungsparteien wollen von „Umstürzlern" nichts wissen. Rußland hat seinen Despotismus, es soll ihn behalten. Er gefällt den wackeren Republikanern; sie lächeln ihm zu; sie halten ihm den Daumen; sie verachten und verabscheuen die „meuternden Banden", die es wagen, ihm den Gehorsam zu verweigern. Wahrlich, ein erbauliches Schauspiel. Schon vor zwei Menschenaltern hat der heute fast ganz vergessene Alfons Karr das treffende Wort gesagt: „Die Rothen: das sind die Weißen unterwegs; die Weißen: das sind die angelangten Rothen."

Deutschlands Kartoffel-Erzeugung und -Verbrauch.

Deutschland steht in diesem Jahre trotz der Regenzeit des Oktobers vor einer großen Kartoffelernte. Ueber die Mengen der in Deutschland alljährlich geernteten Kartoffeln ist man seit einer ganzen Reihe von Jahren unterrichtet.

In den letzten fünf Jahren wurden in Deutschland an Kartoffeln geerntet: im Jahre 1900 405 Millionen Doppelzentner, im Jahre 1901 486, 1902 434, 1903 429, 1904 362 Millionen Doppelzentner. Außergewöhnlich waren die Ernteverhältnisse in den Jahren 1901 und 1904. Die Ernte des ersten Jahres war außerordentlich hoch, die des letzteren niedrig, in vielen Gegenden Deutschlands war sogar eine gänzliche Mißernte zu verzeichnen. Nach den vorstehenden Ziffern ist die Durchschnittsjahresernte an Kartoffeln in Deutschland auf etwa 430 Millionen Doppelzentner anzunehmen. Schwieriger als die Ermittelung dieser Durchschnittsernte ist die einer maßgebenden Ziffer für den deutschen Gesammtbedarf an Kartoffeln. Außer zur menschlichen Ernährung und zur Verfütterung an die Hausthiere wird die Kartoffel zur Saat verwandt, in den technischen Gewerben zur Branntweinbrennerei und Stärkefabrikation. Die deutsche Ausfuhr an Kartoffeln ist nur gering. Die Verderbniß der Kartoffel durch Fäulniß oder durch andere Ursachen ist auf etwa 10 Prozent der Gesammternte zu berechnen. Ueber die Mengen der in der Branntweinbrennerei verbrauchten Kartoffeln sind wir ebenso unterrichtet wie über die ausgeführten Mengen. Die zur Fabrikation von Stärke und Stärkefabrikaten gebrauchten Kartoffeln dürften etwa die Hälfte der zur Herstellung von Spiritus gebrauchten Menge ausmachen. Was zur Saat erforderlich ist, kann man aus der mit Kartoffeln bebauten Ackerfläche berechnen. Diese betrug im Durchschnitt der letzten Jahre rund 3¼ Millionen Hektar. Wenn man eine Aussaatmenge von durchschnittlich 16 Doppelzentner auf das Hektar annimmt, so ergibt das einen Verbrauch von 52 Millionen Doppelzentnern für die Saat.

Ueber die beiden wichtigsten und auch quantitativ bedeutendsten Verwendungsarten, die Verfütterung und die menschliche Ernährung, ist man bisher nicht genügend unterrichtet gewesen und es ist ein dankenswerthes Unternehmen von Dr. W. Behrend, wenn er in einer volkswirthschaftlichen Studie über Deutschlands Kartoffelerzeugung und -Verbrauch in Gegenwart und Zukunft den Versuch unternommen hat, Ermittelungen über diese Frage anzustellen. Der Verfasser hat Fragekarten versandt und 338 brauchbare Antworten erhalten, in denen über den Kartoffelverbrauch von 2324 Personen berichtet wird. Er konnte daraus feststellen, daß im Allgemeinen der Kartoffelverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung um so niedriger ist, je höher die soziale Stellung der betreffenden Person ist, weiter, daß bei gleichen sozialen Schichten der Verbrauch an Kartoffeln im Osten ein höherer ist, als im Westen, und schließlich, daß von der landwirthschaftlichen Bevölkerung mehr Kartoffeln auf den Kopf gegessen werden, als von der nichtlandwirthschaftlichen. Der Durchschnittsverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung ist danach auf etwa 200 Kg. anzunehmen und der Gesammteßverbrauch der auf 60 Millionen anzunehmenden Bevölkerung auf rund 120 Millionen Doppelzentner. Davon verzehren die höheren und mittleren Stände gegen 15 Millionen Doppelzentner, die landwirthschaftliche Bevölkerung 66 Millionen, die selbstständigen Handwerker gegen 12 Millionen und die Arbeiter gegen 38 Millionen. Als gegenwärtiger Bedarf des Brennereigewerbes ist, in runden Zahlen ausgedrückt, eine Kartoffelmenge von 25 bis 26 Millionen Doppelzentnern anzusehen. Der Gesammtverbrauch von Kartoffeln zur Herstellung von Stärke und Stärkefabrikaten würde etwa 14 Millionen Doppelzentner Kartoffeln beanspruchen. Da, wie bereits mitgetheilt, für die Saat 52 Millionen, an Verlust durch Verderb 43 Millionen zu rechnen sind, so bleibt von einer Erntemenge von 430 Millionen Doppelzentnern ein Rest von 176 Millionen Doppelzentnern übrig, der zur Verfütterung verwendbar ist. Die Fütterung spielt nach Behrend die Rolle eines Regulators zwischen Kartoffelverbrauch und Kartoffelvorrath. Bei reichlichen Ernten wird man die Kartoffel in stärkerem Maß zur Verfütterung heranziehen können und an andern Futtermitteln sparen, während bei geringen Ernten die Kartoffel bei der Fütterung der Schweinebestände natürlich auch eine geringere Rolle spielt.

In einem Ausblick auf die Zukunft des Verbrauchs und der Erzeugung an Kartoffeln kommt Behrend zu dem Schluß, daß sowohl die deutsche Kartoffelproduktion als auch der Kartoffelverbrauch in Zukunft einer erheblichen Ausdehnung entgegensehen, wenn auch Rückschläge nicht ausgeschlossen sind. Der in der Zukunft erzeugte Kartoffelüberschuß wird im wesentlichen den technischen Gewerben der Branntweinbrennerei und Stärkefabrikation zufallen. Da eine Vermehrung des Kartoffelverbrauchs in der Branntweinbrennerei dadurch, daß der Trinkverbrauch über das natürliche, durch die Bevölkerungszunahme gegebene Maß gesteigert wird, weder durchführbar noch wünschenswerth ist, kann die Vermehrung des Verbrauchs an Spiritus nur durch die Steigerung seiner technischen Verwerthung erfolgen. Von allen technischen Verwendungsarten des Spiritus ist die zu Beleuchtungszwecken nach den bisherigen Erfahrungen die aussichtsvollste. Alljährlich werden nach Deutschland rund 1000 Millionen Doppelzentner Leuchtpetroleum im Werth von 80 Millionen Mark aus dem Ausland eingeführt. Der an das Ausland zu entrichtende Tribut wird mit steigender Bevölkerung und wachsendem Lichtbedürfniß zweifellos größer werden, und er wird durch Preisheraufsetzungen noch weiter gesteigert werden in dem Augenblick, in dem die amerikanische Monopolherrschaft eine unbestrittene geworden sein wird. Das beste Mittel, dieser Monopolwirthschaft entgegenzutreten, liegt darin, dem amerikanischen Petroleum ein einheimisches Erzeugniß entgegenzusetzen, und dazu ist der aus der Kartoffel gewonnene Spiritus das gegebene Konkurrenzprodukt.

Die „Dessous" der Frau.

Während in früheren Jahrhunderten den Dessous der Frau nur eine untergeordnete Rolle im Vergleich zur Oberkleidung beschieden war, nehmen sie im Toilettenarsenal der Modedame von heute einen gewichtigen Rang ein. Man stellt an die Eleganz der Unterkleidung der Frauen dieselben Ansprüche wie an die Oberkleidung, sehr häufig jedoch bilden die Unterkleider sogar den kostbareren Theil der Toilette. In der guten alten Zeit hätte man die Indiskretion nicht begehen dürfen, von der Unterkleidung der Damen zu sprechen. Die Neuzeit ist in dieser Beziehung minder zartfühlend. Sind doch in allen Schaufenstern die einzelnen Bestandtheile der Dessous mit einer Offenherzigkeit ausgestellt, die selbst den modernen Menschen mitunter wundersam berührt. Aber schließlich, daß die Kleider nicht auf dem bloßen Körper getragen werden, weiß man, warum also nicht von den duftigen Allerleis sprechen, die die Unterkleidung einer Frau ausmachen?! — Da ist zunächst das Hemd — es läßt sich wirklich kein anderer Ausdruck finden — das nicht immer diskret unter den Kleidern getragen wurde, wie heutzutage. Im achten Jahrhundert finden wir es bereits erwähnt, doch galten leinene Hemden im frühen Mittelalter noch als ein unerhörter Luxus. Unsere Modedamen mögen mit Grauen an die Zeiten denken, da man von der Königin Isabeau von Frankreich erzählte, sie sei glückliche Besitzerin zweier leinener Hemden. Und die Gemahlin Karls VI. war als putzsüchtig bekannt; ihrem verschwenderischen Toilettenluxus schrieb man den Ruin des Landes zu. Die Griechinnen und Römerinnen kannten den Gebrauch des Hemdes nicht, ihnen mußte es die Tunika, die sie unter der Stola trugen, ersetzen. Im späten Mittelalter wird mit der Ausstattung der Hemden bereits großer Luxus getrieben. Aber die Damen jener Zeiten hielten es für praktischer, mit der Eleganz dieses intimen Kleidungsstückes gleichzeitig die Obergewänder zu schmücken, und so begann man Aermel und Röcke zu schlitzen, um die Spitzen und Stickereien der leinenen Hemden hervortreten zu lassen. Diese Mode bot, wie man sich ungefähr denken kann, der Koketterie der Frauenwelt den weitesten Spielraum. Es dauerte gar nicht lange, so eiferten die Geistlichen von der Kanzel herab gegen die modischen Gewänder mit den vielen Schlitzen, die sie „Fenster der Hölle" nannten. Späterhin bemächtigte sich die Männerwelt des elegant verzierten Hemdes, das auch hier bald auf den Oberkleidern sichtbar wurde. Bei den prachtliebenden französischen Königen wurde es nicht nur zum Gegenstand verschwenderischer Ausstattung, es fing sogar an, im höfischen Zeremoniell eine Rolle zu spielen. Das Lever der Königin versammelte die Damen ihres Hofstaates um ihre Lagerstatt, und einer Prinzessin nur war es vergönnt, Majestät das Hemd zu reichen. Bei dem König entwickelte sich beim Aufstehen dasselbe Zeremoniell. Auch er war von seinen Höflingen umgeben, wenn er von der Hand eines Prinzen aus königlichem Geblüt dieses intimste aller Kleidungsstücke empfing. Von der Königin Marie Antoinette erzählt man sich, daß sie schwer unter dieser höfischen Zeremonie gelitten habe; denn man ließ sie mitunter fröstelnd warten, und das österreichische Fürstenkind war lebhaft und impulsiv, des Zwanges der strengen Etikette ungewohnt. Im 18. Jahrhundert verschwindet das Hemd von seinem offiziellen Platz: es zieht sich bescheiden unter das Obergewand zurück, um nun niemals mehr sichtbar zu werden. Aber man fuhr fort, die Hemden mit Spitzen und Stickereien zu schmücken. Der Schwerpunkt der Eleganz liegt heutigen Tages mindestens ebensosehr in der Facon wie in der kostbaren Ausstattung. Bald ist es weiß, bald rosa oder hellblau, aus duftigem Battist, Linnen oder Waschseide, eng anschließend in der Taille oder lose, je nach individuellem Geschmack gearbeitet. Wir Deutsche begnügen uns mit Maschinennäherei, die Französin würde es als unelegant im höchsten Grad empfinden, wenn sie auf der Maschine hergestellte Wäsche tragen sollte.

Eine mindestens ebenso wechselvolle Laufbahn wie dem Hemd war dem Unterrock beschieden. Im Alterthum trugen die Damen nur ein Gewand, die Tunika, die, wie wir bereits erwähnt, das Hemd, aber auch den Unterrock ersetzen mußte. Mit dem Beginn der zweitheiligen Tracht erschien der Unterrock als besonderes Kleidungsstück für sich. Anfangs beschränkten sich die Damen auf einen Unterrock unter dem Obergewand. Als jedoch der Wunsch aufkam, den Umfang der Figur, der damaligen Mode entsprechend, künstlich zu verbreitern, griffen die Frauen zu dem Hilfsmittel mehrerer Unterröcke. Der oberste wurde sehr bald zum Gegenstand kostbarer Verzierungen, um so mehr, als er auch bald aus seiner bescheiden zurückgezogenen Existenz hervortrat, um unter dem gerafften Obergewand sichtbar zu werden. Man fertigte ihn häufig länger als das eigentliche Kleid an und schürzte dieses, damit der Unterrock, der nicht selten mit goldenen Spitzen verziert war, sichtbar wurde. Wie heutzutage auch, so war damals das Unterkleid manchmal theurer als das obere Gewand. Aber wie dem Hemd, so erging es auch dem Unterrock: Er sollte sich seiner bevorzugten Stellung nicht lange erfreuen; denn im Laufe der Jahre mußte er wieder unter der Oberkleidung verschwinden, um erst wieder mit dem Erscheinen der Krinoline zu neuen Ehren zu gelangen. Das wogende Drahtgestell machte eine sehr reichhaltige Unterkleidung nothwendig; ihm verdanken auch die Damen den Anstandsrock, der sich bis heutigen Tages erhalten hat. Damals hatte er den Zweck, die intime Unterkleidung beim unvermeidlichen Hin- und Herschwenken der Krinoline indiskreten Blicken zu entziehen, heute wird er mehr als Wärmehalter gebraucht. Aber aus lichten Stoffen wurde er früher wie noch jetzt gefertigt, während man den oberen Unterrock aus unscheinbaren, dunklen Geweben herstellte. Der schwarz-weiß gestreifte Viktoria-Unterrock war bei der damaligen Damenwelt ganz besonders beliebt.

Die Eleganz der Unterröcke ist eine Errungenschaft der letztvergangenen Jahrzehnte. Das buntseidene Unterkleid hat den Unterrock als weißen Wäschegegenstand fast völlig verdrängt, wenn auch die Mode der letzten Saison wieder weiße Unterröcke mit Leinenstickereien in Aufnahme bringt. Für Bälle und Gesellschaften hat unleugbar der weiße verzierte Batistunterrock den Vorzug, während für die Straße nach wie vor das buntseidene Untergewand die Herrschaft behauptet. Die wahren Modedamen lieben es, sich auf der Straße möglichst einfach zu kleiden, allerdings mit jener Einfachheit, die mehr kostet als bunte Eleganz; aber der Unterrock, den die graziös geraffte Schleppe durchaus nicht verbirgt, läßt nichts an kostbarer Ausstattung zu wünschen übrig. Spitzen, Bänder und Rüschen in allen möglichen lebhaften Farben schaffen einen effektvollen Hintergrund für das geschürzte Kleid. Da der Preis für solche kostbaren Unterröcke oft eine schwindelnde Höhe erreicht, die ein sehr splendides Nadelgeld zur Voraussetzung hat, über das nicht alle Frauen verfügen, so ist man auf den Ausweg verfallen, einfache Unterröcke mit eleganten Volants zu garniren. Neuerdings sind sie sogar zum An- und Abknöpfen eingerichtet, so daß eine Frau, die gern ein wenig Modedame bei bescheidenen Mitteln spielt, mit einem einzigen Unterrock und mehreren Volants der Mitwelt einen ganzen Vorrath seidener Untergewänder vortäuschen kann. Die Reformtracht und der Sport haben der weiblichen Unterkleidung eine neue Richtung gegeben oder zum mindesten geben wollen. Beide sind gefährliche Gegner des eleganten Unterrockes, dem sie — es ist kein anderer Ausdruck dafür in der deutschen Sprache vorhanden — mit Beinkleidern die Herrschaft streitig zu machen bemüht sind. Was die Reformtracht nicht vermochte: der Sport hat es erreicht. Hier sind Stoffbeinkleider an Stelle des Unterrockes getreten. Auch der moderne fußfreie Rock beeinträchtigt das elegante Unterkleid, denn er wird vorzugsweise mit den erwähnten Unaussprechlichen getragen.

Der Unterrock galt von jeher als charakteristisch für die Kleidung des weiblichen Geschlechts. Die Ausdrücke wie „Unterrockpolitik" und ähnliche liebenswürdige Bezeichnungen haben darin ihren Ursprung. Reformtracht und Sport haben auch das Korsett, diesen bestgehaßten und heißgeliebten Bestandtheil der weiblichen Unterkleidung, zu verdrängen versucht, aber mit wenig Glück.

Auch das Korsett hat eine lange, wechselvolle Laufbahn hinter sich; von den Frauen des klassischen Alterthums angefangen, die mit stählernen Stäben die Büste stützten, hat sich das Korsett durch alle Jahrhunderte hindurch siegreich bis zum heutigen Tage erhalten, obwohl es zu keiner Zeit an Widersachern dieses gesundheitsschädlichen Toiletten-Requisits der Frauenwelt fehlte. Nur waren früher andere Ausdrücke dafür gebräuchlich. Unter „Corset" verstand man eigentlich ein pelzbesetztes Ueberkleid, das allerdings gleichzeitig die Figur einschnürte. Die Rechnungen der Königin Isabeau berichten von einer Anzahl „Corsets", die sie von Paris kommen ließ, und die, mit Pelzen garnirt, gar nicht wenig kosteten.

Zu den Dessous darf der Strumpf gezählt werden. Die Griechinnen und Römerinnen kannten seinen Gebrauch gar nicht, erst im Mittelalter begannen die Frauen Tuchstrümpfe zu tragen, die unseren heutigen Gamaschen nicht unähnlich gewesen sind. Im Jahre 1560 kamen aus der Schweiz die ersten gewirkten Strümpfe; doch wurden sie ihres hohen Preises wegen nicht Gemeingut. England bemächtigte sich dann dieser Fabrikation unter der Regierung der jungfräulichen Königin, der einige Geschichtschreiber große Verdienste um die Strumpfwirkerei nachrühmen, während wieder andere erzählen, daß die ebenso gelehrte wie eitle Königin dieser neuen Industrie hindernd entgegengetreten wäre, um sich allein den Besitz gewirkter seidener Strümpfe zu sichern, die das Bein bedeutend graziöser erscheinen ließen als die schwerfälligen Tuchstrümpfe.

Frankreich war es abermals, das auch diesem Toilettengegenstand die Glanzzeit bescherte. Männer wie Frauen trugen seidene, gewirkte Strümpfe, die reich mit goldenen Stickereien verziert waren. Die Revolution machte dem Luxus ein Ende, da um diese Zeit die griechische Tracht von den Freiheitsmännern — und -frauen als ein Symbol künftiger goldener Zeiten für „a la mode" erklärt wurde. In Deutschland verhalfen die „Kreuzbänderschuhe" dem Strumpf zur Glanzzeit. Andere Moden drängten ihn wieder in seine bescheidene Stellung unter das Kleid zurück. Die deutschen Damen legen keinen großen Werth auf elegante Strümpfe, man beschränkt sich zumeist auf baumwollene, da seidene immer noch hoch im Preise stehen. In Frankreich spielt die Eleganz des Strumpfes eine größere Rolle: denn die Französinnen tragen vorzugsweise, auch im Winter, niedrige Schuhe, die im Verein mit dem gerafften Rock eine größere Eleganz des Strumpfes bedingen als der Stiefel. Die Modedamen „par excellence" bevorzugen den vornehmen seidenen Strumpf, denn sie sind sich der Wichtigkeit eleganter Dessous bewußt.

Episode aus dem Leben Bismarcks.

Im Novemberheft der „Deutschen Revue" (Stuttgart) veröffentlicht S. Münz eine Reihe von interessanten Gesprächen, die er in Norderney mit dem Geheimrath Dr. v. Rottenburg über Bismarcks Sozialpolitik gehabt hat. Bei dieser Gelegenheit gibt er folgende Mittheilungen des ehemaligen Chefs der Reichskanzlei wieder, die auf die Gepflogenheiten des Bismarck'schen Arbeitslebens ein Licht werfen:

„Ich hatte von dem Fürsten ein für allemal den Auftrag, wenn ein Besucher zu lange bei ihm weilte, eine rothe Mappe mit einem beliebigen Aktenstück durch einen Kanzleidiener in sein Arbeitszimmer zu schicken. Rothe Mappen bedeuten nämlich eilige Sachen. Half das nicht, so fand in kurzen Zwischenräumen eine Steigerung der Winke zum Weggehen statt, bis zuletzt ein kaiserlicher Generaladjutant gemeldet wurde. Vor vielen Jahren hatte ich nun den Fürsten gebeten, Karl Schurz zu empfangen, und meiner Bitte war entsprochen worden. Eine halbe Stunde verlief, Schurz war noch immer bei dem Fürsten, und so schickte ich denn eine rothe Mappe in die ich das Reinkonzept einer diplomatischen Note gelegt hatte, die schon lange erledigt war. Nichts rührte sich; ich greife also nach weiteren fünfzehn Minuten zu einer zweiten Mappe und beauftrage den Kanzleidiener, diese dem Fürsten mit der Meldung vorzulegen, ich hätte gesagt, die Sache wäre sehr dringend. Nach einigen Minuten kehrt der Kanzleidiener zurück und bemerkt: „Bemühen Sie sich nicht weiter, Herr Geheimrath. Ein Generaladjutant würde auch nichts helfen. Durchlaucht haben eben Mosel und Zigarren bestellt. Die beiden Herren scheinen sich sehr gut zu amüsiren." Am Abend — ich aß beim Fürsten — erschien er bei Tisch mit meiner rothen Mappe, erzählte zunächst, wie interessant Schurz gesprochen hätte, und wandte sich dann zu mir mit den Worten: „Sie haben mich aber nett irregeführt. Nach Schurz' Weggang öffne ich die rothe Mappe, finde in ihr ein Konzept und beginne zu korrigiren; kaum die Hälfte ließ ich stehen. Nun aber mein Erstaunen: als ich auf der letzten Seite angelangt bin, sehe ich unter dem Konzept meine Paraphe stehen und werde gewahr, daß ich die ganze Zeit mich selbst korrigirt habe; es handelte sich um eine längst erledigte Sache. Ich hatte ganz vergessen, zu welchem Zweck Sie mir die rothe Mappe geschickt hatten." Dabei bemerkte ich, daß das Konzept das dritte Reinkonzept war; zweimal hatte der Fürst die Note schon korrigirt. Die wenigsten Bismarck'schen Aktenstücke tragen die Spuren langwieriger Arbeit, und doch wieviel Arbeit steckt in ihnen. Aber das gehört eben zu einem Meisterwerke, daß es die Vorstellung einer mühelosen Schöpfung auslöst."

— Stoßseufzer. — Junger Arzt: „'s ist a Kreuz: erst muß man sich abmüh'n, daß man Patienten, dann daß man sie gesund und endlich daß man 's Geld kriegt!"

— Ausgleich. — Baron: „Ich halte um die Hand Ihrer Tochter an." — Bankier: „Hm!" — Baron: „Bedenken Sie, mein Name hat einen guten Klang." — Bankier: „Mein Geld auch."

Heilt Eczema

und alle Hautkrankheiten der Haut. Lindert augenblicklich juckende, brennende, schmerzende, schwitzende und erfrorene Füße.
Zu verkaufen bei allen Apotheken, 50c per Jar.
17nov,*X

Frei an Rheumatismuskranke!

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir, und ich werde Ihnen frei ein Packet eines harmlosen Mittels senden, welches einst mich und seither tausende heilte. Dies wunderbare Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher von sieben Aerzten als unheilbar erklärt worden war. Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht übersende ich auf Wunsch ebenfalls frei. Man adressire JOHN A. SMITH, 2246 Germania Building, Milwaukee, Wis.
Mo, sabido, 1j

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*10:00 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich — Fast Mail	* 5:30 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:25 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:45 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo und südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha - Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:30 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge..	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm.	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1287.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz, 151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
Jan, modidofa,*

H. SILBERHORN
Importeur und Händler in Musikinstrumenten und Saiten u.s.w. — Spezialität:

Konzertinas

754 S. HALSTED STR.
nahe 19. Straße. Tel. Canal 6292
1ok,fondido,3m

Damen-Hüte.

Meine Hüte haben den besten Erfolg wegen der modernen Garnitur und billigen Preise.
Hüte neuester Facons, aufwärts von 88c
Hüte aus gutem Sammet mit feiner Garnitur, aufwärts von $2.45
Hüte, außerordentlich schöne, garnirt mit Straußfedern und besten Stoffen (regul. $6 Sorte, nur $3.50
Nur der große Umsatz ermöglicht mir, zu so billigen Preisen zu verkaufen.

Paulina Klein,
404 Milwaukee Ave.
nv2,7,11,16,21,25

Spezielle Bedingungen — für — Gasofen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
Sep,3mi

Leset die „Sonntagpost".